

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

82 (23.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717635)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 50 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Väterstr. 20 a b 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Postale Linaestr. 20, J. Wätter, Mottenstr. 1, B. Cordes, Postenstr. 5, R. Schmidt, Bahnhofstr. 128, D. Biedhoff, C. Stig, D. Sandtke, Zwickelstr. 1, a. Jan. Lina-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 82.

Oldenburg, Sonnabend, 23. März 1912.

XXXVI. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesruhe d. Schau.

Der Inhalt der Wehrvorlage wird in großen Ziffern halbamtlich veröffentlicht. Die Friedenspräsenzstärke des Heeres wird um 29 000 Mann erhöht.

Im Reichstage gelang es auch gestern — am 16. Tage — noch nicht, die zweite Lesung des Etats des Reichsamt des Innern zu Ende zu bringen.

Das neue Viechseuchengesetz wird nach einem Beschluß des Bundesrates am 1. Mai dieses Jahres in Kraft treten.

Der Kaiser trat gestern abend seine Reise nach Ostpreußen an.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ eröffnen eine Sammlung für ein Militärflugzeug Leipzig, für das bereits Zahlungen im Betrage von 9000 M eingegangen sind.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion wählte Prinz zu Schönau-Carolath zum ersten, Zieg zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden und Schwabach zum Kassenvorstand und Stellvertreter des Geschäftsführers.

Die englische Mindestlohn-Vorlage wurde in zweiter Lesung mit 348 gegen 225 Stimmen angenommen. Die irischen Nationalisten und die Mitglieder der Arbeiterpartei unterstützten das Gesetz.

Die entschleierten Wehrvorlagen.

Vorlagen über Verärgerung der militärischen Ausrüstung sind im neuen Deutschen Reich fast regelmäßig den größten Schwierigkeiten begegnet. Es waren zunächst die Ueberlieferungen der preußischen Konfliktzeit, welche bei einzelnen Reichstagsfraktionen eine Art Abneigung gegen erhöhte Militäraufwendungen erzeugt hatten. Aber auch der Artikel 60 der Reichsverfassung trug seinen Teil der Wertschuld, indem er die Feststellung der Friedenspräsenzstärke über den Weg der Gesetzgebung statt auf den des Jahreshaushalts verwies, der eine bequemere Erledigung der Bedarfsfrage im Rahmen der alljährlichen Beratungen gestattet und das unvermeidliche Aufschieben der feierlicheren Gesetzesform vermeidet hätte. Die Flottenstärke zu bestimmen, war ursprünglich dem Etat vorbehalten; allein gerade im Seewesen empfand der Reichstag selbst, der so gern die jährliche Bewilligung der Heeresstärke an sich gerissen hätte, ein Bedürfnis nach einem planmäßigeren Aufbau. Beim Föderationsgründungsplan, den Herr v. Stosch der ersten Legislaturperiode im gemeinsamen Reichstag vorlegte, begnügte man sich noch mit einer vorläufigen Einsicht, ohne Verbindlichkeiten einzugehen. Die seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert geübten Wehrreformationen beruhen auf Gesetzen, welche für Baupläne von halben und ganzen Jahrzehnten den Rahmen schufen. Und diese Behandlungsmethode deutschen Ursprungs scheint neuerdings sogar in den streng parlamentarisch regierten Staaten England und Frankreich Schule zu machen.

Trotz des verhältnismäßig hohen Kostenbedarfs, den die soeben bekannt gegebenen Vorlagen erheischen, rechnet man diesmal mit ihrer sicheren Annahme durch den Reichstag. Das erste Menschenalter des neuen Reiches hat eine gewaltig erzielende Wirkung auf seine bürgerlichen Fraktionen ausgeübt. 1874 selbstete man noch um jeden Mann und jeden Groschen; ein Vierteljahrhundert später schufte Herr Hahn über die „gräßliche Misset“, und auch in den Zeiten seiner Verfeindung mit Bismarck liebte die Rechte den Minister v. Stosch durch Schiffsabträge persönlich zu tranken. Heute erwartet man ein glattes „Ja“ von Streib bis Goshelm; und zum ersten Male hat die Regierung es gewagt, gleichzeitig Heeres- und Schiffvermehrungen zu fordern, während ebendieses üblich war, die Quinquennats-Jahre“ nicht mit ersten Vautraten zu beschließen.

Schon lange vor dem mit Ungeheuer erwarteten Erscheinen der Vorlagen hat die öffentliche Meinung sich mit außerordentlicher Einmütigkeit und Entschiedenheit für ein kräftiges Vorgehen ausgesprochen und auf die Unverantwortlichkeit jener Zurückhaltung mit Fingern gewiesen, welche die Regierungen im Vorjahre besonders im Quinquennats-Gesetze beobachtet hatten. Sie dürfte auch diesmal wieder einstimmig sein. Die gesamten Wehrvorlagen beschränken sich auf 29 000 Mann und drei Einheitschiffe nebst ein paar Kreuzern und einer größeren Vermehrung der Unterboote. Vor allem wird förmlich empfunden, daß der für das Landwehr angebrachte Grundsat, daß jeder wehrfähige deutsche Mann Anspruch auf Teilnahme an der nationalen Wehrerziehung habe, auch diesmal

nicht zur Geltung gebracht, nicht einmal von einer umfassenden Ausbildung der überschüssigen Jungmänner in der Reserve die Rede ist.

Wir wollen nicht leugnen, daß die Kostenfrage zu Worte kommen muß. Es sind ja ganz hübsche Kosten, wenn für 1913, allerdings das Spieljahr der Wehrvorlagen, auf einem Breite 127 neue Millionen beantragt werden! Wer sich der schweren Kämpfe erinnert, die um die Finanzreform von 1906 und 1909 ausgefochten sind, dem muß angst und bange werden bei dem Gedanken, daß nunmehr schon wieder ein so großes Loch aufgerissen werden soll! Und bänger noch, wenn er schon wieder unheilvolle Finanzminister an der Arbeit sieht, der Nation einen Mißfall in den jahrzehntelangen Schicksalen mündgerecht zu machen, als dessen Folge in dem Jahresbudget 1909 eine Halbmilliarden-Kluft im Reichsfaßel gab. Und die Regierung trägt solchen parteipolitisch angelegten Wünschen, die heute nicht bloß aus der Reichstagsmitte an sie herantreten, sondern sogar schon aus dem Bundesrate, in dem der finanzpolitische Optimismus sich auf Umwegen einnistet, bedenkenlose Rücksicht. Aus den „Ueberblicken von 1911“, die zur Verstärkung der überlange verfallenen Schuldenlast bitter notwendig und aus „laufenden Einnahmen“ von 1912/13, wie es scheint, dem noch gar nicht angebrochenen Etatsjahre, wird eine Wilmshädden-Rechnung zusammengeschloppelt.

Zeit der ersten Aufmachung der Wehrvorlagen ist so manches vorgegangen, was die Freude im voraus zerstört hat. Man konnte sich des Eindrudis nicht erwehren, daß gar zu viel von London und Paris in die Beratungen unserer Regierungsmänner hineingeredet wurde, daß dem deutschen Volke als gefährliches Staatsgeheimnis vorenthalten wurde, worüber man mit dem getreuen Nachbarn mit offenen Karten spielte. Die endliche Ausführung hat solche Beforgnisse wahrhaftig nicht zerstreut. Und daß zuguterletzt der getreue Eckart unseres Reichstages als Weichpfeifer des verfallenen Planes geschickelt werden mußte, war ein Vermutungsgegenstand, dessen bitteren Nachgeschmack wir nicht los werden dürfen, bis der Reich der neuen Quinquennats- und Stenats zur Reize geleert ist.

Die neue Militärvorlage.

Endlich ist das Rätsel gelöst, das bis jetzt die Pläne der Regierung geboten hatten. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat in großen Zügen angegeben, wie die neue Militärvorlage beschaffen sein soll. Bauwerklichweise sind noch nicht alle Einzelheiten bekanntgegeben, und vieles ist unklar geblieben, so daß man noch zu keinem abschließenden Urteil kommen kann. Im allgemeinen läßt sich aber sagen, daß den vielfach geäußerten Wünschen in weitem Umfang entsprochen ist, und daß die beabsichtigten Vermehrungen einer wesentlichen Fortschritt bedeuten und zur Stärkung und Hebung unserer Wehrkraft in hohem Grade beitragen werden.

Es war vielfach bemängelt worden, daß die allgemeine Wehrpflicht nur noch auf dem Papier bestände, da nur einen großen Teil der wehrpflichtigen und mehrjährigen Mannschaften nicht in das Heer tatsächlich einstellen können, weil andernfalls die gesetzlich festgesetzte Friedenspräsenzstärke überschritten würde. Ein großer Teil mußte deshalb der Gartruppe überwiegen werden. Sie bildete zwar ein wertvolles Reservoir für den Mobilisationsfall, wurde aber im Frieden zu keinerlei Übungen herangezogen. Die Friedenspräsenzstärke wird nun um 29 000 Mann erhöht. In Verbindung mit der durch das vorjährige Gesetz bestimmten Erhöhung um 10 000 Mann beträgt also die Gesamtvermehrung rund 40 000 Mann, was einer jährlichen Mehrereinstellung von etwa 20 000 Mann entspricht. Dadurch wird im Laufe der Jahre, wenn die einzelnen Jahrgänge der Reserve und Landwehr diese Erhöhung erhalten, die Gesamttruppenstärke des Heeres unter Berücksichtigung der natürlichen Abgänge um etwa 200 000 Mann erhöht. Sind wir auch noch weit von dem französischen Standpunkt entfernt, wo tatsächlich jeder Wehrpflichtige und Wehrfähige auch zum Dienst mit der Waffe eingeteilt wird, wo die minder Jungmänner zu den sogenannten Hilfsdiensten herangezogen werden und wo keinerlei Befreiung auf Grund bürgerlicher Verhältnisse stattfindet — so bedeutet die Mehrereinstellung von etwa 20 000 Mann doch einen erheblichen Schritt auf dem Wege zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Die Friedensorganisation des Heeres wird durch Errichtung von zwei neuen Armeekorps weiter ausgebaut, von denen je eines im Osten und eins im Westen errichtet werden soll. Hierzu wird die bei zwei Armeekorps schon vorhandene dritte Division benutzt, so daß neben den Stäben nur zwei neue Divisionen aufzustellen sind. Die hierfür erforderliche Infanterie ist bereits vorhanden. Abgebildet sollen zwei Artilleriebrigaden, zwei Pionierbataillone und zwei Trainbataillone werden. Außerordentlich schlecht ist die Kavallerie be-

trachtet. Sollte man diese neuen Armeekorps in derselben Weise wie die anderen mit Kavallerie ausstatten, so hätten vier neue Regimenter errichtet werden müssen. Statt dessen ist nur eins angefordert worden. Man wird deshalb die bei den anderen Armeekorps übriggebliebenen Kavallerieregimenter den neuen Armeekorps überweisen. Dadurch erhalten diese zwar die ihnen zustehende Kavallerie, es werden aber die bei der Mobilisation aufzustellenden Kavalleriedivisionen entsprechend geschwächt.

Abgesehen von diesen Reformationen, die zur Bildung der neuen Armeekorps erforderlich sind, sollen außerdem noch folgende Truppenteile neu aufgestellt werden: ein Infanterie-Regiment in Sachsen, damit insbesondere das sächsische Armeekorps die volle Stärke von je 8 Infanterie-Regimenten erhält. Wir besitzen bekanntlich 31 sogenannte kleine Infanterie-Regimenter, die nur aus zwei Bataillonen bestehen. Bei 14 derselben soll nunmehr ein drittes Bataillon errichtet werden. Hier scheinen Wünsche an der ursprünglichen Forderung gemacht zu sein, denn allgemein war gewünscht worden, daß die dritten Bataillone bei allen kleinen Regimentern errichtet werden sollten. Die Zahl der Maschinengewehr-Kompanien war bisher derartig bemessen, daß jede Infanterie-Brigade über eine solche Kompanie verfügte. Dies sollte nunmehr derart vermindert werden, daß jedes Regiment eine 13. Maschinengewehr-Kompanie besitzt. Hierdurch wird eine sehr empfindliche Lücke in unserer Organisation ausgefüllt. Außerdem sollen ein neues Pionier-Bataillon, Ergänzungen der Reserve-Truppen und eine Flieger-Truppe neu aufgestellt werden. Bei einer großen Anzahl von Infanterie-Bataillonen und Feldartillerie-Abteilungen soll der Etat erhöht werden. In Bayern ist eine Verärgerung der Kavallerie in Aussicht genommen. Da über diese Reformationen jede weiteren Angaben fehlen, so läßt sich noch kein Urteil darüber abgeben, inwieweit den beabsichtigten Wünschen entsprochen worden ist.

Tasche gilt von der in Aussicht genommenen weiteren Beschaffung von Offizieren. Es ist zu hoffen, um den Offizieren im Frieden von allzu häufiger Verbodnung außerhalb ihrer Dienststelle zu entlasten und aktive Offiziere zur Verfügung zu haben, die im Kriegsfall zur Besetzung von Stellen bei den Wehrformationen verwendet werden können. Es ist anzunehmen, daß eine Anzahl von Stabs-offizieren und Hauptleuten ernannt werden sollen, aber daß ihnen Bataillone oder Kompanien überwiesen werden. In Frankreich besitzt jedes Infanterie-Regiment 8-9 derartige Stellen. Es ist kein Zweifel, daß durch diese Maßregel die Kriegstüchtigkeit der Wehrformationen weit mehr erhöht wird. Ein weiterer, sehr beachtenswerter Fortschritt besteht darin, daß alle die Reformationen, die durch das Friedenspräsenz-Gesetz vom Jahre 1911 genehmigt, aber erst für 1914 und 1916 in Aussicht genommen waren, bereits zum 1. Oktober 1912 zur Ausführung gelangt sind. Dies betrifft namentlich die Feldartillerie, die Reorganisation von zwei Feldartillerie-Regimentern, die Formation eines Telegraphen-Bataillons und die Vermehrung des Trains.

Daß man alle diese geplanten Veränderungen zusammen, so beträgt die Verstärkung des Heeres folgende Formationen: 1. eine neue 7. Armeekorps, 2. zwei Armeekorps-Stäbe, 3. zwei Divisions-Stäbe, 4. 17 Bataillone Infanterie, 5. über 100 Maschinengewehr-Kompanien, 6. ein Kavallerie-Regiment, 7. zwei Artillerie-Brigaden mit zusammen 4 Regimentern, 8. Abteilungen, 24 Batterien, 8. drei Pionier-Bataillone, 9. zwei Train-Bataillone, 10. eine Flieger-Truppe, 11. Eisenerhöhungen bei der Infanterie und Feldartillerie und Verstärkung der bayerischen Kavallerie, 12. Vermehrung der Offiziersstellen, 13. Abschluß der durch Gesetz von 1911 genehmigten Formationen bereits zum 1. Oktober 1912.

Wären auch nicht alle Wünsche, die die Armee und der Wehrverein gelehrt haben, in Erfüllung gegangen sein, so bedeutet die neue Militärvorlage doch eine besondere Stärkung unseres Heeres, die geeignet ist, unsere militärpolitische Lage nach jeder Richtung hin zu festigen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Handschreiben Kaiser Wilhelm an den Zaren?

Die „Times“ melden aus Petersburg: In Hofkreisen geht das Gerücht, Kaiser Wilhelm habe an den Zaren ein Handschreiben gerichtet, in welchem er sich über die kürzlich erfolgte Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien in ausführender Weise ausgesprochen. Man sagt, der Brief habe bei dem Zaren große Befriedigung ausgelöst. Jedemwelsche Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor; weder über die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm einen Brief an den Zaren geschickt hat, noch über den Inhalt eines solchen Schreibens. Da es wirklich abgegangen ist, wird von anderer

Seite etwas gemeldet. Man ist also allein auf die Times angewiesen; und da tut man gut, die Zuverlässigkeit nicht allzu hoch zu bewerten.

Die Kaiserreise.

Der Kaiser, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, sowie Prinzessin Viktoria Luise mit ihren Gefolgen sind gestern abends 6 1/2 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße im kaiserlichen Hofzuge nach Wien abgereist, von wo die Weiterfahrt nach Venedig und Korfu erfolgt. ...

Wie Herr Bernuth ging.

Der Abgang des Herrn Bernuth ist vielfach, so schreibt die „N. O. C.“, mit der Verabschiedung des Herrn von Eindequitt verglichen worden. Herr von Eindequitt schied mit offenem, unerbittlichem Groll und hätte sich gern zur Zurücknahme seines Entlassungsgeludes bewegen lassen. ...

Ministerpräsident Herr v. Hertling.

In der Generaldebatte des bayerischen Abgeordnetenhauses sprach Ministerpräsident Herr v. Hertling sehr interessant; allerdings leidet er es ab, auf die Auflösung des Landtags und auf die Gründe der Demission des Ministeriums Bedacht einzugehen. ...

Reichstagsabgeordneter Wassermann

Georgastaltete vorgestern Abend im Reichstage einen Vortrag, wozu das Präsidium des Reichstages und Mitglieder der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages und des Landtages zahlreich erschienen waren. ...

Ein neuer „Fall Jatho“?

Der zweite liberale evangelische Geistliche Köhn, Pfarrer Rabede, scheint auch ein Opfer seiner Ueberzeugung werden zu sollen. Er wurde vom rheinischen Konsistorium zur Aeußerung darüber aufgefordert, ob er verschiedene in den liberalen evangelischen Kirchennachrichten erschienene Artikel verfaßt habe. ...

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenschildern versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Odenburg, 23. März.

Der Großherzog sollte, wie ein von uns wiedergegebenes Gerücht bezeugt, im April auf seiner Fahrt eine Exkursion antreten wollen. Das Großherzogliche Kabinett teilt uns darauf mit, daß S. M. H. der Großherzog nicht beabsichtigt und auch gänzlich daran gedacht habe, seine Fahrt im April zu einer Exkursion zu benutzen. ...

Montag, den 25. d. Mts., verhindert, öffentliche Audienzen zu erteilen.

Erbenoberteilungen. Der Großherzog hat folgende Dekorationen verliehen: Das Ehren-Kreuz der ersten Klasse dem Landratsamtsassistenten, königlichen Notar und Justizrat Dr. Kendorff, das Ehren-Kreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone dem landwirtschaftlichen Bureauvorsteher Meibauer Schwanndt, beide in Kiel, und das Ehrenkreuz dritter Klasse dem August Heinrich Ribbel in Ordenbagen.

Militärische Personalien. Hopppe, Major 3. B. beim Generalkommando des 10. Armeekorps, erhielt den Charakter als Oberstleutnant. Zum Großen Generalstab kommandiert ist vom 1. April ab auf ein Jahr Oberst. v. Harbou im Ob. Inf.-Regt. Nr. 91 und v. Holleuffer im Ob. Inf.-Regt. Nr. 62. ...

Bismarckfeier. Die Tage: der 1. April und der 2. September, Bismarcks Geburtstag und Todestag, es sind zwei Tage, bei deren Erinnerung allein schon in jedem ehrten Deutschen ein Freude- und Dankgefühl, ein Gefühl des Stolzes die Brust durchdringt. ...

Katholischer Verein in Odenburg. Dieser Tage wurden die gesamten Gesellschaftseinrichtungen des Katholischen Vereins von dem Verbandsvorstand W. Kärberger-Hannover vom Verbande der Katholischen Vereine Deutschlands einer eingehenden Revision unterzogen. ...

Der Volksverein für das katholische Deutschland hat auf Sonntag, den 24. März, eine Versammlung im Hotel „Zum Kronprinzen“ anberaumt. Beginn 8 Uhr abends. ...

Eröffnungsfest. In der von Herrn G. Sandvoss erworbenen Wirtschaft, Domerschweizerstraße 6, findet heute Abend Eröffnungsfest mit musikalischer Unterhaltung statt. ...

Einem Betrüger, die in der letzten Zeit zu wiederholten Malen eine Anzahl von Personen durch Vorspiegelung falscher Tatsachen um Darlehen in beträchtlicher Höhe beschwindelte, hat in den letzten Tagen wieder eine Anwohnerin der Fiegelstraße durch den Trick, ihr Kind sei plötzlich erkrankt, und sie sei nun nicht in der Lage, die Medizin von der Apotheke zu bekommen, da sie ihr Portemonnaie vergessen habe, betrogen. ...

Für die in Not geratene Künstlerin gingen ferner ein: M. S. N., R. 2. N.; zusammen 235 M. Befehl Dank! Weitere Gaben nehmen wir gerne entgegen.

Wettervorhersage für Sonntag. Meist schwache Südwinde. Wechselnde Bewölkung. Morgens fälter. Abends erneute Niederschläge.

X Oersten, 23. März. Die Frauenabteilung des hiesigen Turnvereins feiert am nächsten Sonntag, den 24. März, ihr 7. Stiftungsfest durch ein nachmittags 4 Uhr anfangendes Schaulaufen der Mädchen- und Knabenabteilung. ...

tragen des Arbeitergesangvereins Niederstafel statt, den der neue Besitzer Wilhelm Kugel, der das Lokal käuflich übernommen hat, um 5 Uhr anfangen läßt.

Abend Zusammenkunft, 23. März. Der Vorstand des Wissenschaftlichen Turnvereins hat auf Sonntag, nachmittags 4 Uhr, nach Meiners Hotel eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. ...

Kathede, 23. März. Zu einer recht patriotischen Feyer gestaltete sich auch gestern wieder der Veteranenappell. Von nah und fern kommen die alten Kriegsmänner alle alljährlich zusammen, um im gemütlichen Beisammensein alte Erinnerungen auszutauschen. ...

Kerne, 23. März. Stationsvorsteher Dallgass, der sich mehreren Jahren an der hiesigen Station widmet, wird in gleicher Eigenschaft zum Odenburger Verkehrsbeobachter in Odenburg versetzt, und zwar zum 1. Mai d. J. ...

Stimmen aus dem Publikum. Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Ländliche Fortbildungsschulen.

In einer Leerer Zeitung lesen wir: Für die in unserem Kreise in den letzten 14 Jahren von den landwirtschaftlichen Zweigvereinen ins Leben gerufen und unterstützt werden auch ländliche Fortbildungsschulen ist die Leitung und Aufsicht den königlichen Kreisamtsinspektoren Pastor Oster-Hilsm, Pastor Lelling-Meerborn, Inspektorenintendant Schwertmann-Bingum von der königlichen Regierung übertragen worden. ...

Die Bäckerjungen. jene Wilde der unersetzlichen und unschätzbaren Brotbeizger, machen sich manchmal in der Frühmorgenzelt den Schmecken — es können doch nicht alle Menschen Väter sein! — unangenehm bemerkbar, und es soll an dieser Zeit die freundliche Bitte ausgesprochen werden, daß sie in Nebenbäcker ein wenig einbinden. ...

Die Katzen. scheinen in diesen Nächten besonders mobil zu sein. In Ermangelung der Nachtigallen, aber wahrheitsgemäß aus demselben Grunde, erheben sie ihre lieblichen Stimmen die ganze Nacht, man erinnert sich: „So ein Lieb, das Stern erwecken, Menschen rasend machen kann“. ...

Das fortschrittlich-sozialdemokratische Wahlbkommen verpflichtet, wie erinnerlich, die Fortschrittler, 31 Wahlkreise den Sozialdemokraten auszuweichen, während diese Fortschrittleren versprochen, in 16 Wahlkreisen den Sozialdemokraten zu ungunsten des eigenen und zu Gunsten des fortschrittlichen Kandidaten zu „dämpfen“. ...

Besonders preiswerte Betten - Bettwaren

Betten
ist ein Vertrauensartikel.
Nur langjährig erprobte solide, staubfreie Qualitäten Federn, für deren Füllkraft ich volle Garantie übernehme, gelangen zum Verkauf.
Für Haltbarkeit der Bezüge stehe ich vollkommen ein. Das Füllen der Betten geschieht in Gegenwart der werten Kundschaft und bürgt der gute Ruf der Firma für strengste Reellität.
Es empfiehlt sich, vor Anschaffung von Ausstauern meine Auswahl und Preise ohne Kaufverpflichtung anzusehen.



Fert. Bettwäsche.
Besonders preiswerte
Damast-Bezüge :: Kissenbezüge
Betttücher.

Leo Steinberg,

Oldenburg,
Achternstr. 37,
Ecke Baumgartenstr.

Billige Preise für Gardinen, Teppiche.

Grosse Posten engl. Tüllgardinen,
weiss, crème, elfenbein, neueste Muster, haltbare Qualitäten,
Hauptpreislagen 1,35, 1,15, 83, 68, 54, **38** s.

Grosse Posten abgepaßte Gardinen,
elegante Muster, gediegene Qualitäten,
Hauptpreislagen 9,50, 7,25, 5,50, 4,45, 3,90, **2,75** s.

Grosse Posten Zugrouleaux :: ::
in weiss, crème u. gold, neueste Zeichnungen,
Hauptpreislagen 5,75, 4,35, 3,85, 2,95, 2,45, **1,85** s.

Grosse Posten Tüll- und Spachtel-Blenden mit u. ohne Volant, sehr solide,
Hauptpreislagen 1,30, 93, 68, 54, 46, **32** s.

Grosse Posten Allovernets, :: ::
mod. Dekorationsstile mit kleinen Mustern,
130 bis 150 cm breit,
Hauptpreislagen 2.-, 1,75, 1,45, 1,25, 98, **78** s.

Grosse Posten Rouleaux-Stoffe, ::
gute Cöper-Qualitäten sowie Rouleaux-Damaste, alle Breiten vorrätig,
Hauptpreislagen 1,10, 93, 85, 63, 54, **48** s.

Grosse Posten Teppiche :: :: ::
in Tapestry, Velour, Haargarn, Axminster, Wolle etc., neueste Zeichnungen, erprobt solide Qualitäten,
Hauptpreislagen 36,50, 25,50, 17,50, 13,50, 10,80, **7,80**.



Wer probt, Sandvoss' Mittagstisch à 60 Pfg.
Sommer-Schwärze. l. b.
der lobt!

Sonntag: Bouillonsuppe, Zanderbraten, Kompott.
Montag: Erbsensuppe, Kotelett, Birfingeloh.
Dienstag: Graupenuppe, Goulasch mit Gurken.
Mittwoch: Bouillonsuppe, deutsches Beefsteak, Kompott.
Donnerstag: Bouillonsuppe, Schmeinebraten, Rotkohl.
Freitag: Bohnensuppe, Nudeln.
Samstag: Bouillonsuppe, Kalbsbraten, Kompott.

Billich zu verkaufen 1 elegant. Sofa, dazu passend Teppich und Tischdecke. Alexanderstr. 81 2. G.



Markte Elefant überall bekannt!
Gefährte aller Art. Vom kleinsten Puppen- bis zum grössten Rollwagen. Prachtbasilgrat. u. n. Westfalia-Kinderwagen.
Industrie Bruno Richterhain
Gönnbrück 697

Sehr gute Sämereien
Liefert billigst die Samenhandlung und Kunstgärtnerei von
W. H. Kraatz, Rastede
— 4 ha eigene Kulturen. —
Gegründet 1880.
Verlangen Sie die Preisliste.

prima Rossfleisch.
M. Bollegraaf,
Oldenburg, Bremer-Chaussee 65.
Telefonnummer 1037.
Zu verkaufen mehrere **Gräber** auf dem Gertrudenkirchhofe. Näheres Kirchhoffstrasse 5.
Zu laufen gef. schwarze oder dunkelbr. eingetragene **trächtige Stute.** Muß fehlerfrei u. einj. gefahrt sein. Off. unter B 74 an Bischoffs Am.-Exp., Oldenburg.
Wahnded. Zu verkaufen best. reinen Saathaler. Friedr. Bruns.
Wahnded. Zu verk. ein tr. Schwein, Anfang April ferkelnd. Heint. Schwarting.

Wirtschaften.
Wir haben noch je eine Wirtschaft, bei der Stadt und auf dem Lande belegen, beides sehr frequentierte Wirtschaften, preiswert zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich mit uns in Verbindung setzen.
Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Kaufm.
Ostf.-u.-Oldenburg.
Dampferstr. 3. — Oldenburg, 1111.

Von drei hochtragenden besten Milchkühen eine zu verkaufen, außerdem ein vorgemerkt 1 1/2-jähriger Bulle.
H. Peters, Rastede.

Stenographenabend!
St. Lager, Oldenburg, P. G.
Karlsh., Rastede.
Leider verg. gem. Erw. sich best. n. Woche.
In meinem Besitze wird demnächst erscheinen:
Siegmund Lewinsohn: „Reiche Ernte“.
Gedichte von ihm selbst.
Hd. Wittmann's Verlag.

G. Mönlich
beidigter kaufmännischer Bücherrevisor.
Varel i. Oldbg.
Kunstkrüben zu verkaufen. S. Meyer, Bürgerbuschweg.
Günstiges Angebot!
Solide selbstgefertigte Möbelaussteuer, bestehend aus 1 guten Zimmereinrichtung, 1 eleganten Schlafzimmer und moderner Küche, zusammen für 400 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Vorbereitung auf die Einj.-Frei.-Prüfung.
Tages- und Abendkurse. Umschulungen.
Gestützt auf 20jähr. Erf., schnell u. erfolgreich. Beste Referenzen.
Th. Stephan, Privatlehrer, Gottorperstr. 18.
Großherzogth. Theater.
Sonntag, den 24. März (50. Vorstellung im Abonnement): „Krisis-Peris“.
Besitz mit Gesang in 5 Bildern von S. Willen und D. Justinus. Musik von G. Michaelis.
Anfang 7 Uhr.

Salit
das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Zahnleidende!
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1,50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stützgehäusen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15^I Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Achtung! Erd- u. Tiefbauarbeiter Oldenburgs und Umgegend.
Montag, den 25. März, abends 6 1/2 Uhr, also gleich nach Feierabend:
Verammlung
aller bei Erd- und Tiefbauern beschäftigten Arbeiter im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Auewischstr.
Tagesordnung: 1. Die bisher am hiesigen Orte bezahlten Erdarbeiterlöhne im Verhältnis zu den sonstigen festgesetzten Löhnen, wie schaffen wir hier Abhilfe? 2. Diskussion.
Sämtliche Erdarbeiter werden zu dieser für sie sehr wichtigen Verammlung hiermit freundlichst eingeladen.
Der Einberuener.

Wetjen's Etablissement Nadorst.
Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Kaffee, auch in Portionen, zu günstigen Preisen.
Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Bremer Stadt-Theater
Sonntag, 24. März, nachm. 3 Uhr: „Der Bettelstudent“; abds. 7 1/2 Uhr: „Cavalleria rusticana“; „Der Bojazzo“.
Montag, 25. März, abds. 7 1/2 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“.

Bremer Schauspielhaus.
Sonntag, 24. März, abends 8 Uhr: „Biedererinnen.“
Montag, 25. März: „Biedererinnen.“
Dienstag, 26. März: „Biedererinnen.“
Mittwoch, 27. März: „Biedererinnen.“
Donnerstag, 28. März: „Biedererinnen.“

Heiratsgesuche.
Zwei junge Herren, 20 J. alt, suchen die Bekanntschaft zweier anst. junger Damen im Alter von 18 bis 20 J. zwecks gemeins. Touren. Anon. zweck. Gefällige Offerten unter B. & N. 20 postlagernd Oldenburg.

31jähr. Handwerker,
der sich etablieren will, sucht die Bekanntschaft einer Dame gleichen Alters aus guter Familie zwecks Heirat. Distrikton Göttingen. Offerten unter Z. 123 befördert die Exped. d. Bl.
Reiche glückliche Heirat (ohne Heiratsvermittlung), totenlose Anstalt u. Prospekt überlassen. „Hobus“, Berlin, Potsdamerstraße 114.
Kaufmann, 45 J. alt, sucht Damenbekanntschaft. Off. unter Z. 160 an die Exped. d. Bl.
Herr, 29 J. alt, mit etwas Verm., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame vom Lande. Offerten unter Z. 159 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Heirat!
Da Mann, akadem. geb., 36 J. alt, Lehramtskand., m. 60 000 Mk. Verm., f. d. Ver. i. hiesig. trift. Kräftl., lat., m. etwas Vermögen. Off. m. Bild unter Z. 162 an die Exped. d. Bl.
Ewelen. Empf. nich z. Raben u. Fäden, in u. auß. d. Haupte. Frau Neumann, Buchstraße 1.

1. Beilage

zu Nr 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. März 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Das schönste Mädchen der Welt. London, 22. März. Dr. Carnegie, der bekannte amerikanische Milliardär, will das schönste weibliche Wesen der Welt entdeckt haben. Dessen, die Carnegie am besten gefällt, heißt Virginia Lee, ist 20 Jahre alt, Maschinen-schreiberin von Beruf und wohnt in Pittsburg (Pennsylvanien). Dieser Tage hat Miss Lee den amerikanischen Milliardär in Begleitung ihres Vaters in Hot Springs (Arkansas) besucht, um ihm für die freie Erziehung in der von ihm begründeten technischen Schule zu danken. Carnegie war so überrascht von der Schönheit Miss Virginias, daß er sich vor der Abreise vom Vater die Photographie des Mädchens geben ließ. Zeitungsberichterstatter, die Mr. Carnegie bald darauf besuchten, machte er ganz entzückend, Mitteilung von seiner Entdeckung: Wenn ich nicht ein so alter Mann und eingetretener Jungge-selle wäre, ich würde mich heute auf den Zug setzen, um nach Pittsburg zu fahren und das schönste Mädchen der Welt um seine Hand bitten! rief Carnegie begeistert aus. Miss Virginia soll reiches braunes Haar haben, das ein Gesicht von klassischer Reinheit bestrahlt. Die Augen sind weinblau, die Figur nicht groß, aber von den feinsten Proportionen. Die junge Dame ist in wenigen Tagen eine Berühmtheit geworden. Sie wird mit Heiratsanträgen überhäuft, und Theaterdirektoren reisen sich darum, ihr ein hohes Gehalt für einen Spaziergang über die Bühne zahlen zu dürfen. Aber Miss Virginia hat den hübschen Kopf vorläufig wenigstens — noch nicht verloren und ist bisher ihrer Maschine treu geblieben.

Ein Braganza als Verbrecher. London, 22. März. Vor den Geschworenen stand gestern ein Angehöriger des Hauses Braganza, ein Großknecht König Manuels, Ferdinand Louis Maria John Henry Daim de Saxe et Braganza. Der Angeklagte, der Priester ist, hat zwischen dem 15. und 19. Januar in Scotton Straßensberg ein schweres Verbrechen begangen. Er wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Alfred Walter v. Seymel, der wegen Verleumdung des Kapitänleutnants a. D. Hans Pilmers in dem Artikel „Hobbenmecher“ vom Bremer Schöffengericht zu 200 M Geldstrafe verurteilt wurde, wird Berufung anlegen.

Der schauinspielerische Meinelord an dem Hofkassen-Maaß vor Gericht. Wies, 22. März. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute unter großem Andrang des Publikums der Prozeß wegen der aufsehenerregenden Bluttat, der in der Sonntagnacht des 11. Dezember v. J. der Hofkass-Maaß vom Infanterie-Regiment Nr. 130 zum Opfer gefallen ist. Der Prozeß gewinnt dadurch eine gewisse politische Bedeutung, daß unter den Angeklagten auch die berühmtesten Führer der französisch-germanischen „Jeune France“, Alexis und Paul Samain, sich befinden, die bereits mehrfach schon mehrmals bei politischen Anlässen in unsterblicher Weise sich betätigt haben. Die Brüder Samain kamen in der genannten Nacht in Begleitung dreier anderer Angehöriger der Jeune France, des 18 Jahre alten Ludwig Martin, des Sohnes des Bürgermeisters von Bierre-villars, des Josef Durr und des Karl Göts, aus dem Restaurant „Bretagne“, wo sie mit dem 60jährigen Portier Boncelet in Streit geraten waren, auf den Jakobplatz. Dort begegnete ihnen eine Gruppe von Gästen aus dem Säbeneraum, darunter der Feldwebel Jode in Uniform und der Hofkass-Heinold Maaß in Zivil. Die beiden Gruppen gerieten bald aneinander, es krachte ein Schuß und der Hofkass Maaß lag tot am Boden. Die obenbenannten Mitglieder der „Jeune France“ wurden verhaftet und Martin gefesselt auch ein, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben. Der Angeklagte Martin gab bei seiner Vernehmung an, daß er nur einen Schreihäuf abgeben wollte. — Der Angeklagte Alexis Samain erzählt, daß sie mit dem Portier Boncelet auf der Straße in Streit geraten seien, weil dieser seine Zante beschimpft habe. Während sie stritten, habe ein Herr aus einer hinzugekommenen Gesellschaft ihm ohne jede Veranlassung einen Fausthieb ins Gesicht versetzt. Der Angeklagte Paul Samain bekräftigt die Angaben seines Bruders. Er habe bei Martin nie eine Pistole gesehen. Der Angeklagte Göts, Geschäftsführer eines Ver-bürgerungs-Vereins, gab an, daß er den Schuß wohl ge-hört habe, aber nicht wisse, wer geschossen habe. Er habe alles getan, um den Streit mit Boncelet zu schlichten. Martin sei angekränkt gewesen. Der Angeklagte Jode, der mit seinem Schwiegersohn, dem Feldwebel Jode, seiner Frau und Tochter, sowie anderen Damen und Herren an jenem Abend um 2 1/2 Uhr den Säbeneraum verließ, gab an, daß auf der Straße Martin auf Maaß hingetreten und ihn gestreift habe. Maaß habe darauf gesagt: „Wir wollen ja nichts von Ihnen, gehen Sie doch weiter.“ Martin habe sich dann vor Jode hingelegt und dabei eine Bewegung nach der Taille gemacht, sodas dieser ihn zurückstieß. In dem Augenblick sei ein Schuß ertönt, worauf er, Jode, von Alexis Samain einen Schlag ins Gesicht erhielt. Der Sachverhalt, Oberleutnant Stubentrauch vom 130. Infanterie-Regiment, hat Schießversuche mit der Waffe und mit der Munition des Martin vorgenommen. Er behauptet, daß, so lächerlich es an sich sei, ein solch kleines Pistöchen den Tod eines Menschen verursachen könne, die Waffe doch gefähr-

licher sei, als ein Revolver von doppelter Größe, weil bei ihr die Pulvergasie zur größten Ausnutzung kamen und weil die Patronen mit Amalgamschiffen geladen wären. Büchsen-macher Günther schickte sich als Sachverständiger diesem Gutachten an. Junge Portier Boncelet erklärte, daß ihm in dem Säbeneraum ein Zettel vorgelegt worden sei, den er unterschrieben habe. Er habe dann vor der Wirtin auf die Samains gewartet, weil er seine Unterschrift zurück-ziehen wollte. Der Junge Bisfeldwebel Jode sagte aus, daß Jode den Maaß an der Schulter zurückgestoßen habe. Er, Junge, habe dann nur gemerkt, daß nach dem Fallen des Schusses Maaß zu Boden sank. Der Staatsanwalt be-antworte gegen den Angeklagten Martin 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen Alexis Samain 6 Wochen, gegen Paul Samain und Jode 4 Wochen Gefängnis, gegen Göts Frei-sprechung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Martin wegen fahrlässiger Tötung und verbotenen Waffen-tragens zu 10 Monaten Gefängnis, Alexis Samain, Paul Samain, Göts und Jode wurden freigesprochen.

Das Ehrendoktorat Mag Liebermanns. Das Dok-tordiplom, das Prof. Mag Liebermann vom Dekan der philosophischen Fakultät, Geheimrat Bernst, überreicht wurde, ist in lateinischer Sprache abgefaßt. In deutscher Uebersetzung lautet es, daß Liebermann ein Künstler sei, „der die Wankstufen zum langertrebenen Ziel emporhob, die Natur so darzustellen, nicht, wie sie laut verständnisvoller Uebersetzung ist, sondern wie sie in unserm Auge wirklich erscheint: der sogar das Körper- und Befindliche, nämlich Lust, Licht und Bewegung, die alles durchdringt, in seinen Farben einfängt, zusammenfaßt und festhält: der, selbst von lebendigen und scharfen Geistes, beim Porträtieren seiner Zeitgenossen deren Gestalt, Leben und Geistesstärke atmend wiedergibt mit unvergleichlich glücklicher Hand.“

Zwei teure Gänse. Siehen, 22. März. Ein Bäuerlein in Aulhausen wurde von seinem Nachbar vor etwa 2 Jahren beduldet, ihm zwei Gänse gestohlen zu haben. Es wurde ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet, das aber mangels ausreichender Beweise mit der Freisprechung des Angeklagten endete. Die beiden Gänse waren inzwischen dem Polizeidiener des Ortes in Pflege übergeben worden. Nach seiner Freisprechung verklagte das Bäuerlein seinen Nachbar auf Zahlung der ihm abgenommenen Gänse. Die beiden streitenden Parteien boten einen umfangreichen Zeugenapparat auf, der Prozeß wurde auf unbefristete Zeit vertagt, die Gerichtsferien kamen dazwischen und das Bäuerlein veragte, die nötigen Schritte zur Fortsetzung des Prozesses zu unternehmen. Einmaliges Tages erschien nun der Polizeidiener bei ihm und forderte für die Pflege der beiden Gänse während zweier Jahre pro Tier und Tag 10 Pfennig, zusammen die Summe von 72 Mark. Das Bäuerlein weigerte sich, diese hohe Pfennig Pension zu bezahlen und verwies den Polizeidiener an seinen Segner. Aber auch der wollte nichts von Bezahlen wissen, und so wandte sich schließlich der Polizeidiener an das Amtsgericht. Nunmehr lud der Richter die drei Beteiligten in seine Wohnung und schlichtete dort den ganzen Streit mit einem salomonischen Urteilsspruch: Das Bäuerlein, sein Nachbar und der Richter trugen je ein Drittel der Futterkosten. Außerdem erhielt das Bäuerlein die eine Gans und sein Nachbar die andere. Za der Preis dieser „Prozeßgänse“ über 100 Mark beträgt, so werden sie wohl noch sehr viel älter werden müssen, ehe sich die Wucherer für sie finden. Am besten wäre es gewesen, wenn der Richter sich nun auch gleich mit den beiden „Prozeßgänse“ zu einem feuchtschlüßigen „Gansgericht“ zusammengesetzt und dem Polizeidiener die „Gerichtskosten“ aufgebrennt hätte.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung am Freitag, 22. März, 1 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.
Der Etat des Reichsamt des Innern wird weiter be-raten.

In der fortgesetzten Aussprache über das Kanalamt führt Abg. **Legien** (Soz.) Beschwerde über die schlechte Lage der Arbeiter beim Kanalbau.

Abg. **Walthein** (Rp.) fordert eine Vermehrung der Portenstellen. Das Reichsamt des Innern sei schuld, wenn nicht mehr gehehe.

Staatssekretär **Dr. Delbrück** weist diese Behauptung zurück. Hilfsstellen können nach Bedarf eingestellt werden. Die Bezüge der Lotzen sind ausreichend. Wir können nicht jedes Jahr an den Beamtengehältern herumklopfen.

Abg. **Legien** (Soz.): Man sollte die Zahl der aus-ländischen Arbeiter im Sommer in der Hochsaison feststellen.

Abg. **Walthein** (Rp.): Die Lebensstände bestehen schon seit 1910, da muß doch endlich etwas gechehen.

Das Kapitel Kanalamt wird erledigt.

Beim Kapitel „Aufsichtsam für Privatversicherung“ begründet Abg. **Haupt** (Soz.) eine Resolution seiner Fraktion, die das Verbot der Abbonnentenversicherung fordert. Gegen die Abbonnentenversicherung muß endlich eingeschrit-ten werden. Auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Visco, hat das für notwendig erklärt. Über der Bun-

desrat kommt aus Erhöhungen und Erhebungen nicht heraus.

Staatssekretär **Dr. Delbrück** verweist darauf, daß auch im vorigen Jahre der Reichstag in zwei Resolutionen das Verbot der Abbonnentenversicherung und eine Denkschrift ver-langt habe. Ich erklärte damals, daß ich ein gesetzliches Eingreifen nicht für nötig und zweckmäßig hielt. Wir beschäftigen uns jetzt mit der Denkschrift. Hoffentlich kom-men wir bald zu einer Entscheidung, ob ein gesetzliches Ver-bot notwendig ist oder nicht.

Abg. **Dr. Marcor** (Ztr.) erklärt sich für die Resolution. Bei den Beratungen sollen auch die beruflichen Organisa-tionen gehört werden, besonders der Verein deutscher Zei-tungsverleger in Hannover.

Die Resolution wird angenommen.

Eine Resolution **Vasjermann** (natf.) fordert die Erhöhung des Reichszuschusses für die Herausgabe des Deutschen Handwerksblattes von 8000 auf 10000 M.

Abg. **Kittel** (natf.) begründet die Resolution. Das Blatt sollte durch die Staatsbehörden mehr unterstützt werden.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution angenommen. Beim Titel „Beitrag für die Anstalt zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit“ weist

Abg. **Bühmer** (Soz.) auf die große Säuglingssterblich-keit in Deutschland hin. Wir sind bereit, weitgehende For-derungen zu bewilligen.

Abg. **Henn** (Rp.): Langsam steigt die Gefahr auf, daß unsere Bevölkerung abnimmt. Das kommt einem Rassen-schwund gleich.

Abg. **Kaasig** (natf.): Das ist in der Tat eine der wic-tigsten Fragen. Wir müssen alles tun, um die Gefahr zu be-seitigen.

Abg. **Dr. Arendt** (Rp.): Diese Anstalt ist ein großes Werk. Das Institut muß auf jede Provinz ausgedehnt werden. Zur Förderung der Erforschung und Bekämp-fung der Tuberkulose sind 100 000 M. ausgesetzt.

Abg. **Kleinert** (natf.) begründet die Resolution **Vasjer-mann**, die einen Gefangenentwurf fordert, der eine erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose sicherstellt. Weitere Mittel sind durch geeignete Maßnahmen für die Desinfektion verwehrt. Dieser Entwurf ist zu stellen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Die Abg. **Dr. Pfeiffer** (Ztr.) und **Dr. Werner** (Wirtsch. Bgg.) befrworten eine Erhöhung des Beitrages zur För-derung des Septuaginta-Unternehmens.

Der ordentliche Etat wird erledigt.

Im außerordentlichen Etat sind zur Förderung des Kleinwohnungsweins 4 Millionen Mark ausgesetzt.

Die Resolutionen von **Vasjermann** (natf.), **Dr. Schäfer** (Ztr.), **Brandis** (Rp.), **Ulbricht** (Soz.) und **Kunze** (Wirtsch. Bgg.) fordern ein Reichswohnungs-gesetz. Eine weitere Resolution **Dr. Schäfers** (Ztr.) will die Bemes-sung des Zinsfußes für Darlehen zur Förderung des ge-meinnützigen Wohnungsbaues in erster Linie bei Entsch-eidung der Landesversicherungsanstalten vorbehalten.

Die Budgetkommission beantragt, zur Beratung aller auf die Wohnungsfrage bezüglichen Resolutionen eine Kom-mission von 21 Mitgliedern einzusetzen.

Abg. **Hofmeister** (Soz.): Es besteht ein Mangel an Kleinwohnungen, geradezu ein Wohnungsnot. Die bis-herigen Erhebungen, die teilweise von Hausbesitzern aus-gehen, sind irreführend. Die Wohnungsfrage ist eine Kul-turfrage ersten Ranges.

Abg. **Graf Posadowski** (b. l. R.) tritt dafür ein, daß die Darlehen der Versicherungsanstalten für Kleinwoh-nungszwecke keine Erhöhung erfahren. Um ein Wohnungs-gesetz kommen wir nicht herum. Minimalforderungen müs-sen aufgestellt werden.

Das Haus vertagt sich auf morgen 11 Uhr. Tages-ordnung: Staats-Votagesetz, Brüsseler Zunderkonvention. Schluß gegen 7 Uhr.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Nicht jeder ging gestern abend besriedigt von dannen, als Dr. **Waechter** seinen einfindigen Vortrag schloß. Das lag namentlich daran, daß die an sich sehr interessante Materie „Aus dem Liebesleben der Pflanzen“ gar zu populär behandelt wurde: es war fast wie eine Lek-tion vor Schülern, die eine Anzahl Pflanzen und ihre eigen-artigen Einrichtungen durch Unterricht und eigenes Beob-achten kennen lernen haben und nun summarisch, zusamen-fassend, das Kapitel „Fortpflanzung“ dargeboten bekommen. Der Redner wollte das vom Standpunkt des Entwidlungsge-dankens aus zeigen, machte aber nur an einigen Stellen (Fadenalge, Weidenröschen) kurze Andeutungen davon. Den interessantesten Abschnitt über ungeschlechtliche Fort-pflanzungsweise erledigte er, indem er an einigen Pflanzen die Bildung und Lokstreuung von Zellfort-sätzen, die zu selbständigen Pflanzen heranwachsen können: Bienenstaumtrocken, Tigertafel (Brutzweibchen in den Blatt-winkeln), Entschung von Pflänzchen am Blattende der Mutterpflanze; Bildung von Schwärmern bei Faden-algen; das Forttragen von ungeschlechtlichen Fortpflan-zungskörperchen durch Käsefliegen bei der Schließerdame (braunfl. Pilz). Etwas ausführlicher behandelte Redner die ge-

Warum wollen Sie sich noch weiter quälen ?

Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kratzen und nur einige Male brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Übung selbst mit dem neuen „Mucuto“ Schnell-Rasierapparat, welcher ein Lebenlang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht spielend leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Der „Mucuto“ ist so einfach und praktisch im Gebrauch, seine Überlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, dass es sich für jeden Herrn lohnt, sofort einen „Mucuto“ von uns zu kaufen. Die Verwendung des „Mucuto“ be-deutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Kein Brennen der Haut nach dem Rasieren mehr. Stets samtweiches, glattes und äusserst angenehmes Rasieren. Durch Selbstrasieren spart man auch viel Zeit und Geld. In mehr als 400 000 Stück im Gebrauch und in tausenden der glänzendsten Anerkennungs-schreiben gepriesen, ist der „Mucuto“ das praktische Rasierinstrument der Welt. Jeder Apparat wird 30 Tage zur kostenlosen Probe versandt, d. h. während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und Geld zurückgezahlt. Der Preis des Apparats ist Mark 2.50 per Stück. Mit versilbertem Schaumfänger Mark 3.50. Verlangen Sie sofort per Postkarte einen Apparat. Die kleine Ausgabe macht sich bald bezahlt. Versand täglich durch „Mucuto“-Fabrik **Paul Müller & Co., Solingen.** Eigenes Hammerwerk, eigene Hobelschleiferei. — Wiederverk. gesucht.



Bauplätze

zu verkaufen. Plätze im Preise von 2500 bis 4500 M an guter Lage. M. Lefsen, Lindenstraße 67.

Ein Stück Land

abzugeben. Helmstump, bei der Kellerei. Näheres Prinzessingweg 31.

Antik.

3 sehr alte Truben und 1 Pir. Alchermant, reichlich geschnitten mit Figuren, 1 Bibel mit Silber- (1575) zu verkaufen. Carl Hoffau, Lohndorf bei Wilmuthal, Lindenstraße 73. Gut erhalt. Babstorf zu verf. Radlerstraße 69 I oben. Zu verkaufen mehrere Schwedenkerfel. B. Sillmer, Goarzenstraße 90.

Wissenschaftliche Fortpflanzung. Er zeigte die charakteristische Blüthenrichtung der Windblütler: die pendelnde Bewegung der Staubgefäße; Blüten ohne Geruch und Farbe; die Eintrichtungen zur Verhütung der Selbstbefruchtung (Gräser, Nageblumen); die Weiden, die in der Leberorgane zur Züchtung bilden; mandelförmige Anordnung des Blütenbaues an bestimmte Insektenarten: Kronstab, Hirtentau, Bockshorn, Malve; die heterostilen Blüten bei Primel und Blauweiderich; die Ausbildung zahlreicher Blüten zu Schauapparaten bei der großen Familie der Storchblütler; die Saftmale der Storchblütler; die Lippenblütler (Lautenblumen) und Salbei mit ihren sicher funktionierenden Blütenrichtungen; die nachts in reinem Weiß leuchtenden Blüten des Veilchenkrauts, das sich tagsüber ungewollten Besuch durch Anlockung eines fliegenden Insektes fernhält; die Gartenmelisse, die nicht nur durch Farbe, sondern auch durch Geruch langrüsselige Insekten anlockt; die Fliegenblume, deren eigentümliche Blütenfarben angeblich vorhanden sollen, daß die Blüten „schon besetzt“ sind; Keisele als Vertreter selbstfruchtiger Pflanzen. Schließlich führte Redner noch das Käufelkraut, den Augentrost und den Dermontia vor, um an ihnen zu zeigen, daß manche Pflanzen im Kosmalle Selbstbefruchtung zeigen; auf eine Demonstration der Keisefrucht mußte er verzichten.

Der ganze Vortrag „tippte überall nur eben an“ und entsprach deshalb nicht dem Standpunkte der meisten Hörer, die eine eingehende Darbietung der Verfruchtungs- und Keimungsvorgänge wohl hätten erwarten dürfen. Es konnte ihnen nicht genügen, daß der Redner nur die Bezeichnung „Keimsubstanz“ gab, deren morphologische Betrachtung aber unerlässlich. So ließ er die Gelegenheit, die Keimungsvorgänge, den Unterschied zwischen den geschlechtlichen, diploiden und den haploiden Zellen darzulegen, leider unberührt. Gerade bei Pflanzen ist dies so genügend erforderlich und es läßt sich auch einem größeren Kreise sehr gut vorstellen.

Den nächsten Vortrag wird der bekannte Naturphilosoph Bölsche halten, dessen rednerische Darbietungen ohne Zweifel die nunmehr als einmal recht wenig entzückten Mitglieder und Freunde des Naturwissenschaftlichen Vereins vollaus befriedigen werden.

R. St.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Schiffswerk Seebad in Oestermünde. Die Gesellschaft beruht, wie bereits mitgeteilt, eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Sanierung ein. Unter anderem soll die Umwandlung der Aktien in Vorzugsaktien durch Zahlung von 300 „M. nicht, wie ursprünglich gemeldet war, von 500 „M. beschlossen werden.

Griechische Anleihen. Die am 1. April fälligen Kupons der 4prozentigen Goldrente von 1889 werden mit 32 Pro-

zent zuzüglich einer aus den Erträgen des Jahres 1911 herrührenden Aufbesserung von $\frac{18}{100}$ der ursprünglichen Jahreszinsen, gleich 36 Prozent, zusammen 68 Prozent, des auf dem Kupon in Mark angegebenen Nennwertes eingelöst. Die Kupons der 4prozentigen Anleihe von 1893 (Funding Loan) werden mit 32 Prozent zuzüglich einer Aufbesserung von 64 Prozent, gleich 96 Prozent des auf diesem Kupon in Pfund Sterling angegebenen Nennwertes zum Kurse von kurz London eingelöst.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem neuesten Situationsbericht von amerikanischen Eisenmarkt versuchen die Stahlwerke, die Preise in die Höhe zu heben, und sind hierbei zum Teil erfolgreich. Die Carnegie Steel Co. notiert Platten- und Formeisen ab Pittsburg mit 1,20, Barren mit 1,15. Andere Werke folgen, obgleich bedeutende Orders zu 1,15 bezw. 1,10 angenommen wurden. Fertigmateriale liegt fest. Man erwartet höhere Preise für das kommende Frühjahr und die zunehmende Nachfrage wirkt zurückhaltend. Gerüchte über Verkauf von Melbaerz, das nicht zur Verbesserung Stahlbereitung dient, liegen um. Der Preis soll sich auf 2,85 Dollars ab Polen am Erzeise stellen, was einer Ermäßigung von 65 Cents gegenüber dem Beginn der letzten Saison bedeutet. Sicherheiten sind lebhafter bei fester Tendenz. Die südlichen Hochöfen fordern Preiserhöhungen von 25 bis 50 Cents, die südlichen notieren 10,25 bis 10,50 Dollars pro Tonne. In den zentralwestlichen Staaten notiertes basisches Eisen 13 Dollars für das zweite Quartal. Die Pittsburg Werke für Halbzeug wurden ziemlich erhebliche Aufträge. Auch für Knüppel zeigte sich gute Nachfrage. In Köln ist das Geschäft bei fester Haltung erregt. In Schienen macht sich reichliche Kaufkraft der Bahnen geltend. Leichte Schienen stiegen auf $1\frac{1}{2}$ Dollars pro Tonne. 35.000 Bagons sind in der letzten Woche verkauft worden.

Berlin, 22. März. Im heutigen Geldmarktverlehr notierte der Privatdiskont 4 1/2 Proz. Tägliches Geld bedang 4 Proz. und darunter.

Berlin, 22. März. Börse heute ziemlich fest.

Kurze Schlusskurse.

Diskont	21. März	22. März
Deutsche	188,25	188,25
Handels	261,75	261,00
Wohnum	224,25	223,00
Saura	173,75	173,00
Deursch-Luxemburg	181,25	181,25
Harpen	194,25	193,75
Gelsen	199,00	198,87
Kanada	236,62	235,62
Palet	140,00	139,87
London	104,62	104,37
4proz. Russen	90,12	89,62
Nordd. Woll	144,00	144,50
Tendenz	fest	zieml. fest

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am Sonntag Judica, dem 24. März, 1912.

Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr) Konfirmation Pastor Schneider. 2. Hauptgottesdienst (11 Uhr) Pastor Wiese. 3. Hauptgottesdienst (11 Uhr) Pastor Wiese. 4. Hauptgottesdienst (11 Uhr) Pastor Wiese. 5. Hauptgottesdienst (11 Uhr) Pastor Wiese.

Kinder Gottesdienst (3 Uhr) Pastor Wiese.

In der Aula der Säculienkirche. Kinder Gottesdienst (10 Uhr) am Montag, dem 25. März.

Abendmahlsgottesdienst (8 Uhr) Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau Beierstraße 27 (nur an Werktagen von 9 bis 1 Uhr).

Garntentkirche in Oldenburg. Gottesdienst (10 1/2 Uhr) Divisionsplatzter Rogge. Kinder Gottesdienst (12 Uhr) Divisionsplatzter Rogge.

Kirche zu Everßen. (9 Uhr) Beichte und Abendmahl. (10 Uhr) Gottesdienst, darnach Kinderlehre.

Kirche zu Oterenburg. Konfirmations-Gottesdienst (10 Uhr) Pastor Tebe.

Kirche in Ohmstedde. 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden, dann Zausen.

Kirche in Ofen. Gottesdienst (9 1/2 Uhr); anschließend Beichte und Abendmahl.

Am 6. Fastenfreitag, dem 29. März:

Lambertikirche in Oldenburg. Sturischer Passionsgottesdienst (8 1/2 Uhr abends); Pastor Schneider. Im Anschluß Austeilung des heil. Abendmahls.

Kirche zu Everßen. Passionsgottesdienst (9 1/2 Uhr).

Kirche zu Oterenburg. Passionsgottesdienst (10 Uhr). Pastor Tebe.

Kirche in Ohmstedde. Passionsgottesdienst nachmittags 6 Uhr.

Kirche in Ofen. Prüfung der Konfirmanden (9 Uhr).

Geschäftliche Mitteilungen.

Beim Finkauf

von Reich-Zoba müssen Sie immer darauf sehen, **Reich-Zoba**, die altbewährte und bestbekannte Qualitätsmarke zu erhalten, da diese, meist minderwertige Nachahmungen enthalten.

In manchen Gegenden Deutschlands lassen die Milchverhältnisse immer noch zu wünschen übrig, so daß es vielfach den jungen Müttern freudig begrüßt werden dürfte, in Reife ein stark milchhaltiges Nahrungsmittel als Ersatz für frische Kuhmilch zur Verfügung zu haben, bei dem das gute Gelingen des kindlich ernährten Kindes gewährleistet ist. Probe und ill. Prospekt kostenlos durch: Reife's Kindermilch-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Sonntag, den 24. März,

abends 8 1/2 Uhr (pünktlich).

findet in Oldenburg, Rosenstraße 14,

ein

Vortrag

über das Thema

Welt Ende!?

Referent: Missionsinspektor K. Sinz

aus Hannover.

Eintritt frei!

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Sidney vom 3. Dezember: Der anglikanische Bischof von Sydney, Dr. Langley, hat dort gestern einen besonderen Adventsgottesdienst abgehalten. Hieron wäre nicht viel Aufhebens zu machen; was aber seine Rede in gewaltige Aufregung versetzt hat und in den nächsten Tagen voraussichtlich noch ungeahnte Fieber in Bewegung setzen wird, ist der Umstand, daß der hochwürdigste Herr im Laufe seiner Predigt die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die gewaltige logische Ummwälzung, die sich heute vorbereitet, eines der Unerwarteten darstelle, welche das kommende Ende der Welt ankündigt. Er habe die heiligsten Stellen der heiligen Schrift aus sorgfältiger Vergleichen und sei aus vollster Ueberzeugung zu dem Schluß gekommen, daß das zweite Erscheinen des Heilandes nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Dr. Langley gilt als ein nüchtern denkender, allen Schwärmereien und Sünden abgewandter Mann, man kann sich also umso mehr vorstellen, welches Aufsehen seine unerwartete Ankündigung unter seinen Zuhörern hervorgerufen hat.

Bürgerfelde.

Zur Erholung.

Am Sonntag, den 24. d. Mts.:

Auf vielseitigen Wunsch:

Italienische Nacht

verbunden mit

Großem Ball

in meinem großartig decorierten Saale.

• Anerkannt beste Tanzmusik. •

Hierzu ladet freundlichst ein

Johann Woge.

Feldschlößchen Wechloy.

Sonntagnachmittag 4 Uhr:

Kaffee-Konzert,

ausgeführt von der Artillerie-Kapelle.

Um 7 1/2 Uhr. 1. Klavier. 2. Violine. 3. Violine. 4. Violine. 5. Violine. 6. Violine. 7. Violine. 8. Violine. 9. Violine. 10. Violine. 11. Violine. 12. Violine.

Um 8 1/2 Uhr. 1. Klavier. 2. Violine. 3. Violine. 4. Violine. 5. Violine. 6. Violine. 7. Violine. 8. Violine. 9. Violine. 10. Violine. 11. Violine. 12. Violine.

Besonderheit: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Gegründet 1853.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen größeren Plätzen. Generalagentur Hannover, Königstrasse 14.

Gardinen

in weiß und crème.

Mtr. 38, 44, 48, 54, 62, 72, 84, 92, 1, 106, 120 „.

Rouleaux-Körper u. abgepaßte Rouleaux.

Lambrequis :: Gardinenspitzen.

Tüll- und Körper-Blenden.

Scheiben-Gardinen u. Gardinen-Nessel.

M. Dreiser-Osternburg.

Große Sendung

Apfelsinen

zu bekannt billigen Preisen, soeben eingetroffen, empfiehlt

Bernhd. Janssen

Altestr. 32, Telefon 835.

Jagdhund, 1 1/2 Jahre alt, billig zu verkaufen. Bismarckstr. 82.

Großes ger. durch.

Speck

Bund 80 „.

F. Poppinga, Nelfenstr. 42. Januar 1906.

Mutterboden

wird gewünscht.

Baubüro der Spar- & Leih-Bank.

Von Montag, den 25. 3. 12., bis Sonnabend, den 30. 3. 12.,

Reste-Tage.

Spitzen-Haus Seelenfreund, - Gaststr. 23. -

2. Beilage

zu Nr. 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. März 1912.

Ein Zukunftsbild der Dobbenteichanlagen.

(Zur Ausstellung der Pläne im Kunstgewerbemuseum.)

Es war eine dankbare, wenn auch nicht leichte Aufgabe für Gartenarchitekten, die beiden Dobbenteiche und ihre durch die Stadt noch gerade rechtzeitig erwerbende Umräumung u. einer in architektonischer Hinsicht der anspruchsvolleren Gegenwart genügenden einheitlichen Schlußanlage zu gestalten. Wenn dabei das Bedauern wieder recht lebendig wird, daß die Stadt nicht das ganze Dobbenteichgebiet erwarb und in eigene Verwaltung nahm und es nach modernem, städtebaulicher Grundrissen großzügig zu einem billigerartig organisierten Stadteck gestaltete, so ist das nicht zu verwundern. Heute sieht jeder die Notwendigkeit ein; damals stand man dem auch an dieser Stelle eifrig propagierten Plan allgemein taghaft gegenüber. Es muß ja auch gesagt werden, daß zu jener Zeit die bauherrlichen Aufgaben der Städte, weitgehend bei uns, noch nicht so klar zu Tage lagen. (Kollens die neuen Grundzüge der Gartenarchitektur sind erst in letzter Zeit durchgegangen.) Die neue Entwicklung der deutschen Städte unter dem glücklichen Stern unermüdeten Willens und eines faunm vorken zu ahnenden Schicksals haben darin erst volle Klarheit geschaffen. Heute würde auch die Stadt Oldenburg an einer solchen erschöpfend an Wege ihrer Entwicklung liegenden Aufgabe schwerlich vorbeigehen. In ihrer Lösung hätte es allerdings auch eines tüchtigen städtischen, mit modernen Arbeiten auf diesem Gebiete durchaus vertrauten Architekten bedürft, und dessen Mitarbeit wird die Stadt ohnehin auf die Dauer nicht entzagen können. Einmal bedarf sie einer solchen Kraft dringend zur neuzeitlichen Gestaltung ihrer Erweiterungs- und Bebauungspläne, die, soweit sie vorliegen, nicht gerade von glücklicher Hand entworfen sind — ohne daß irgend jemandem daraus ein Vorwurf zu machen wäre, die nötigen Kräfte fehlen uns eben! — und dann bedarf ein Gemeinwesen wie Oldenburg mit seinen vielfachen Entwicklungsaufgaben auch ohnehin einer solchen schöpferischen Kraft, die mit ihrem Geschmack den Reuebildungen die rechten Wege weist und uns energisch vor solchen Dingen bewahrt, wie wir sie hier und da in den letzten Jahren nicht mit Geduld anfangen haben. Es genügt den heutigen Ansprüchen nicht, daß bester Wille in der Leitung und Spitzreueigkeit in der Stadtvorstellung diese Dinge in die Hand nehmen. Ein strenger, künstlerisch durchgedachter Geist muß darüber wachen, damit der Stadt ihr Charakter sorgsam gewahrt und verhärtet werde: Oldenburg ist die Gartenstadt; nur in dieser Richtung kann sie ihre Eigenart weiter entwickeln, die sie sich seit ihrer bewußten Ausgestaltung über ein Pfahlbürgerstädtchen hinaus glücklich erhalten hat. Denn dieser Weg führt sie einer Entwicklung zu, die ihr — weil sie niemals eine Industrie- und Handelsstadt werden wird und soll — auch in praktischer Beziehung allein dienlich ist, als Stadt der Schulen und der Kerner, als wohlwollende norddeutsche Residenz.

Für den aufmerksamen Betrachter der im Galerieaal

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ueber Briefe, die sich verschoben haben, lesen wir im „Berl. Ztbl.“: Man kennt allerdings Briefe. Sogar „Kenslerbriefe“ haben sich in den letzten Jahren eingebürgert. Aber „verschobene“ Briefe? Was für Briefe versteht man darunter? Ja, wenn es hieß, „verschobene“ Briefe, so könnte man diese Beziehung für eine Anspielung auf ihren Inhalt ansehen. „Verschobene“ Briefe jedoch, in welche Gattung von Briefen soll man sie einreihen? In gar keine, denn sie bilden eine Gattung für sich. Der dem „verschoben“ darf man aber nicht an die Bedeutung denken, die manche Berliner mit diesem Worte verbinden. „Verschoben“ Briefe sind nicht Briefe, die „verschoben“ wurden sind, sondern Briefe, die sich „verschoben“ haben, oder mit anderen Worten, Briefe, die auf dem Wege ihrer Beförderung in andere Postanstalten, besonders in Druckdrucken, geraten sind. Daß Briefe, Postkarten und dergleichen Sendungen durch solche „Verschiebungen“ leicht verloren gehen oder im Postamt verloren aufgefunden werden können, ist klar, und zahllose Klagen über Briefe, die ihr oder sie nicht erreichten, sind durch „Verschiebungen“ veranlaßt.

Wie groß die Zahl der „verschobenen“ Briefe ist, davon haben die Wenigsten eine richtige Vorstellung. Die Zahl ist riesig. So haben sich in den im Oberpostdirektionsbezirk Berlin im letzten Jahre eingegangenen Druckdrucken über 23 000, sage und schreie dreißigtausendtausend, „verschobene“ Briefe und dergleichen befunden. Welche unangenehmen, förenden, peinlichen und schädigenden Folgen daraus erwachsen können, braucht nicht ausgemalt zu werden. Eine 23 000 „verschobenen“ Briefe hat man erndet. Wieviele aber mögen nicht gefunden und infolge dessen gerannt oder viel zu spät an ihre Bestimmung gelangt sein? Wie ist diesem Uebelstand zu steuern? Die Postverwaltung ist bemüht, durch allerhand Vorrichtungen, die sich auf die Behandlung der Brief- und Drucksendungen, auf das Sortieren, Stempeln und Verpacken beziehen, das „Verschieben“ seltener zu machen. Eine gründliche Abhilfe kann aber nur erzielt werden, wenn auch die Abfender der Briefe und Druckdrucken vorbeugende Maßregeln ergreifen. Vor allem dürfen Briefe nicht einen zu kleinen Umfang haben. Die jeterlichen ein Briefchen, desto leichter verirrt es sich in eine andere Sendung. Dann aber müssen die Druckdrucken entsprechende Umschlüge erhalten. Die Erfahrung lehrt, daß solche Umschlüge besonders gefährliche Briefschaften sind, die sich in offenen Umschlügen mit einschlagener Verschlusklappe befinden. Die Postverwaltung ist der Ansicht, daß es sich dringend empfiehlt, nur Umschlüge zu verwenden, deren Verschlusklappe sich nicht am oberen Rande, sondern von der hinteren Seite, am besten an den Ecken, befindet. Ferner empfiehlt es sich, das Einstecken der Verschlusklappe in den Umschlag zu vermeiden und statt dessen die Klappe

ausgestülpt acht Doppelpflanze ergeben sich allerhand auch über den Rahmen des Projekts hinausgehende Gedanken, die hier wenigstens angedeutet sein sollen. Jeder der Preiswerber hat nämlich zwei Pläne eingereicht, einen, der sich auf den jetzigen Besitz der Stadt, den halben Teichrand, beschränkt, und einen, der diese Grundlängen nach der westlichen Seite des Kaiserreiches erweitert voraussetzt. Es geht aus den erweiterten Vorlagen klar hervor, wie wichtig es wäre, zu dem jetzigen städtischen Besitz auch das Terrain bis über die verlängerte Fichtenstraße hinaus hinzu zu erwerben (am besten bis an den Hummelweg hinan!), um den Anlagen hier den notwendigen architektonischen Abschluß zu geben, der in einem Gesellschaftshaus oder in einem Restaurant gefunden ist, mit dem sich aber u. G. auch die lange in Oldenburg geplante Konzerthausidee zweckmäßig verbinden ließe, natürlich auch für Vereinsfeste und Versammlungen usw. Hier ein großes Konzerthaus und Vereinshaus, ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen, künstlerischen und des Vereinslebens, das mühe mit der Lösung vieler stehender Bedürfnisfragen zugleich die wirtschaftliche Ertragsmöglichkeit bringt! Man vergegenwärtige sich einen Augenblick diesen Plan in seiner Ausführung — um was für ein wundervolles Unternehmen wäre Oldenburg dann reicher! Es gibt Städte, wo man eine solche Idee nur anzudeuten braucht, und wo sich dann die Mittel wie von selber finden. Wo sind hier die Beförderer, die durch Zügelung oder Zerküftung des Geldes des Landes ihre Namen unauflöslich in die Geschichte der Stadt einschreiben? Glühliches Bremen!!

Dem Beschauer der Pläne beweist der Augenschein mehr als alles andere die Notwendigkeit, die Promenade um beide Teiche ganz heranzuführen, damit die volle Schönheit der Lage ausgenutzt werde. Das wird auf Schwierigkeiten stoßen, namentlich vermutlich bei Anwohnern der Lindenallee. Aber das hindert uns hier nicht daran, das Ideal auszusprechen. Und um die Anlagen für die Spaziergänger ganz ausnugbar zu machen, bedürfte es dann noch einer direkten Verbindung des Westteiches mit der Lindenallee und der Oberstraße (neben der Turnhalle!) und ferner des Kaiserreiches mit dem Hummelweg, der trotz der bevorstehenden Pflasterung im Promenadenstil gehalten werden könnte, als Ersatz für die bedauerliche Baumverfäulung, die er sich hat gefallen lassen müssen. So würde zu unserem neuerdings so schön hergestellten Wallgürtelspaziergang — den Cäcilienplatz eingeschlossen — ein neuer Rundgang um die Teiche mit allerhand interessanten Abzweigungen entstehen, innerhalb des großen Kreises Wall, Oberstraße resp. Saarenufer, Hummelweg, Oberstenhof, Gartenstraße und Schlossgarten, weils letzterer durch den Mars- und Badeanstalten und die Elisabethstraße, evtl. noch durch den Kanalweg und den Damm, und Kanalstraße und Sinterufer, anschließend wieder an die Ballanlagen, nochmalige sonnenrichtige Erweiterungen erfahre, wenn man daran dachte, diese neuen Wege mit Bäumen zu bepflanzen usw. Diese mehrfach verschlungenen Promenadengürtel um die Stadt, der man mit der Zeit ähnliche in ihrem nördlichen Gebiete angliedern könnte, würden ihr eine un-

schätzbare Bereicherung sein und zugleich eine Anziehungskraft für eine aufstrebende Zuwachsbewölkerung bilden, die der Stadt die dafür aufzuwendenden Kosten vielfach wieder einbringen würde. Es gehört natürlich ein etwas weiteres als der gewöhnliche Speisbürgergeiz dazu, die Kosten erempel aufzumachen. Gerade der größere Wege ermöglichende Zusammenhang der Anlagen einer Stadt, der hier leicht herzustellen wäre, wird in neuerer Zeit außerordentlich geschätzt, und in dieser Beziehung liegen in Oldenburg die dankbarsten Verhältnisse vor.

Dann liegt für das Dobbenteichprojekt noch eine weitere Ausführbarkeit sehr nahe, nämlich die ebenfalls mit Bäumen zu beplantende Köstcher Schulstraße als Spazierweg durchzuführen, am Hause Formann vorbei, und zu versuchen, gegenüber dem Hause Stallung einen neuen Eingang ins Oberstehof zu erreichen, was doch vielleicht nicht unmöglich wäre. Die verlängerte Koenigsstraße wird einmal einen starken Verkehr zwischen der Stadt und Oberstehof aufzunehmen haben. Umso mehr müßten die übrigen Straßen dieses Stadtviertels seinem Willen entgegengekehrt werden. Wenn der Stadt das Oberstehof-Gebäude, so läge ja nichts näher, als die Anlage an der Westseite des Kaiserreiches nach dem Hummelweg zu durch einen Baum- und Beetzreifen in organische Verbindung mit dem Hofe zu bringen, ein Plan, der leider schon daran scheitert, daß die Vorbedingung fehlt, und daß wahrscheinlich das dazwischenliegende Gelände, wie weitere Teile des Aufstellungsplanes, schon für andere Zwecke ins Auge gefaßt ist. Das Notwendigste von allem ist natürlich die Verknüpfung zwischen Stadt und Stadt in Bezug auf die Zusammenführung der Anlagen mit dem Ministeriums- und Landtagsbau. Diese Bauten bedingen den Stil der Architektur der ganzen Anlage, sind aber überaus wichtig und wieder in gewisser Weise von der landschaftlichen Umgebung abhängig, also aufeinander angelehnt. Und wir dürfen die Hoffnung hegen, daß alles versucht wird, hier Harmonie zu erzielen.

Eigentlich sollte an dieser Stelle nur über die Pläne gesprochen werden. Ihre Betrachtung hat uns jedoch geführt, und mander wird auf die großen Kosten all solcher Projektentwürfe hinweisen. Gewiß, Geld wird es sich die Stadt kosten lassen müssen, aber damit macht sie bei dem vorliegenden Projekte ja schon den Anfang, und wir zweifeln auch nicht daran, daß die städtische Bevölkerung und ihre Vertretung dem Magistrat darin entgegenkommt und mit ihm geht. Was dabei herausspringt, muß die Zukunft lehren; das etwas gefehene muß, der Gedante scheint sich schon durchgesetzt zu haben. Der Oldenburger liebt seine Stadt viel zu sehr und ist im Grunde, auch wenn er nicht viel davon spricht, doch stolz auf ihre in den letzten Jahren erfreulich fortgeschrittene Entwicklung. Er wird ihre Leitung die Mittel nicht verlagen, diese fortzuführen. Dazu ist die Gelegenheit jetzt zu günstig, um die sie nicht auszunutzen werden.

Das preisgekürnte Projekt (Kennwort „K u s a n d“)

mit einem jugenartigen, nicht zu kleinen Anlauf zu versehen, der in einem entsprechenden äußeren Schluß des Umschlages gipfelt wird. Auch die Anwendung einfacher, häufig nicht sehr ungeliebter Streifenbänder begünstigt, namentlich bei großen Druckdrucken, das Einschreiben von Briefen und dergleichen. Als wirksamstes Mittel hiergegen empfiehlt es sich, nach Ansicht der Postverwaltung, statt einfacher Streifenbänder feste Kreuzbänder anzubringen, oder die Druckdrucken mittels habens kreuzweise zu umschließen. Alle Postanstalten sind, wie wir erfahren, angehalten worden, in mündlicher Rücksprache mit den Beteiligten — als solche kommen an erster Stelle alle diejenigen in Betracht, die Druckdrucken in Mengen verschicken — auf diese Anzeichen der Postverwaltung aufmerksam zu machen. — Es ist dringend zu wünschen, daß diese Hinweise entsprechende Beachtung finden. Die „verschobenen“ Briefe sind ein so großes Uebel, daß jeder an seinem Teil sie sich bemühen sollte, ihm zu steuern. Jahrelang ist gegen das Uebel bergelich angefaßt worden. Hoffentlich bleiben in Zukunft die Erfolgs nicht aus.

Kritik. Hermann Vahr wird, wie jeder bekannte Schriftsteller, mit Einwendungen von Manuscripten und Bitten um Beurteilung belästigt. Vor kurzem erhielt er von einem jungen Poeten ein fünfzigseitiges historisches Trauerpiel in Versen — solche „Prüfungen“ sind für alle Kritiker besonders hart! — und dazu kam ein Begleitbrief, der so demüthig und beschönigend war, daß er ganz genötigt nicht ernsthaft gemeint sein konnte. Der Schlußsatz lautete: „Wenn Sie etwas an meinem Werke aussetzen haben, dann dürfen Sie mir ruhig die Wahrheit sagen...“

Wie fühle ich mich mehr geduldet. Als wenn ein weiser Mann mich lobt. Hermann Vahr las das Stück durch und schickte es mit den Worten zurück: „Von mir aus können Sie sich als Großherzog betrachten...“

Mag Liebermann, Ehrenvortrag der Berliner Universität, Professor Max Liebermann ist von der philosophischen Fakultät der Universität Berlin zum Ehrenvortrag ernannt worden. Mit diesem sehr ehrenvollen Beschluß hat die Berliner Universität das beim Universitätsjubiläum Versäumte zum Teil nachgeholt.

Eine schöne Kautausgabe. Im Verlage von Bruno Cassirer in Berlin erscheint eine Ausgabe von Samuel Rants Werken, die in Gemeinschaft mit Hermann Cohen, Arthur Buchanan, Otto Baer, Albert Görland und A. Kellermann von Ernst Cassirer herausgegeben wird. Der erste Band, der die vorläufigen Schriften enthält, kann nach der Ausstattung als musterhaft bezeichnet werden. Die Anordnung ist chronologisch; der Text wurde nach den Originalausgaben (soweit sie vorhanden sind) den Handschriften kritisch revidiert. Die Mitarbeiterschaft Hermann Cohens (Marburg) wird dem groß angelegten Werk, dem Förderung zu wünschen ist, zufließen können.

Erinnerungen Saint-Saens aus seiner Jugend. Lange hat Camille Saint-Saens gegögert, mit seinen Lebenserinnerungen

an die Öffentlichkeit zu treten; erst jetzt erzählt er zum erstenmal in einer französischen Zeitschrift einiges aus seiner Jugendzeit. „Er hat zwei Mütter“, so sagte man häufig von ihm, und in der Tat, er nannte zwei Mütter sein eigen: die, der er sein Leben verdankte, und die, die in ihm das musikalische Genie erweckte. Es war seine Großmutter, Frau Masson. Schon im Alter von drei Monaten verlor er den Vater, und so blieb er denn der Obhut der beiden Frauen anvertraut, die beide Mütter, beide wenig begütert und überbaupt vom Glück fast vernachlässigt worden waren. — Wegen seiner zarten Konstitution ließ man ihn bis zum Alter von zwei Jahren auf dem Lande. Es war der Jugendtraum seiner Mutter gewesen, ihren ältesten Sohn dereinst als großen Komponisten, ihren zweiten als Maler und den dritten als Bildhauer zu sehen. Sie war deshalb kaum überrascht, als der Anabe von frühester Jugend an stets ein Ohr für Musik zeigte. Sein größtes Vergnügen war, dem Singen des Wasserfalls zu lauschen. Schon im Alter von 2 1/2 Jahren erlernte Camille das Klavierspiel. In einem Monate durchlief er die Klavierschule von Carpentier; andere Spielzeuge als sein geliebtes Klavier verachtete er; und er schrieb wie ein Befessener, sobald man es schloß. Großenummer machte es ihm, daß die Bahntoten nicht sangen; denn in den Übungen für Kinder wurde die linke Hand nicht verwendet. „Wiesch ist das Mädchen verbreitet, daß der junge Camille durch Hiebe zum ersten Aufstehen vor der Öffentlichkeit gezwungen werden mußte. Aber „vor unumstößlichen Ehren zu spielen, war ihm schon als Kind ein Greuel“, und man konnte ihn nur dadurch zum Aufstehen veranlassen, wenn man ihm sagte, daß unter den Zuhörern ein berühmter Musiker sitze. — Schon im Alter von fünf Jahren komponierte er Walzer, zur höchsten Freude seiner Tante, die einmal sagte: „Wenn er im Alter von 15 Jahren Tanzmusik verfaßt, dann werde ich zufrieden sein.“ Als Camille zum erstenmal ein Orchester hörte, da war er furchtbar enttäuscht. Es schien ihm, als ob Trompeten, Geigen und andere Instrumente völlig überflüssig seien, und er rief aus: „Bringt sie zum Schweigen; sie überstimmen ja die Musik!“ Im Alter von zehn Jahren gab er sein erstes großes Konzert, in dem er Stücke von Beethoven und Mozart unter Begleitung des Orchesters der italienischen Oper spielte. Seine Mutter jedoch wollte aus ihm nicht eines jener Wunderkinder machen, die über die Qual ihres Genies von Jugend auf zu leiden“ haben; sie duldet nicht, daß er zu früh öffentlich auftritt. Sie glaubte stets an seinen Genius und als einmal in ihrer Gegenwart des Anabes Spiel Bewunderung gesollt wurde und jemand begünstigt ausrief: „Welche Musik wird er wohl mit 20 Jahren spielen?“, da sagte sie stolz: „Die eigene.“

Kaiser Wilhelm II., den man den Reifesaifer nennt, hat nicht nur im Gebiete des geistlichen Abdes Anspruch auf besonders gute Behandlung. Er findet auch beim Verlassen der Bahnhöfe und Landungsstellen das beste und modernste Verkehrsmittel zu seiner Verfügung bereit, das A. u. D. Die Mercedeswagen, die jetzigezeit nach Korfu geschickt wurden, stehen heute noch dort. Es sind fünf aus-

von Minge (Firma Jakob Ochs in Hannover, ausgezeichnet mit 500 M.) betont außer dem ästhetischen Zweck auch vorwiegend soziale Absichten. Der große Plan sieht ein Haus mit Ausstellung- und Festraum, mit Bühne und Klubraum, mit Turnhalle und Bibliothek in den beiden Flügeln vor, mit Richtsälen für Damen und Herren und Turnplatz und Sandtische zu beiden Seiten. Er öffnet sich auf eine schöne Terrasse mit Musikpavillon, die ihre Fortsetzung in einer großen Spielwiese und einem Planschplatz am Teiche findet. Dieser Bereich ist künstlerisch mit Baumgruppen eingefaßt, außerdem aber auch mit wundervoller Blumenpflanzung. Weiterhin liegt unter Bäumen ein ovaler Kleinfinderspielplatz, und gegenüber ein prächtiger Schmuckgarten. Bei dem kleineren Plane sind die Spielplätze an den Langseiten des Teiches untergebracht. Das Projekt macht in beiden Teilen einen durchaus geschlossenen Eindruck und hat den Vorzug, daß es sehr abwandlungsfähig ist.

Der Plan von Kunst- und Handlungsgärtner Venig-Nordenham (Kunsthof „Gartenstadt“) ist wesentlich einfacher gehalten. Er beschränkt sich, wie auch das Modell zeigt, in der Hauptsache auf den Westteil und sieht auch eine Terrasse mit Abschlussbau vor. Herr Venig hat den Vorzug, der Willkür zu sein.

Gartenarchitekt Gildemeister-Bremen (Kunsthof „Dobbenpark“) hat das architektonische Prinzip am strengsten durchgeführt, wobei sich die gebogene Achslinie nicht vermeiden ließ. Die regelmäßige Pfadführung ist die notwendige Folge davon. Jeder Architekt wird seine Freude an dem Plan haben.

In der Beschränkung zeigt sich der Meister fügte die bekannte Gartenbaufirma Schnackenberg & Siebold in Hamburg ihre Entwurfspläne hinzu, der nicht von dem früheren künstlerischen Baurat des Geschäftes, Harry Maack (einem Oldenburger) herrührt. Er befriedigt nicht wegen der willkürlichen Verteilung der Mierlinien und der Offenheit der Anlagen nach allen Seiten. Die Vogelgebäude sind vor allen Dingen ganz directionslos.

Das Projekt des Gartenarchitekten Roselius-Bremen (früher hier im Schlossgarten) trägt das Motto „Poggenpohl“. Die Gebäudeformen sind hier recht willkürlich gehalten, jedoch die üblichen Schlangewege entfallen. Der Verfasser lehnt sich durchaus an landschaftliche Motive an.

„Schlicht“ bezeichnet J. Bruns in Zwischenakt seine Arbeit, die mit ihrer schönen Ausführung einen gewinnenden Eindruck macht. Räumlich gefaßt hier die hübsche Pergola, die den Blumenparc abgrenzt. Auch hier schließt ein großer Bau die Anlagen nach Westen ab.

Schliefert Kraak in Nahebe bezeichnet sein Projekt, zu dem er auch ein großes Modell fertigte, mit dem Motto „Spielchen, rüber, Schlittschuhlaufen“. Er fordert die meiste Erdbeugung durch Korrektur der Teichufer und Einbau einer Insel zwischen den Teichen, der die Burg, den Festraum, tragen soll. Auch dieser sorgfältig ausgeführte Plan fand viel Sympathie, wenn man sich auch mit der im Modell ausgeführten Verschiebung nicht einverstanden erklären konnte, die die beiden nutzlosen, zusammenhängenden Anlagenplätze bedingt.

Sehr interessant sind die in den angehängten Skizzen niedergelegten Erörterungen, auf die wir vielleicht noch im Einzelnen zurückkommen. Von Seiten empfehlen wir den Besuchern besonders die von Ochs und Kraak, welche letzterer mit besonderer Wärme seine Ansichten klarlegt.

Scheimrat Ringenbergs und sein Sohn in Groß-

gezeichnete, nur kurze Zeit bewachte Maschinen. Alle Fahrten, die bis zu 250 Kilometer weit gehen, macht der Kaiser im Automobil. Er fährt aber nie mit einem Kraftwagen allein aus, sondern läßt meist zwei Begleitautomobile folgen. Gibt es im Hauptwagen eine Kanne, so folgt der Kaiser sofort in das zweite Auto, um nicht aufhalten zu sein. Der Defekt des Hauptautos soll möglichst sofort repariert werden und der Wagen unersäglich den anderen wieder folgen. Mit den Automobilen Kaiser Wilhelms sind über 30 Leute beschäftigt. Der Automobilpark steht unter der Leitung des Oberleitwärters Herrn. Hugo v. Reichach. Der verantwortliche Unterleiter ist Hauptmann Albert Köpff 1904, im Mai, wurde der erste Kaiserliche Kraftwagen von 28 PS. angeschafft. Es war ein Spirituswagen. Im Oktober der zweite, im Februar 1905 der dritte. Im Juni 1905 hielt der erste Benzinwagen seinen Einzug in den Marstall. Er hatte bereits 60 Pferdekilowatt. Heute besitzt der Kaiser die stolze Anzahl von 25 Autos. Von diesen sind 20 in der Berliner Zentrale und 5, wie erwähnt, auf Korsika stationiert. Die Oberwagenführer Schröder und Werner wechseln achtstündig ab. — Die Nacht „Hohenzollern“ ist das intimste, für die Öffentlichkeit geheimnisvollste, aber auch das schönste und sozusagen gemühtlichste Verkehrsmittel des Kaisers. Der Erfrischungszug ist an Bord verpönt. Schon die für alle gleiche, einfache Kleidung, das blaue Schürzen des „Kaiserlichen Jagdklubs“, führt zu einer Art demokratischer Gleichheit, was J. R. bei der Dienerschaft seinen Ausdruck darin findet, daß sie jeden mit Gleichem anredet. Bei der Tafelrunde an Bord gibt es keine festen Plätze. Niemand darf besondere Ansprüche erheben. Nur der rechte und links vom Kaiser und ihm gegenüber neben dem Hofmarschall sitzen soll, wird jedesmal vorbestimmt, damit im Laufe der Meise alle Gäste des Kaisers „brantommen“. Auf der „Hohenzollern“ steht der Kaiser mit unheimlicher Bärtlichkeit schon um 6 Uhr morgens auf, nimmt ein kaltes Morgenbad, läßt sich eine Tasse Tee reichen und erledigt dann meist bis 8 Uhr den politischen Einlauf. Um 8 Uhr werden an Bord gemeinsame Freizeitungen abgehalten, denen sich der Kaiser nur selten entzieht. Um 9 Uhr wird das erste, um 1 Uhr das zweite Frühstück, um 8 Uhr die Hauptmahlzeit serviert. Um 11 Uhr ist meist schon „Polstertisch“, spätestens um 12 Uhr nachts.

Eine Senation hat sich wieder einmal außerhalb Berlins abgespielt, obgleich sie Berlin gerade da, wo es am berückelichsten ist, am allerärdsten berührt. Fräulein Adameit, eine der ersten Liebenden Berlins, hat in Neapel einen Marchese erschossen und dann sich selbst. So klingt der treude Bericht. Und doch liegt darin der Stoff für ein Aindrodrama, wie man es schöner sich nicht träumen lassen kann. „Josephine — oder wie man Karriere macht.“ Das Streijvel der Handwerkerstodter.“ Doch man höre!

Notwend haben ein größeres Projekt hergegeben, das neben der Lagebestimmung und Ausführung des Ministerial- und Landtagsgebäudes sowie des Konzerthauses die Zeichnungsfrage zugleich mit löst und insofern großes Interesse hat, obwohl es durch die Ereignisse überhöht ist, da der Landtag bereits beschloß, Ministeriums- und Landtagsbau zu trennen und erstere an der Reon-, letztere an der Kaiserstr. Schulzestraße zu errichten.

b. B.

Briefkasten.

G. S. Bei der Einstellung von Zweijährig-Freiwilligen bezuzogen sowohl das Luftschifferbataillon sowie die Luftschiffer- und Kraftfahrabteilung gelernter Schlosser oder Motorenmechaniker. Diesen Zweijährig-Freiwilligen bietet sich später die Möglichkeit einer Kapitulierung bei dem technischen Unterpersonal der Luftschifftruppe (d. i. Maschinenisten und Steuerleute). Die Freiwilligen werden bei der 1. Kompagnie des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2 in Berlin zunächst zum Dienst mit der Waffe eingeteilt und ein Jahr ausgebildet. Bei guter Führung und guten Leistungen werden sie dann zum Freizeiten befördert und für das zweite Dienstjahr zur Luftschifftruppe kommandiert, wo sie sich am Ende der Dienstzeit einer Prüfung zu unterwerfen haben. Je nach Ausfall werden die Anwärter zu Unteroffizieren bzw. Untersteuereuten (Unteroffiziersrang) befördert und treten somit in das technische Unterpersonal der Luftschifftruppe mit besonderer Uniform und Bekleidung. Nach Ablauf weiterer zwei Jahre und abermaliger Prüfung werden sie zu Maschinenisten und Steuerleuten (Obersteuereuten und nach nochmals zwei Jahren zu Obermaschinenisten und Obersteuereuten (Feldwebel) befördert. Mit dem Zivilberufungsbescheid können sie später u. a. Luftschiffhallen-Inspektoren usw. werden. — Nach Ablauf der Dienstzeit können Schlosser und Mechaniker meist gute Stellen in Automobilfabriken erhalten. Die Luftverkehrs-Gesellschaft Berlin, die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft a. d. (Friedrichshafen) und die Luftfahrergesellschaft Berlin bezuzogen ebenfalls Leute, die ihre Militärzeit im Luftschiffbetrieb verbracht haben.

Ab. in Emmerich. Leider ließ ich in bezug auf Ihre Anfrage über den Fall Claus nichts Zuverlässiges mitteilen. Wir halten — aber das ist unsere persönliche Meinung! — die Sache mit den 70 000 M. für ein Märchen.

Abonnement in Schweiburg. 1. Zur Einführung in die landw. Buchführung empfehle ich, da es sich um einen handwerksmäßigen und landwirtschaftlichen Betrieb zu handeln scheint: Reber, Die Buchführung des Landwirts sowie auch des kleinen Geschäftsmannes. Christiana, S. 97, Preis 25 S. Hornberger, Landw. Buchführung für kleinere und mittlere Betriebe der Landwirtschaft. Schoeller, S. 66, Preis 75 S. Friede, Die Buchführung der Landwirtschaft. Gdler und Ariehe, S. 66, Preis 2 M. 2. Als Jagdscheinverfasser J. Schmiebe wird empfohlen: Roth, Vorlagen für Wagner und Schmiebe. Für den Zeichenunterricht, zugleich Anleitung zum Selbstunterricht für Anfänger, 20 Tafeln 46 : 56 Zentimeter mit Text. Mayer, S. 62, Preis 8 50 M. Die Werte werden in der angegebenen Form von jedem Buchhändler besorgt.

Friede. Der auf der Durchreise die Hilfe der Berliner Bahnhofsmission begehrt, wende sich an das Bureau, Friedrichstr. 17. Die Adresse für junge Männer ist Sophienstraße 19.

Geogr. Ein solches Buch ist: Die Hygiene im Leben des Weibes von Dr. Emanuel v. M. Meyer (Verlag von Ebner in Ulm). Preis 2 50 M.

W. L. J. Karte. In Hannover liegt an Kavallerie Nr. 2 das Königs-Infanterie-Regiment (1. Hann.) Nr. 13. An Papieren für Ihren Zweck sind beizubringen: Meldebuch des betr. Amtes. Dieser Schein ist nur zu erlangen,

wenn der Betreffende die schriftliche Einwilligung seines Vaters und ein Zittenszeugnis des Ortsbehörden beibringt. Za beim Mann-Regiment Nr. 13 der Anhang der Freiwilligen sehr groß ist, wird persönliche Vorstellung rar sein. B. M. in D. Das See-Bataillon stellt am 1. April jeden Jahres Einjährig-Freiwillige ein. Die Kosten eines solchen Jahres belaufen sich auf mindestens 2500 M. Meldung kann bis zum 1. April jederzeit erfolgen. S. S., Dringenburg. Die größte Zeitung im Groß-Land, die eine tägliche Auflage von ca. 23 000 Exemplaren haben. Die „Wutjädinger Zeitung“ in Nordenham hat eine tägliche Auflage von 5000 Exemplaren, die gleiche Auflage hat die „Münsterländische Tageszeitung“ in Cloppenburg. In Bremen erscheinen die „Bremser Nachrichten“ in einer täglichen Auflage von 40 000 Exemplaren. Die „Christlichen Nachrichten“ in Aurich haben 6100 Auflage. Die „Hoyaer Wochenblatt“ in Hoya erscheint täglich in einer Auflage von 8300. In Stade hat das „Stader Tageblatt“ 5600 Auflage. Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen, bitten wir um eine entzührende Anfrage.

Zwei Streitende. Der Verlauf der Sache ist wie folgt: Zunächst werden die Schuldfragen geklärt, und der Staatsanwalt und der Verteidiger erüden um Klärung oder Verneinung derselben. Darauf ziehen sich die Geschworenen zurück. Nachdem der Obmann das Resultat der Beratung mitgeteilt hat, stellt der Staatsanwalt seine Anträge, ebenso der Verteidiger. Dann zieht sich das Gericht zurück und fällt das Urteil.

A. 100. Die Protokollführer beziehen eine monatliche Vergütung von 100—130 M. je nach ihrer Leistungen; ein festes Gehalt beziehen sie nicht, sondern bekommen die Summe 50—70 S. je nach dem Alter. Wenn sie später aufwachen wollen zum Gerichtsschreiber (Berichtsschreiber), so haben sie sich zuerst einer Prüfung zu unterziehen.

A. S. Die Fahrt nach Berlin kostet mit dem Schnellzug 13 M. Wenn Sie morgens um 7 Uhr hier abfahren, kommen Sie gegen 1 1/2 Uhr in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof an. Gegen 6 1/2 Uhr können Sie Berlin wieder verlassen und sind bald nach 12 Uhr wieder in Oldenburg. Man kann die Reise also bequem in einem Tage hin und zurück machen und sich noch noch 5 Stunden in Berlin aufhalten. Hannover wird dann nicht berührt. Die Fahrt geht über Helsen-Zienbal.

Ein Abonnement. Wegen eines vegetarischen Mittagstisches können Sie nur auf dem Wege eines Inserats genau Auskunft erhalten.

G. Sch. in Jode. Die Krankheit kann verschiedene Ursachen haben, die aber nur ein Arzt bestimmen und danach wirksame Mittel verordnen kann.

G. Z. in Bisdorf. Wie ist die Laufbahn eines Einjährig-Freiwilligen als Zollbeamter? — Das Einjährig-Freiwilligenrecht ist in fast sämtlichen Bundesstaaten zu nicht. Der Inhaber steht also mit den Militär- und Zivilanwärtern auf gleicher Stufe, er tritt als Zollausseher ein, kann dann bei guter Führung und guter Qualifikation Zollamtsassistent und Einnehmer werden und wird nach bestandenen Examen für die mittlere Laufbahn in eine der besseren Stellen (Chereinnehmer, Hauptamtsassistent, Meisler usw.) einzu. Bei dem Vorwärtskommen werden ihm seine guten Schulkenntnisse sehr förderlich sein. — Zu Württemberg genügt das Zeugnis zur Annahme als Zollsuperintendent, doch wird hier der Anhang derartiger Stellen, daß wohl kaum Aussicht auf Anstellung vorhanden ist. Es wird Ihnen daher empfohlen, zum mindesten die Doerprämie und noch das Zeugnis eines auf einer Volksschule zu erwerben; Sie werden zeitweiligen Augen davon haben.

A. S., Friesoythe. Wir haben Ihren Brief weitergeleitet. Anna S. in G. Leider genügen Deine wohlgemeinten Rüh-

gehehn war sie, als sie den Eltern entlie und zur Bühne ging. Der Vater „haute ihr“ fortwährend. Sechzehn und vier Wochen war sie, als sie verschwand. Schlecht und ärmlich gekleidet ein, aber wunderbar schön, fiel sie umsonst auf, und schnell hatten sie die Augen der Lebemänner entdeckt. Sie wurde eine angehende Demimondaine. Mit neunzehn hatte sie bereits einen öffentlich ruinirt — von den unzufälligen, die die Chronik nicht meldet, zu schweigen. Es war ein Bankier, der für sie dekadente. Nach Berlin, das zu eng ward, Paris! Demimondaine großen Stils, selbst in Paris Aufsehen erregend und berühmte. Vornehmliches Opfer: russischer Großfürst Alsdorn wieder Berlin — Metropoli! Angeboten als „Dame aus guter Gesellschaft“, auch zwei- oder dreimal als „Commerce“ gespielt. Leider aber unzulänglich. Durch Piaso indessen nicht abgeschreckt: Gesangsunterricht — Sängerin am Darmstädter Hofoper. Das war der zweite Höhepunkt. Aber dem Zug des Herzens, der auch bei ihr des Schicksals Stimme war, konnte sie nicht widerstehen. Man sah sie bald darauf wieder in Berlin, wo sie eine der Finanzgrößen ungarne, man sah sie überall, wo Berlin elegant ist. Bis sie auch von hier wieder eines Tages verschwand, oder wahrheitsgemäß vielmehr eines Radis. Paris, Riviera, Italien. Aus dem arbeitslosen Handwerkerstümmel aus Berlin M. war eine Herrscherin über Bortemmonais und Herzen geworden. Dank ihrer Schönheit, die sie wie ein Kronjuvel gebildet. Josephine hieß sie — oder: wie man Karriere macht.

Aus den Erinnerungen einer Hofentrollenstänkerin. Den Besuchern französischer Modebäder fällt manchmal am Strande eine merkwürdige Gestalt auf: ein Herrchen, das durchaus männlich gekleidet ist und sich, ganz nach Männerart bewegt, das sich aber bei näherer Betrachtung als eine Dame entpuppt. Dies ist Fräulein Eve Lavalliere vom Théâtre Antoine in Paris, die wegen ihrer trefflichen Darstellungskraft in Hofentrollen für dieses Theater geradezu unerschöpflich ist. Hofentrollen zu spielen, ist durchaus nicht leicht, selbst wenn man auch außerhalb der Bühne in männlicher Kleidung unempfangt, so erzählt Fräulein Lavalliere selbst in einem hübschen Aufsatze des neuesten Heftes von „Je suis tout“. Diese Behauptung bestätigt sich durch allerlei Beispiele aus ihrer Hofentrollenlaufbahn. Wenn sie in weiblicher Tracht auf der Bühne steht, ist sie — und so geht es wohl jeder Schauspielerin — ihrer Sache ganz sicher, denn sie fühlt sich eben in ihrer Kleidung zu Hause und weiß, daß alle Blicke ihrer Kleidung und ihrem Hut alle gelten. Spielt sie dagegen eine Hofentrollin, so kann die kleinste Kleinigkeit ihr verhängnisvoll werden. Dinge, die eigentlich unmerkbar sind, machen ihr oft wundenlastige Kopfschmerzen, bis die erste Vorstellung einer neuen Rolle ihr Gewichtig-

gibt, daß sie das Richtige getroffen hat. Im „Petit Faust“ hatte sie den Siebel zu spielen. Was für eine tolle Rolle sollte man das Wams haben, das sie tragen sollte? Wochenlang konnte sie die Frage nicht beantworten. Sie fragte diesen, sie fragte jenen, der riet ihr eine, jener die andere Farbe an, nur Samuel, ihr Direktor, schwieg lächelnd. Kohl oder übel mußte sie sich für eine Farbe entscheiden, aber als der Tag der öffentlichen Generalprobe heran kam und sie sich in ihrer Garderobe anziehen wollte, fand sie dort ein Wams, das sie sich nicht gefühlt hatte, eins von einer Farbe, an die sie nie gedacht hatte. Samuel, der Großmütige, hatte das Wams für sie ausgewählt, und es stand ihr trefflich. Sobald sie es erklebte, schwand ihre nervöse Aufregung. Als Cupido im Orpheus in der Unterwelt“ hatte sie in einem Ankleiden einen hohen Ton zu singen, den sie auf keiner Probe erreichen konnte. Sie fürchtete, hieran werde sie bei der Aufführung scheitern, denn ihre Stimme reichte eben zu dem Ankleiden nicht aus. Am Abend der Generalprobe sang sie das Ankleiden, und als die hohe Note an die Reihe kam, blühte ihr der Gedanke auf, daß sie als Cupido doch hügel habe. Also schwang sie sich mit einem kühnen Satz in die Höhe, und diese Bewegung, die eben hohen Ton in ihm holtisch ausbrachte, wirkte auf die Zuschauer so überzeugend, daß sie ihr den ungefangenen hohen Ton tatsächlich glaubten. Bei dieser Ausführung des hohen Tones blieb die Lavalliere bei allen Vorstellungen, und nicht einmal verhehlte sie ihre Wirkung! Sollte man es glauben, daß eine Schauspielerin die Hutfrage nicht lösen kann? Der Lavalliere ging es einmal so, nämlich als sie den Dröfaki in der „Fledermaus“ zu spielen hatte. Sie hatte sich einen Zylinderhut ausgesucht. Anfangs gefiel er ihr gut; je näher die Generalprobe kam, desto weniger war sie jedoch mit ihrem Spiegelbilde zufrieden, wenn sie den Hut auf hatte. Sie taufte ihn nach vorne, hinten, rechts und links; er wollte nicht sitzen. Sie ließ sich eine ganze Anzahl von Zylinderhüten kommen, hat drei Tage lang (so behauptet sie wenigstens) nichts anderes, als Zylinderhüte in allen Formen und Farben anzuprobieren, aber sie konnte keinen passenden finden. Der Tag der Generalprobe war da. Sie hatte zwar einen Zylinderhut, glaubte aber bestimmt, mit diesem durchzufallen. Wieder im letzten Augenblicke kam ihr die Rettung, und zwar wieder von ihrem Direktor Samuel. Sie sah nämlich besten Ströhuhut (den er zu jeder Jahreszeit trägt), nahm ihn, setzte ihn auf und entsetzte einen Riesenbeifall für ihren Geniestreich. Allerdings mußte sie 50 Francs Strafe wegen Uebertretung des Garderobevorschriften bezahlen.

angabe nicht den bescheidensten Ansprüchen an Bau und Form!

§ 45 des Personenstandsgesetzes... Vor Anordnung des Aufgebots sind dem Standesbeamten die zur Beschließung gesetzlich notwendigen Erfordernisse als vorhanden nachzuweisen.

§ hier. Ein Trottoir, überhaupt ein Teil einer öffentlichen Straße kann bei Neubauten usw. nur mit Genehmigung der Polizeibehörde, also z. B. hier mit Genehmigung des Stadtmagistrats gepflastert und für Steinabkantung und sonstige Sachen benutzt werden.

Garten gemietet haben, ist der Vermieter ohne Ihr Einverständnis nicht berechtigt, schon jetzt, also vor Ablauf des Mietvertrages, das Gartenland in Pachtung zu nehmen.

§ 8. Sie können die Wohnung auf den 1. Juli d. J. kündigen, auf einen früheren Zeitpunkt ohne Einverständnis des Vermieters nicht.

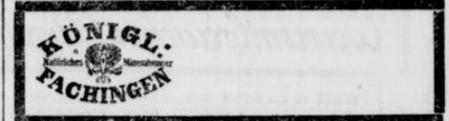
Unter Absonner. An sich behält jedes Kind die Schule des Wohnortbezirks; es können aber aus besonderen Gründen von dem Schulvorstand Kinder in die Schule des Nachbarbezirks geschickt werden.

§ 6. W. M. Die Lösung eines Erlaubnisses ist an sich zum Gebrauch von Revolvern und ähnlichen Schusswaffen nicht erforderlich.

besonderen Vorschriften. Auf alle Fälle ist es besser, um der Strafe sicher zu sein, daß eine polizeiliche Erlaubnis zum Schießen auf freiem Felde eingeholt wird.

§ 4. Gibt es eine dem Stadtmagistrat vorgelegte Behörde, die ihn zur ordnungsgemäßen Straßeneinrichtung anfährt und ihn gegebenenfalls bei häufigerer Wiederkehr von Unregelmäßigkeiten und fortgesetzten Ordnungswidrigkeiten in Strafe zu nehmen hat, ähnlich wie dies früher der Magistrat den Hausbesitzern gegenüber getan hat?

Geschäftliche Mitteilungen.



Origineller Brief einer Hausfrau: „Mit Hanfa-Fabrikaten bin ich sehr zufrieden, ich mag keine anderen mehr. Unsere Kleinen essen die „Hanfa-Puddings“ mit Vorliebe und auch wir Erwachsenen essen dieselben sehr oft als Nachspeise.“

Dieser reizende, in seiner Natürlichkeit so überzeugend wirkende Brief kann an Bienenstrahl für die Vorzüglichkeit der „Hanfa-Fabrikate“, wie Hanfa-Vanillepulver, Hanfa-Puddingpulver, Hanfa-Vanillinzucker etc., wohl nicht mehr übertroffen werden.

Rheinperle SOLO Feinste Butter. Margarine die Elitemarken der Brande einsetzen. Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch. Khd.

Neueröffnung! Das bisher unter der firma Carl Bastian, Bremen, geführte Geschäft für Miniatur-Photographie, Postkarten und Porträts wird Sonntag, den 24. d. Mts., wieder neu eröffnet und unter der firma C. Bastian Nachfolger, Oldenburg, Haarenstr. 33, weitergeführt.

Am Montag, den 25. d. Mts., bleibt die Anstalt wegen Kesselfeinerung geschlossen. Öffentliche Badeanstalt.

Neuhandwerk. Wünsche 1 o. 2 Zentner in Örtung zu nehmen. W. Widmann. G. Strömman. Breakwagen. Oberste 6. Wardenburg. Zu verkaufen mehrere beste 6 bis 7 Wögen alte Perfel. Diedr. Meyer.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY. Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Apollo-Theater. Moderne Lustspiele. Heute bis Montag (23-25. März): Gesprengte Fesseln. Theaterdrama in 2 Akten.

Gegen Drüsen, Scropheln, Blutarumt, Eogl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem Lahusen's Lebertran.

Tennisplatz Union. Noch nicht vergeben sind Nachmittage Sonntag, Montag u. Mittwoch. Ferner noch frei alle Wochen - Vormittage. Anmeldungen nimmt entgegen H. Hegeler, Blumenstr. 57.

Jude. Zu verkaufen am Dienstag, den 26. d. M. 1 Sau mit Ferkeln, 10 trächt. und 35 Ferkelschweine und Ferkel. Joh. Maas.

Großer Pferde-Verkauf in Varel. Pferdehändler W. Wichmann & W. Wahrmann zu Oldenburg lassen am Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 1 Uhr ansg., bei Gastwirt August Müller in Varel, Neumarktplatz.



25 Pferde, Obenburger, Fokk, und Dänischer Rasse (darunter beste fromme Einpänner), u. mehrere schöne egale Gelpanne schwere und leichte russische u. litauische.

Doppelponns. Offiziell meistehend mit Jagd- und Jagdverleih. Alle Pferde werden mit Garantie verkauft, auch werden Pferde in Teufel genommen. Käufer labet freundschaftlich ein Bröjje, amtl. Aufst., Viehflecke. Schön. Zu verkaufen ein schönes Pferd, flott, fromm und gesund, sehr anpassend für Wälder o. Schindler. G. Strömman.

Zücherei - Zuchtverein für das Zuchtgebiet. Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr, bei Heine in Jaberberg. Hauptversammlung. 1. Vorstandswahl, 2. Statutenberatung, 3. Verschiedenes. Der Vorstand. Zu Verkauf 1 trächtige Ziege, Floberfelder Chaussee 77.

3. Beilage

zu Nr. 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. März 1912.

Ein ungetreuer Beamter.

Oldenburg, 22. März.

Vor der Strafkammer hatte sich gestern der frühere Amtssakular Meyer zu verantworten. Er hat, so lautet die Anklage, während seiner Dienstzeit in Jever eine schwere Amtsunterschlagung begangen und nach seiner Amtsenthebung, die auf eine Kassenrevision am 27. April v. J. hin erfolgte, noch zweimal mittels Diebstahls aus dem Geldschrank des Amisgebäudes größere Summen entwendet. Im ersten Fall handelt es sich um einen Betrag von rund 2700 M., im zweiten um zusammen rund 1250 M.

Meyer, der früher im Amte Ellwürden tätig war, von dort wegen Unzuverlässigkeit mit dem Amtsbuchhalter nach Westerstede wegkam und von Westerstede schließlich auf Anna Keverer verheiratet wurde, ist zu seinen die Einnahmen überschreitenden Ausgaben in der Hauptsache „durch Weib und Kust nach Bergmügen“ gekommen. In Westerstede trat er in nähere Beziehungen zu dem Dienstmädchen Anna Schmidt, die in der Folge auch Mutter wurde. Die beiden brachten das Kind bei einer Frau in der Häufigstraße in Oldenburg unter und sehen, trotzdem Meyer verheiratet war, auch hernach noch ihren Verkehr fort. Sie trafen sich öfters in Barel, Oldenburg, Bremen usw. Auswärts wohnen sie stets in Gasthöfen zu nicht eben billigen Preisen und besuchen allerlei Vergnügungsorte, wo meist Wein getrunken wurde. Kam die Schmidt nach Jever, so nahm sie gewöhnlich Arbeiterquartier bei Meyer, was deshalb leicht gemacht werden konnte, weil das Haus, das er dort bewohnt, zwei Eingänge hatte.

Das dies alles viel Geld kostete, liegt auf der Hand. Und diese Umstände, die durch Nachforschungen nach seiner Verabfolgung festgestellt wurden, spielten im Indizienbeweis auch eine erhebliche Rolle, der sich im Ubrigen auf folgenden Tatsachen in der Vorgeschichte aufbaute: Als der gewöhnliche Termin der Kassenrevision am die Wende des März zum April v. J. heranabte, wurde Meyer mit einem Male krank. Schließlich fand aber die Revision doch durch den Amtsbuchhalter statt, zu der auf Aufforderung Meyer auch einen Schlüssel hergab, und zwar wie vorweg betont werden muß, einen Schlüssel, während er von seinem Vorgänger deren zwei erhalten hatte. Dabei wurde der oben erwähnte Fehlbetrag gefunden. Meyer wurde daraufhin sofort seines Amtes entbunden. Sein Nachfolger trat am 1. Mai die Stelle an und übernahm auch die Kasse. Es erfolgte sowohl durch ihn, als auch durch einen eigens dazu beauftragten Sachverständigen eine ganz genaue Prüfung der Bücher, doch ließ sich etwas ganz Bestimmtes nicht darüber ermitteln, auf welche Weise der Fehlbetrag nun eigentlich entstanden war. Das zog sich bis zum Sommer hin, und bis dahin gingen die Kassengehäfte aus ihren gewöhnlichen Gang, bis dann bei der Dezemberrevision ein erneuter Fehlbetrag in Höhe von rund 700 M. sich ergab. Trotz gemeinsamer Prüfungsarbeit durch den Amtsbuchhalter und den neuen Aktuar vermochte man nicht dahinter zu kommen, was da vorlag, denn die Bücher und Belege stimmten doch ein, sodaß man schon jetzt auf die Vermutung kam, daß ein Diebstahl vorliege. Nur war man sich nicht über die Art des Diebstahls klar, da nicht das geringste Moment auf einen gewaltsamen Einbruch hindeutete, vielmehr das Schloß des Geldschranke vollkommen in Ordnung war. In peinlichster Weise führte auf diesen unerklärlichen Vorfall hin der Nachfolger Meyers eine tägliche Kontrolle der Bücher und der Kasse durch und endete dann am 30. Dezember bei Gelegenheit einiger Auszahlungen sofort, daß in der Nacht zuvor wieder ein Betrag von etwa 550 M. abhanden gekommen war. Da nach Lage der Dinge alle Indizien auf den früheren Aktuar hindeuten, wurde jetzt die Polizei in Bewegung gesetzt. Meyer, der sich auch nach seiner Entlassung noch gute Tage mit der Anna Schmidt gemacht und mit ihr im Lande teils zu Fuß, teils auf der Eisenbahn kleinere und größere Spaziergänge und Vergnügungsfahrten geleistet hatte, hatte sich in jenen kritischen Tagen meist in Barel und Oldenburg aufgehalten, wenn die beiden nicht dazwischen hinein auch im Hause Meyers und in Jever sich anhielten. Das war bald festgestellt und so konnte man schon in der Frühe des 1. Januar Meyer im Sanitätshaus in Oldenburg verhaften, wo er mit seiner Geliebten abgestiegen war. Als der Polizeikommandant, der die Verhaftung vornahm, ihm mitteilte, daß er in dringendem Verdacht stehe, die Diebstehle im Amisgebäude begangen zu haben, bestritt er das sofort, wie er auch bis zuletzt jede Schuld geleugnet hat. Der Beamte unterwarf ihn darauf und fand eine große Zahl kleinerer Silberstücke (Einemarf- und Haltemarkstücke) bei ihm vor. Die Frage: „Meyer, haben Sie nicht mehr Geld bei sich?“ verneinte der Gestraute seelenruhig, wie er denn auch überhaupt bei seiner Verhaftung in seiner Weise eine sonderliche Befestigung zur Schau trug. Als aber der Polizeibeamte nochmals eine ganze peinliche Durchsuchung anstellte, fand er drei Hundertmarkstücke in dem Wesseltutten eingeklebt.

Leberleiden.

Schon im Altertum schrieb man traurige, verdriessliche, leicht verärgerte Gemütsstimmung den Erkrankungen der Leber zu, und bis auf den heutigen Tag heißt es von unzufriedenen, stets nörgelnden Menschen gewissermaßen zu ihrer Entschuldigung: „Er hat's an der Leber.“ Als wenn damit dem Namen geböhren wäre! Denn tatsächlich lösen Erkrankungen der Leber wie kaum andere einen höchst nachteiligen, depressierenden Einfluß auf die Gemütsverfassung des Menschen aus. Das ist auch leicht erklärlich, kann doch schon die äufere Erscheinung dem Betroffenen den ganzen Sumor verderben, „wirklich schwarz“ kommt er sich ärgern, wenn er seinen „Teint wie Milch und Blut“ auf einmal in allen Schattierungen von „Zitronengelb“ bis „Saffianbraun“ schillern sieht. Aber bei der vorerborenen Stimmung und Farbe bleibt es nicht, bald machen sich auch schwere Nachteile der Gesundheit fühlbar; der Kranke merkt, wie ihm das Fleisch vom Leibe fällt, obgleich oft sein Appetit nicht einmal vermindert ist. Das ist aber nicht wunderbar,

Soweit der Tatbestand, der durch die heutige Beweisnahme noch indizien erheblich gestärkt wurde. Da Meyer sorgfältig jede Schuld bestritt, war die Anklage natürlich der Hauptsache nach lediglich auf Indizienbeweise angewiesen. In deren lädenloser Aufmachung hatte sie deshalb einen großen Zeugenapparat in Bewegung gesetzt. An 30 Zeugen waren geladen.

Für die kritische Zeit der Diebstahle war in der Hauptsache die Beweisführung auf die Aussagen der Anna Schmidt angewiesen. Nachdem diese die bereits oben skizzierte Vorgeschichte ihres händigen Verhältnisses gegeben hatte, ging sie auf die Zeit zwischen dem 19. und 31. Dezember selbst näher ein.

Infolge eines Protestes des Verteidigers Rechtsanwalts Wisser wurde die Sitzung abgebrochen und auf abends halbseben Uhr vertagt, da dieser entschieden darauf bestand, daß die von ihm vorgezeichneten ärztlichen Sachverständigen, Medizinalrat Scherenberg, Jever, und Dr. Kettmann, Abbehanen, herangezogen würden, um über den Umfang anzugeben, daß Meyer eine derartige Verengerüttung anwies, die eventuell der § 51 des Str.-G.-B. in Betracht komme oder doch mindestens bei der Strafzumessung deren Befundungen ins Gewicht fallen könnten. Auf Beschluß des Gerichts erfolgte darauf die Vertagung.

In den um halbseben Uhr wieder aufgenommenen Verhandlungen sprachen sich die Sachverständigen, denen noch der Landesarzt beigegeben wurde, im wesentlichen dahin aus, daß in der Tat eine nervöse Erschöpfung Meyers vorliege. Dr. Kettmann, der im Jahre 1907 den Angeklagten in Ellwürden in Behandlung gehabt, betonte ganz besonders, daß er unter seinen Zwitrigkeiten mit dem Amtshauptmann schwerer gelitten habe. Meyer war auch Zeitslang in einer Krankenheilanstalt. Auch hätten eigenartige Familienverhältnisse vorgelegen. Er habe den Eindruck gehabt, als ob die Frau vor dem Mann hänge sei. Ferner sei das Verhältnis zwischen Eltern und Kind ein merkwürdiges gewesen. Das allerdings eine krankhafte Gehirnänderung durch die nervösen Erscheinungen bedingt gewesen sei, haben die Sachverständigen nicht zu bemerken vermocht.

In großen Zügen gab Staatsanwalt Dr. Kussmann ein Bild von dem Vorleben Meyers und den Tatsachen, die sich aus seinen eigenen Befundungen, den Nachforschungen und den Zeugenaussagen ergeben hatten, um zu dem Schluß zu kommen, daß gar kein anderer auch nur entfernt für die Taterlichkeit in Frage kommen könne, als der Angeklagte. Seinem ganzen Lebensstand zufolge sei der Angeklagte wohl auch ein Mann, dem man die Straftaten, die ihm zur Last gelegt werden, vertrauen könne. Bei der Strafzumessung seien mildere Umstände auszusprechen. Denn es handele sich um einen ganz großen Vertrauensmißbrauch, der zudem aus Luft zur Befristigung der Sinnenlust begangen worden sei. Er beantrage eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus für die Diebstahle und zweieinhalb Jahren Gefängnis für die Amtsunterschlagung.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Wisser gab zu, daß tatsächlich schwere Indizien für die Schuld des Angeklagten sprechen, die indes zu einem schlüssigen Beweis nicht ausreichen. Auch wenn man annehme, daß die beschuldigten Gelder während der Amtsführung auf das Konto des Angeklagten kommen, müßte doch betont werden, daß bei der Gelöbtheit Meyers, auch seine Privatgelder in dem Geldschrank aufzubewahren, nicht von einer absichtlichen Unterschlagung, sondern nur von gelegentlicher Fahrlässigkeit gesprochen werden könne. Und diese Fahrlässigkeit komme ihrerseits fraglos größtenteils auf das Schuldkonto der nervösen Zerfahrenheit des Beschuldigten. Auch die Diebstahle seien nicht zu Zahlen Meyers schlüssig betweisen. Denn es sei ihm nicht nachgegeben worden, daß er sich noch im Besitze des zweiten Schlüssels befinde. Wenn das Gericht aber doch zur Bejahung der Schuldfrage komme, so komme weitgehend als Milderungsgrund in Betracht, daß Meyer eigentlich kein schlechter Charakter sei, sondern nur durch seine Familienverhältnisse und durch seine hochgradige Nervosität, sowie durch den nachteiligen Einfluß des Verkehrs mit der Schmidt zu seinen etwaigen Taten veranlaßt worden sei.

Zus Urteil.

Nach etwa zehn Minuten verhandelte der Vorsitzende, Sanftgerichtsdirektor Borthe, folgendes Urteil: Sie haben als treulofer Beamter er gehandelt, und in Anbetracht der Umstände haben wir Ihnen mildernde Umstände versagt und auf Zuchthaus erkannt. Wir haben gegen Sie wegen der Diebstahle auf zwei Jahre Zuchthaus und wegen der Amtsunterschlagung auf zwei Jahre Gefängnis erkannt und diese Strafen auf eine Gesamtsstrafe von drei Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Außerdem werden Ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenbelegungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Bildungen und Berichte über lokale Erdkommunikation sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 23. März.

In der freiwilligen Sanitätskassensammlung vom roten Kreuz hielt der leitende Arzt Dr. Kussmann am letzten Donnerstag in gemeinverständlicher Weise einen höchst lehrreichen und interessanten Vortrag über Tuberkulose, der sehr aufmerksame Zuhörer fand. Dr. Kussmann hat noch zwei weitere Vorträge über die verbreitetsten Krankheiten für die nächsten Lebensabende in Aussicht gestellt und ist zu hoffen, daß alle Teilnehmer erscheinen.

Einem Vortrag über Glaubwürdigkeit hält die Fachlehrerin M. Hedrich Berlin Montagabend um 7 Uhr im „Grafen Anton Gänther“. Sie ist aus ihren Vorträgen, die sie hier früher, und zwar im „Kaiserhof“ gehalten hat, hier vorzuziehbar bekannt.

Der 58er Verein — ein wackerer Kämpfer. In der neuesten Nummer der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins schreibt Prof. Lückheim: In immer weitere Kreise dringen unsere Bestrebungen, immer mehr schmilzt die Zahl ihrer Anhänger und Förderer an. Einen erfreulichen Beweis hierfür liefert die Tatsache, daß nicht nur Reichs- und Staatsbehörden, sondern auch große Körperschaften und Vereine sich die Pflege der Sprachreinheit angelegen sein lassen. So ist auch der Verein für Handlungs-Konkisse von 1858 in Hamburg — die größte Vereinigung kaufmännischer Angestellter in Deutschland, wenn nicht in der Welt — beehrt, in allen seinen Drucksachen, wie auch in den von ihm veröffentlichten Zeitschriften „Der Handelsstand“, „Der Handelsstand im Auslande“ und „Der junge Kaufmann“ (für Lehrlinge), selbst tüchtigstes jebes Fremdwort zu vermeiden und auch auf seine Mitglieber in gleichem Sinne einzuwirken. Jeder Deutsche, der ins Ausland geht, sollte sich beschäftigen, nicht nur sein eigenes Deutschstum sich zu erhalten, sondern auch als Bahnbrecher für deutsches Denken, deutsche Kultur und deutsche Sprache zu wirken, und wenn man nun erwägt, daß der genannte Verein, der gegenwärtig über 100.000 Mitglieder zählt, alljährlich vielen tausenden jünger Leute Stellung im Auslande verschafft, denen alle ohne Ausnahme eine der genannten Zeitungen regelmäßig zugestellt wird, dann wird man ermaßen können, einen wie großen Einfluß auf die Erhaltung des Deutschstums im Auslande der erwähnte Verein ausübt. Denn die von ihm unter der bewährten Leitung von H. Schaper herausgegebenen Zeitschriften sind nicht nur in einem guten und fremdwortfreien Deutsch geschrieben, sondern sie bringen auch häufig Aufsätze, die sich mit Fragen der Sprachreinheit oder Rechtschreibung usw. beschäftigen und sie ganz im Sinne des Sprachvereins behandeln. Auch unsere Sprachredner finden dort stets bereitwillig Aufnahme, und in diesem Zusammenhange möge erwähnt sein, daß auf der Hauptversammlung zu Dresden im Jahre 1910 die einzige Zeitung, die Dr. Bülling bei Besprechung der Sprachredner namentlich aufführte, „Der junge Kaufmann“ war. Wer die Jugend für sich hat, dem gehört die Zukunft; wer auf die Jugend einwirkt, der streut Samen für die Zukunft; dies mit Bezug auf die Pflege unserer Muttersprache zu tun, ist ein Verdienst des 58er Vereins, dem freudigste Anerkennung gebührt.

Bischof, 22. März. Einen Mühelentrieb größeren Stils läßt hier augenblicklich der Birt und Maschinenfabrikbesitzer Carl Harting in dem früheren Grafschaften Bremerseegebäude einrichten. Er hat das Gebäude zu diesem Zwecke auf 30 Jahre von dem jetzigen Besitzer, Gastwirt Carl Wenning, gepachtet.

Geschäftliche Mitteilungen. Schönheit, Jugendfrische

Hängen oft mit dem Zustande des Blutes zusammen, denn das Blut gesund ist, dann ist das Wohlbefinden des ganzen Körpers geboten. Es ist eine normale Ernährung unbedingt notwendig, um gesundes und mit allen nötigen Bestandteilen ausgestattet Blut zu erhalten und dem Körper Gesundheit und Kraft zu verleihen. Wenn das Blut nicht die richtige Zusammensetzung hat, wenn das Blut am roten Aussehen verliert, dann sind Blutarumt und Blutsicht die natürlichen Folgen. Die Kräfte schwinden, bloßes, fahles Aussehen, Nervosität, große Müdigkeit, Abmagerung, Darmverstopfung der körperlichen und geistigen Kräfte sind die Folgen; noch jugendliche Personen erscheinen alt, die Gesichtszüge verändern sich und junge Frauen und Mädchen verfallen zufröhlich.

Um diesen Zustand zu beseitigen und den Körper in gesunden, frischen Zustand zu versetzen, wird jetzt allgemein Leciferin angewandt und allen anderen Mitteln vorgezogen, was auch von medizinischen Autoritäten bestätigt wird.

Leciferin (eine Doo-Scitidin-Eisenverbindung) ist sehr schmerzhaft, gut bekömmlich und befördert zugleich die Verdauung und Assimilation; die Patienten fühlen sich beim Gebrauch des Leciferins sofort wohler und frischer.

Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Leciferin. In den Apotheken erhältlich zum Preise von M. 3.— (längere Zeit reichend), ganz sicher von: Rats-Apothete in Oldenburg.

gewebes, Hepatitis, beginnende Leberverhärtung, Eirhöfe (Zirrhose), bei welchen man nicht energisch genug einschreiten kann. Hier zeigt sich die Selbstkraft der Neuenährer Quellen auf das augenfälligste, man kann ruhig sagen, wo zu hoffen ist, da hilft Neuenähr. Aber der Mensch achte auf sein Befinden, und bei öfters Trud und Spannungsgesühl in der rechten Seite mit häufigeren Vermittlungen des Verdauungsapparates ziehe man sofort den Vit zu Rate, damit dem Lebel sobald als möglich entgegengetreten werden kann. Dann bleiben auch die einfachen Lebererkrankungen, Stauungsleber ohne weitere läßliche Folgen, denn Neuenährer Sprudel bringt diese Zustände bald zum Schwinden. Bei allen diesen Leberaffektionen von Neuenährer Sprudel bringt diese Zustände bald zum Schwinden. Bei allen diesen Leberaffektionen von Neuenährer Sprudel bringt diese Zustände bald zum Schwinden. Bei allen diesen Leberaffektionen von Neuenährer Sprudel bringt diese Zustände bald zum Schwinden.

Der Sprudel-Verband Neuenährer O. versendet gratis und franko eine kleine Schrift „Hauskuren“, auf die Leberleiden hiermit hingewiesen werden.



CLEMENS HITZEGRAD & COMP.

OLDENBURG GR. Ritterstr. - Mühlenstr.

In Kinderwagen, Sportwagen, Sitzliegewagen bieten wir bei dauernd großer Auswahl nicht nur das Neueste, eleganteste, sondern auch derartig niedrige Preisstellungen, die nie von anderer Seite erreicht werden.

Illustrierte Preisliste an jedermann kostenlos.

Mf. 750 000.—

4 1/2 % Inhaber-Anleihe der

Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffs-Niedererei zu Oldenburg.

(Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums vom 16. März 1912)

Rückzahlbar zu 102 %.

Stückeeinteilung: 2000, 1000 und 500 Mf.

Zinstermine: 2. Januar und 1. Juli.

Zahlstellen für Kupons und Stücke: Sämtliche Geschäftsstellen der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Ankündbar bis 1916, von da an auslosbar mit jährlich mindestens 75.000 M. Verstärkung der Auslosung und Kündigung von 1916 an zulässig.

Wir legen von dieser Anleihe, nachdem ein Teil bereits fest begeben, M. 500 000.— bei unseren sämtlichen Geschäftsstellen am

Donnerstag, den 28. März 1912,

während der üblichen Geschäftsstunden zur Zeichnung auf zum Preise von

100 %

zugl. 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. Januar 1912 und Zuteilungsschlussnotenstempel. Abnahme der Stücke sofort oder bis zum 20. April d. Js. Vereinbarungen vorbehalten.

Näheres an unseren Kassen und auf Wunsch brieflich.

Oldenburg, den 22. März 1912.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

reinsten kohlenf. Kalk bis zu 99%, getrocknet, allerfeinste Mählung, zur wirksamsten Kalkung auf Weizen und Bauland.

Jeuer i. Oldb. Habben & Wiggers, General-Vertreter.

Montag, den 25. März d. J., nachm. 1 Uhr anfg., beim Hause des Erblassers: 47 Stück Hornvieh,

als: 22 tragende und belegte Milchkuhe, davon einige Kühe nahe am Kalben, 8 Kuh- und Ochsrinder, 8 Kuh- und Bullenkälber, 9 zweijähr. Ochsen,

6 Pferde,

namlich: 1 trag. 6jähr. Stute, durchaus reinm. i. 1 gute 4jähr. Stute, Geschir, 2 2jährige Stuten, 2 Hengstler,

ferner: 1 Eppensheimer, 1 so gut wie neue Nähmaschine, 1 neuen Federackertwagen, 2 Ackerwagen, ca. 100 Pfd. Maiskuchenöl, Milchtransportkannen, 1 Düngerkarben, sowie überhaupt die sämtlichen landwirtschaftlichen Geräte, Mobil- und Küchengerät, sowie 1 Baumstamm (Ruhholz), öffentlich meistbietend auf Zahlungssfrist verkaufen, wozu Käufer einladet.

Kaufliebhaber lade ich hiermit freundlichst ein. Glosfeld Chr. Schröder, Aukt. Notabe (Winkel). Zu verk. eine weiße, hornlose Ziege, Anfang April lammen.

Korbermoor. Zu verk. eine fast neue Wasserkränze. Werth Düker. G. Ulfers.

Schortens. Bahnstation Düren oder Gelmühle. Herr Landwirt Heinz Gelmühle's i. Schortens läßt auf seiner

Donnerstag, den 11. April d. J., nachm. 1 Uhr, stattfinden Bergantung u. a. 1 komplette neue Dreifachgarnitur, bestehend aus einer fahrbaren Dreifachmaschine und einer 17-Verdichtungs-Lozomobile mit sämtl. Zubehör, auf Zahlungssfrist verkaufen. Restbestand werden eingeladen.

Freis Gassen, Schumannsacker u. Bergunter. Neustadt. Zu verkaufen 40 Pfund Hinrichs Riesen-Platzbäcker. Heinrich Petershagen.

Vieh- u. Verkauf

Höven bei Sandrug. Der Wirt E. Paradies daselbst läßt am

Mittwoch, den 10. April d. J., nachm. 3 Uhr anfg.:

- 1 beste 10jähr. tragende Stute Nr. 1498, belegt vom Ergo (bess. Jungerd),
- 2 beste Hengstler vom Ergo,
- 2 nahe am Kalben stehende Luenen,
- 6 schöne 2 1/2-jähr. Luenen, im Januar u. Februar belegt,
- 2 beste Weibschafen,
- 24 trachtige Schweine, nahe am Ferkeln,
- 15 alsdann 13 Wochen alte Ferkel,
- 6 beste Oberferkel,
- 1 leichten Ackerwagen, 1 Lurzwagen, 1 Nähmaschine mit Ableger (Coravid), öffentlich meistbietend auf Zahlungssfrist verkaufen, wozu Käufer einladet.

Auktion.

Munderloh. Arbeiter Friedrich Pelms, Ehefrau, Munderloh, läßt am

Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 3 Uhr,

in und bei der Wohnung des Herrnmanns Friedrich Pelms i. Munderloh öffentlich a. Zahlungssfrist verkaufen: 1 gute belegte Milchkuh, 1 San mit 15 Ferkeln, alsdann ca. 6 Wochen alt, 3 Säugerschweine,

1 Kleiderschrank, 1 Glaschiff, 1 Leinwandstuhl, 1 Eschstuhl, 1 Küchenschrank, 2 Tisch, Bettstellen, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Ledtisch, 1 Zellerborte, 1 neuen Sperberd, 1 Badtrog, 1 Butterlarne, 2 Milchtransportgefäß, 1 Viehstiel (65 2. Jah.), 1 Staubwanne, 1 Zank, Sack, Forken, Spaten u. dergl. aus

ca. 9 Schf. Saaf grünen Roggen und mehrere Haufen Dünger. Kaufliebhaber lade ein

F. D. Kapels, Aukt., Oldenburg, Weinradus-Gartenstraße-Edt.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Zu verkaufen Haus Gaststraße 12 mit oder ohne Geschäft. Näheres daselbst.

Wochloz. Beabsichtige meine neue

Ziichtanlage, ca. 3000 Kubikmeter Wasser enthaltend, auf längere Jahre zu verpachten. Georg Popphant.

Große Schneidernähmaschine billig zu verkaufen. Sparrenstraße 54.

3. vl. Regentonne, rd. Tisch, 1 Schl. Bettstelle, Katharinenstr. 10. Wenn Sie von hartnäckigen Hautauschlägen, Flechten,

Hautjucken usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Janders „Sauberm“ rasch Erleichterung. Keryll, resp. Dose 50 S. u. 1 M. (stärkste Form) bei G. Fischer, S. Wempe Kauf, u. F. J. Fischer, S. Wempe Kauf (Z. Storandt), Drogerien, Allee-Tropen.

Nafede. Zu verkaufen einige prägn., einfach, schön. Minorkabähne, pr. Stück 3-5 M. Breitere von selbst. Klasse Stück 20 S. Hr. Baderlamp.

Bürgerfeld. 3. vl. 10 beste pr. Stück 3-5 M. Breitere von selbst. Klasse Stück 20 S. Hr. Baderlamp.

Kony-Gezpann, Suchs, elegant, fromm u. flott. G. Rospmann. 3. vl. vl. Umz. 1 1/2 Schl. Bettst., 1 g. Kofe, 1 Tisch u. Stühle. Verchenstraße 14. oben.

Automobil-Schuppen zu vermieten. Ofenerstraße 52. Hr. Treuenfeld. Verlaufe eine 9-jährige, tragende, dunkelbraune belegt vom „Elegant“.

Zuchtstute, 10 m Tragheft, 2 in hoch, 2 1/2 cm Wafchen. Weidstrand 43. Panamahutwähderei! Kürzeste Lieferzeit! Wilh. Biensdorf, Langestraße 38. - Herzvul 206

Zu der am Anfang April stattfindenden Auktion können noch Sachen mit zugebracht werden. W. Schwaabe, Aukt., Lappan 5, 1. Etg.

Gr. Vogelhehdauer zu verk. Ofenerstraße 10. Oldenbröt. Verlaufe den ein Jahr vier Monate alten schönen Hartfischigen

Stier „Enneberg“, derselbe ist von bester Abstammung. Georg Rührer. Oberhummelwarden. Zu verk. von zwei besten

trächtigen Stuten, 4-5-jährig, eine nach Wahl, belegt vom Erbfrüch, fromm in jedem Geschirr. S. Thümler. Suche zu meinem Stutterent eins in Grafung zu nehmen. D. D.

Großenmeer. Zu verkaufen 1 junge, im Januar belegte Kuh, 1 Kuhrind, 40 junge Säugler, 20 Schafel (Ehrtastel), 1 Glaschiff, 1 Hobelbank, 1 Glaschiff, 2 Milchkannen, 1 Wanduhr. Wilh. Kagef.

Gut erhaltenes Fahrrad fortzugshaber billig zu verkaufen. Zu begeben. D. Wiers, Stau 20. 3. vl. 2 tr. w. Siegen. Joh. Garmis, Kadorf, b. Schiefen St.

Schweiburg. Der Bauunternehmer Joh. Meier hiersebst läßt am

Sonnabend, den 6. April d. J., nachmittags 2 Uhr anfg., in resp. bei seiner Wohnung: 3 milch- und wieder belegte Kühe,

1 hochtr. do., 2 Kuhrinder, 1 Kuhfals, 2 Stierkälber, 10 Säugler, 2 schwere zugfeste Arbeitspferde,

2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Grodenfart, Karlen, Ferkeln, 20 Bands, Wein- u. Drehbellen, 3 Hobelbänke, Schweineflaken, Wäde, Laterne, Kachel- und Schalholz, Schleen, versch. Zimmergerätschaften, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank, 1 große Kiste, Betten und Bettstellen, Stühle, verschied. Tische, 1 Tischstuhl, Milchtransportkannen, Tragejoch, Töpfe, Lampen u. viele sonstige Sachen, öffentlich gegen Weisgebote verkaufen.

Kaufliebhaber lade freundlichst ein. Stechmann, Aukt.

Zu verk. Bett, Waschmaschine, Dampfhebeapparat, Aquarium, Bohrgeräte, Wilhelmstr. 26, ob. Kadorf. Zu verk. 6 Wochen- & Wafels.

Konfirmations - Geschenke

Gesangbücher — Konfirmationskarten

— in grosser Auswahl zu billigen Preisen. —

Aug. Ohmstede,

Langestr. 36.



Das große Geheimnis

einer tiefen Kartoffelkultur liegt in einem geeigneten Saatwechsell. Um Ihre Kartoffeln zu vermehren, empfehle ich einen Versuch mit meiner neuesten Züchtung: Original Siegfrieds Edelkartoffel „**Diamant**“. Diese ist vollständig frei von Krankheiten, besonders von der Knollenfäule, ist widerstandsfähig und reichtragend. Meine Edelkartoffel „**Diamant**“ ist die früheste aller in Deutschland erzielbaren Frühkartoffeln, die den Namen „**Diamant**“ verdienen, da sie die **allerdehnte, feinstmehrende** ist. **Wunderbar schön, äußerst feinschalig, delikatschmeckend, prächtig gelbbraune** Reizekartoffel, die als ein **Diamant** unter irdischen Früchten den Namen verdient werden kann: denn frisch aus der Erde geerntet, hat diese ein prächtiges Aussehen. Sie ist die **allerdehnte** Kartoffel, die je erzüchtet hat, und was ihr noch besonders Wert verleiht, daß sie **Anfang Juni** schon abgemort werden kann. **Diamant** darf auf keiner Feld fehlen; denn sie ist eine wertvolle Delikatesse, schmeckt sehr pikant und wird deshalb auch Butterkartoffel genannt. **Topfen** sie ja fein und die **Ernte** auf **Wasserdampfer, Arris**, schreibt: „Mit Ihrer Siegfrieds Edelkartoffel **Diamant** bin ich sehr zufrieden, es ist die feinstmehrende Kartoffel, die wir jezt haben. Von einer anderen Firma bezog ich ebenfalls **Diamant**, die im Geschmack nicht so waren und kaum die Hälfte ergaben.“ Ja eben- eine echte, garantiert reine züchterische, hochwertige Saat:

dem Marke ist, kann man 200 Stk. pro Morgen ernten.
 1 Stk. 13. — 1/2 Stk. 7. — 1/4 Stk. 4. —, 10 Pfd. (Beifolgt) 2. —
A. Siegfried, Thüringer landwirtsch. Zentralsaatstelle, Grossfahner-Erfurt 114.

JAGD- UND SCHEIBEN-GEWEHRE

Vogelfinten und Teschins, Revolver und Pistolen

liefern wir zu Fabrikpreisen, daher billiger und vorzuziehen als weitverbreitete Konkurrenz, direkt an Freunde unter Billiger Garantie. Ausserdem auch Reizartillerie, Jagdgeschosse und Munition. Bei Bedarf in diesen Artikeln verlangen Sie bitte sofort unseren neuesten 20-Seiten starkem Waffen-Sach-Katalog, den wir zu jedem grossen und kleinen Kaufpreis sendend; infolgedessen höchste Sicherheit des grossen und interessantesten Nachschlagswerks der gesamten Waffenbranche.

Gewehrfabrik H. Burgsmüller & Söhne, Hofl., Kreinsen (Harz) W 143.
 Grösstes Waffenhaus Deutschlands.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Bilanz per 1. Januar 1912.

Aktiva.		Passiva.		
	M	S		
Ressortbestand	523 591 52		Stammkapital	4 000 000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	7 383 349 92		Reservefonds I	1 400 000 —
Darlehen gegen Land und Bürgschaft	5 297 183 30		Reservefonds II	600 000 —
Wechsel	13 976 680 37		Stamm-Reserve- und Unterstützungsfonds	402 603 73
Nachschüssige Debitoren	52 065 650 70		Einlagen	47 475 901 09
(davon M. 10 265 899,51 kurzfristige Guthaben bei Banken.)			(davon stehen 94,92% auf halbjähr. u. längere Kündigung.)	
Effekten (davon M. 37,10 Mill. mündelsichere Werte)	4 073 691 55		Luftverkehrs-Zinsen auf Bankguthaben-Einlagen	46 925 59
Direkte Debitoren	197 845 67		Einlagen auf Edelmetalle	2 962 800 00
Baugebäude	420 000 —		Kontokorrent-Kreditoren	4 148 456 71
Bauinventar	1 —		Bankkreditoren	999 052 61
			Zins-erträge für 1912	132 655 23
			Mündelsichere Einlagen	540 —
			Stamm-Reserve- und Unterstützungsfonds	1 276 000 —
			Neingewinn	493 144 77
	53 937 914 03			53 937 914 03

Wadi Kisan-Tee

— Feinste ostindische Mischung —
 von Onno Behrends, Norden.
 Heberall zu haben.

Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung

BERLIN Ausstellungshallen am Zoo 3-14. April 1912.

Jedem 8-10 Uhr Ausstellungslosse sind in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen zu haben

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.		Ausgabe.		
	M	S		
Hebertrag aus 1910	51 225 53		Zinsen	1 862 820 00
Zinsen	2 637 739 33		Betriebskosten	370 801 36
Reserveerträge	169 764 20		Staats- und Kommunal-Abgaben, einschließlich Zehntensteuer	56 539 80
Einkaufsgewinn	127 679 63		Abfertigungen: Auf Baugebäude und Bauinventar	80 621 87
			Stamm-Reserve- und Unterstützungsfonds	30 000 —
			Zuwendung zum Reservefonds II	100 000 —
			Neingewinn	493 144 77
			Zuweisung zum Reservefonds:	
			9% Dividende	350 000 —
			Etwerte Leihen	75 851 02
			Gemeinnützige Zwecke	5 000 —
			Resttrag auf 1912	52 293 73
				Ubrige M. 493 144 77
	2 283 4 8 69			2 283 4 08 69

Walzen-, Schrot-, Quetsch- u. Mahlmühle Stille's Patent

Die leistungsfähigste der Gegenwart.
 Viele goldene Medaillen.

Auf der Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1911 mit:
 NEU u. BEACHTENSWERT
 ausgezeichnet.

Kataloge und Prospekte gratis und franko.
F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.
 Nach Leistung u. Arbeiterzahl: Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Die Direktion.

Jaspers. Janssen. Murken.

Höhere Lehranstalt und INTERNAT Frenen

(Bez. Osnabrück)

Sexta bis Obersekunda, Gymnasial- u. Real-Klassen, Handels-fächer. Speziell Vorbereitung für das Einjähriges-Examen. Nur beschränkte Schülerzahl. Individuelle Erziehung. Ständige Aufsicht! Zwei gold. Preise gewonnen in der Anstalt. Das Institut ist vollständig renoviert. Elektrisches Licht, Bad, vorzügliche Verpflegung. Sehr mässige Preise. Auskunft und Prospekt durch den Direktor Wesemans in Frenen No. 56

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Durch Beschluß der heutigen General- Versammlung ist die Dividende für das Jahr 1911 auf **9%** festgelegt. Die Auszahlung des Dividendenheims Nr. 9 für 1911 erfolgt von heute ab mit:

Nr. 27. — für die Aktien über Mt. 300.—
Nr. 108. — für die Aktien über Mt. 1200.—
Nr. 144. — für eine Aktie über Mt. 1600.—

in Oldenburg, Brake, Kloppenburg, Reimenhork, Jeze, Lohne, Nordenham, Oedejöhne, Varel und Wischhafen; bei unseren Kassen,

in Berlin: bei der Deutschen Bank, sowie bei deren Filialen in Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, München und Nürnberg, und den Depositenkassen in Augsburg, Chemnitz und Wiesbaden,

in Bremen: bei der Deutschen Bank Filiale Bremen und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft,

in Leer: bei der Ostfriesischen Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank,

in Osnabrück: bei der Osnabrücker Bank.

Oldenburg, 21. März 1912. Die Direktion.

+ Danksagung. +

Da mein Sohn jahrelang schwer an **Epilepsie**,

Fallsucht, Krämpfen gelitten und schon über fünf Jahre gesund ist, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde, Rückporto beifügen. Frau **J. Bachner, Göritz**, Post Nudbach (Ober-Oesterreich).

Am Sonntag, den 24. März:
Eröffnung des Nadorster Kruges,
 und bitte um gütigen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Aug. Oltmanns.

3. u. 1. Bondur (ant.), Gewauer, 1 Drehbank, passend für Mechaniker. Bahnhofplatz 5. Bürgerliche. Zu verk. 2 beste Weidelläde. eine Quitt. f. d. Ehemweg 40. Wenenhantorf. Habe 10 bis 12 Fischen **bestes Dachreit** zu verkaufen. **B. Wichmann.**

Behrends Tee - Patent,

reiner schwarzer Tee von Onno Behrends, Norden (Schiffesland).

Für alle, die ihreerven schonen wollen, besonders zu empfehlen.

Unbedingt reiner kräftiger Geschmack. Feines Aroma. Unbegrenzte Haltbarkeit.

In Blechbüchsen zu 1/2 und 1/4 Pfd. zum Preise von M. 6.—, M. 4.—, M. 3.— pro Pfd. zu haben bei:

Bernhard Janssen, Mästerstraße.
Carl Schmidt, Eianstraße.
Clara Hempel Nachf., Haarenstraße.
Ewald Jaritz, Gassstraße.
Heinrich Ellinghausen, Blumenstraße.

Brennabor

ist die seit Jahren siegreiche Marke; enthält die Liste der Erträge, der Weltrekorde und Meisterschaften, die auf Brennabor erkämpft wurden

F. Harndterks, Annewidstraße 21-22.

4. Beilage

zu Nr 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. März 1912.

Der Erfolg.

Von Dr. Georg Martin Richter.

Es ist schwer, sich einen Menschen vorzustellen, der sich nicht mit ganzer Seele Erfolge wünscht. Jeder Mensch will siegen und seinen Sieg genießen. Nur die Kampfspreise sind verschieden, um die wir ringen.

Dem Untergang geweiht sind Menschen und Geschlechter, die die Kunst des Kampfens und Siegens vernachlässigen.

Und doch haben die Menschen zu verschiedenen Zeiten über den Wert von Erfolgen verschieden geurteilt.

Heute neigen wir dazu, den Erlola über alles zu stellen. Wir betrachten ihn gewissermaßen als das höchste Gut, das einem Menschen zufallen kann. Wir beurteilen unbedenklich den Wert eines Menschen nach seinen Erfolgen.

Wir hören, daß Herr K. im letzten Jahre in seinem Geschäft achthunderttausend Mark umgesetzt hat, und wir staunen. Wir lesen, daß der Roman des Herrn N. die siebzehnte Auflage erreicht hat, und wir denken: Welch ein hervorragender Dichter! Wir erfahren, daß unser Schulfreund S. Minister geworden ist, und wir bewundern sein staatsmännisches Genie.

Sind wir Erfolgsgeliebte.

Es ist wahr, der Erfolg entscheidet — in der Politik und im täglichen Leben.

Aber ist der Erfolg auch wirklich das Kennzeichen einer überlegenen Kraft? Stehen nicht viele Erfolge in einem selbstam zweideutigen Verhältnis zum Zufall?

Die Dinge liegen nicht so einfach. Die Erfolglosen sind oft die wertvolleren Menschen. Unermesslich groß ist die Zahl der genialen Menschen, deren Erfindungen, Ideen oder Kunstwerke erst nach ihrem Tode anerkannt und ausgebaut wurden — zum Segen der Menschheit. Und die Erfolgreichen? Wie viele von ihnen verfallen nach einer kurzen Glanzzeit noch zu ihren Lebzeiten in den Dcean der Veressenheit!

Der Erfolg ist etwas, das uns mit Mißtrauen erfüllen sollte. Von einem Komponisten wird erzählt, daß er sein neues Werk einem Kreis von Eingeladenen vorspielte. Als einmütiger begeisterter Beifall losbrach, wurde er ganz befürzt.

Die Gleichung lautet nicht: maximale Leistung gleich maximaler Erfolg.

Sollte uns dies nicht nachdenklich machen, daß die Erfolglosen oft wichtiger für die Allgemeinheit sind, als die Erfolgreichen? Ein typischer Fall: Heinrich v. Kleist. Sein Leben, seine Arbeit war ein vollkommener Mißerfolg. Ein hoffungslos unbrauchbarer Mensch! Aber heute ist er der einzigste Dichter seines Zeitalters, dessen Traumen wir aufzujagen und lieben.

Man wird in einer fernem Zukunft Methoden erfinden, um die Kraft und die Arbeit der Erfolglosen für die Menschheit nutzbar zu machen. Man wird dieses Verlustkonto auf ein Minimum reduzieren.

Man wird Zentralen für die Verwertung von Ideen schaffen.

Vielleicht ist auch dies ein Weg: die Erfolglosen zu lehren, wie man Erfolge erringt. Denn, so paradox es klingt: der Erfolg ist lehrbar.

Es gibt eine Technik des Erfolges, o, man könnte ihr Studium in den Lehrplan unserer Schulen aufnehmen, wenn man wollte. Das würde allerdings voraussetzen, daß unsere Schulen in einem anderen Geiste geleitet würden, als es der Fall ist. Aus Dursturanhalten der Intelligenz müßten Zuchtschulen des Willens werden.

Einstweilen bleibt es dem Einzelnen überlassen, aus schwer bezahlten Lebenserfahrungen das Unerläßliche zu lernen. Oder aus Lehrbüchern. Denn es gibt heute bereits eine reiche Literatur über die Wissenschaft des Erfolges. Wer ein Mathematiker werden will, muß sich in der Lösung zahlloser Aufgaben versuchen. Natürlich genügt es nicht, einen Leitfaden durchzulesen wie einen Roman. Wer den Erfolg zwingen will, muß seinen Charakter in tausend Kämpfen schälen.

Wie kein anderes Volk sind die Amerikaner von der Idee des Erfolges beherrscht, ja, gleichsam hypnotisiert. Das kommt auch in ihrer Sprache zum Ausdruck. Man sagt nicht, daß jemand Erfolg hat, sondern man sagt: he is a success. Er ist ein Erfolg. Man identifiziert den Erfolg mit dem Menschen. Der Erfolg ist Sache der Persönlichkeit.

Diese Anschauung liegt auch dem Buche des Amerikaners S. S. Marden zugrunde. Seine „Wege zum Erfolg“ sind ein ausgezeichnetes Elementarbuch. Es enthält zahlreiche praktische Winke.

Die Amerikaner sind der Ansicht, daß man den Erfolg zwingen kann. Und man muß sagen: Amerika ist ein Erfolg.

Der Erfolg ist etwas Großes, wenn er in schwerem Kampfe errungen worden ist.

Wer Außerordentliches erreichen will, muß weniger darauf bedacht sein, rasche Erfolge zu erzielen, als sein Können zu steigern. In der Kunst des Kampfens suche er ein

*) Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. 3 M., gebunden 4 M.

Meister zu werden. Er lerne Menschen- und Schicksalswiderstände besiegen. Und Kämpfend sollten wir — wie ein fairer Sportsmann — gelassenlich lieber in guter Form unterliegen wollen, als in schlechter Form um jeden Preis gewinnen.

Den großen Könnern fällt der Erfolg in den Schoß wie eine reife Frucht.

Den Mutlosen aber sei es gesagt: Der Erfolg ist nicht eine Sache des Genies, sondern des Willens.

So denkt auch Marden. Ja, der Erfolg ist lehrbar, und ich glaube, daß Lernbegierige unter Mardens Führung das Erreichen können, wovon sie träumen: den Erfolg.

Hus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Ägide des hiesigen Originaltheaters ist mit genauer Kartenanfrage behaftet. Witzungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fast willkommen.

Udenburg, 23. März.
* Die Schulentlassung der Konfirmanden an den Volksschulen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Schulpflicht am Tage des Beginns der Osterferien endet. Das ist nach der neuen gesetzlichen Regelung, die schon in diesem Jahre gültig ist, der Sonnabend vor Palmsonntag. Wegen einer vorläufigen Konfirmation wird eine weitergehende Befreiung von der Schulpflicht nicht erteilt. Wer also am Sonntag vor Palmsonntag bereits konfirmiert wird, hat auch nach der Konfirmation noch eine Woche, bis einschließlich Sonnabend vor Palmsonntag, die Schule zu besuchen.

* Fußball. Am kommenden Sonntag findet ein interessantes Wettspiel zwischen dem Fußballklub Udenburg II und dem Fußballklub Union I auf dem Unionsporplatz statt. Beginn des Spieles 3 Uhr. Abends Ball bei D. Neumann, Harmonie. Beginn 5 Uhr.

* Obst- und Gartenbauverein. Nächsten Montag findet im Restaurant „Zum Großen Anton Günther“ die Märzversammlung statt. Es wird ein Vortrag über Gemüßbau gehalten werden und im Anschluß daran werden verschiedene Gemüßsämereien zu Anbauversuchen zur Verteilung gelangen. Zu dem mit der Versammlung verbundenen Obstwettkampf können alle noch vorhandenen Obstsorten ausgeföhrt werden.

* Brau, 22. März. Der Schiffsverkehr ist augenblicklich weniger lebhaft. Am Vier löschen 3 St. zwei Getreidebagger, außerdem ist ein Dampfer mit indischen Granerben eingetroffen. Von den 7000 Tons, die dieser geladen hat, gelangt hier nur ein Teil zur Entladung. Der Rest ist für Bremen bestimmt. — Die Erweiterung der Arbeiten streiten jetzt rasch vorwärts. An den umfangreichen Gleisarbeiten, die von der Firma Conrad-Bremen ausgeführt werden, wird augenblicklich mit Hochdruck gearbeitet. Gelegentlich eines Spazierganges auf dem Deiche nach Gollwarden kann man sich davon überzeugen, in welsch' ausgedehnt Maße sich die ganzen Anlagen vergrößern werden. Bis zur Maschinenfabrik „Nordbrücke“ laufen jetzt augenblicklich die Schienenstränge, um knapp vor dieser Fabrik den Teich zu durchschneiden und quer durchs Feld den Rangierbahnhof zu erreichen. Durch die Nähe des jetzt vorbereitenden Bahnhöfers ist ermöglicht worden, daß auch die Maschinenfabrik erhalten hat. — Seit Fertigstellung der neuen Gasleitungen werden namentlich die Bewohner Kippplattes vom Staub arg belästigt. Bei entsprechendem Wind gleicht der wirbelnde Staub einem richtigen Schneestreiben, durch die die Umgebung in ein trostloses Grau gehüllt wird. Die Anlagen der Anwohner haben nunmehr den Erlola gehabt, daß vom Amte des Unternehmers die Befestigung dieser Plage ausgegeben worden ist. — Am Dienstag fand bei der „Vereinigung“ der erste Schwine- und Markt statt. Aufgetrieben waren etwa 100 fette Schweine und eine Anzahl Ferkel. Da der Versuch zufriedenstellend ausgefallen ist, darf man wohl hoffen, daß diese Einrichtung in einer dauernden wird.

* Barel, 21. März. Es sei berichtigend mitgeteilt, daß der Knobau im Reibedischen Hause an der Oberstraße in Barel für 500 Plätze eingerichtet werden soll.

* ns. Ziel, 20. März. Wem gehört die Kuh? Unter dieser Spitzmarke berichteten wir in Nr. 41 über das Verschwinden und Wiederauffinden einer Kuh. Diese Sache hat das Gericht schon befähigt, doch dürfte sie noch eine höhere Instanz in Anspruch nehmen. Der rechtmäßige Eigentümer verlangt seine Kuh wieder, und der Käufer ist auch verpflichtet, sie ihm zurückzugeben, da dieser sich an dem Verkäufer schadlos halten muß. Da der Käufer nicht in der Lage ist, denjenigen zu bezeichnen, von dem er sie gekauft hat, ist er zunächst der leidende Teil, bis es gelungen ist, den Dieb der Kuh zu fassen.

* Stuh, 21. März. In der letzten Versammlung des Arbeitervereins wurde über das Antisubventionskrieges verhandelt, das hier am 19. Mai geföhrt wird. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgelegt: Morgens 9 Uhr: Empfang der Vertreter aus Bahnhof Huchting, von wo aus die Kameraden mit Wagen abgeholt werden. 10 Uhr: Beginn des Vertretertages in Webers Gasthof. 12 1/2 Uhr: Festessen dafelbst. 2 bis 3 Uhr: Empfang der Vereine aus Bahnhof Stuh. 3 Uhr: Auffstellung zum Festgottesdienst. 3 1/2 Uhr: Festgottesdienst. 4 Uhr: Festmarsch. 5—6 Uhr: Konzert und 6 Uhr: Beginn des Balles. An dem Feste nehmen folgende Vereine teil: Falkenburg, Ganderfische, Bremen (ehemalige Kavalserien), Sube, Primum, Schönehaar, Bremen (Kriegerkameradschaft), Delmenhorst, Stuh (Kriegerkameradschaft), Auenriede, Drobberg, Sandhausen, Bremen (19. Dragoner), Bremer Arbeiterverein, Gröppenbüthen, Heiligentede, Aleneisch, Hasbergen (Kameradschaft), Huchting, Delmenhorst (Veteranenverein), Deichhorst,

Bremen (19er Verein), Bremen (75er Verein), Kesterreicher Verein, Westfeld, Hasberger Kriegerverein, Stenum. In dieser Reihenfolge werden die Vereine auch im Festzuge marschieren. Der festgebende Verein eröffnet und schließt den Zug.

0 Wilhelmshaven, 21. März. Ein recht erfreuliches Bild der finanziellen Lage der Stadt Wilhelmshaven entrollte, wie schon angedeutet wurde, vorgeföhrt vor Beginn der Stabsberatung Bürgermeister Bartelt in der gemeinschaftlichen Sitzung von Magistrat und Bürgervereinskollegium. Der Bürgermeister wies auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage hin und fügte hinzu, daß nach dem Lagebuch der Stadt diese über ein Gesamtvermögen von nahezu 10 000 000 M verfüge. Da diesem eine Gesamtschuldenlast von rund 3,8 Mill. Mark gegenüberstehe, betrage das Reinvermögen der Stadt Wilhelmshaven augenblicklich mehr als 6 Mill. Mark, eine Leistung, die der Bürgerchaft der noch jungen Stadt alle Ehre mache. Trotz ihrer 30 000 Einwohner hat die Stadt bereits alle modernen Einrichtungen: Elektrische Beleuchtung, Kanalisation (elektrische Bahn in Vorbereitung), Krankenhaus, Oberrealschule, Studienanstalt usw. eingeföhrt, ohne ihre Bürger übermäßig stark zu belasten. Die Gemeindefinanzkraft, die bisher 196 Prozent betrug, soll um 10 Prozent ermäßigt werden. Neue Einnahmequellen wurden u. a. geschaffen durch Einführung der Villet- und Filialsteuer. Der ordentliche Etat balanciert mit 1 930 000 M, der außerordentliche mit 942 000 M, so daß als Endsumme nahezu 3 Millionen Mark erscheinen. Trotzdem ist die Stadt im Sinne des Verwaltungsrates noch immer eine Landgemeinde, die der Aufsicht des Landrats in Wittmund untersteht.

w. Bremen, 21. März. Zwei Fragen, die ähnlich auch schon von den städtischen Kollegien in Udenburg erörtert wurden, kamen gestern in der bremischen Bürgerchaft beim Jahresbericht der Erleuchtungs- und Wasserwerke zur Sprache. Klaus in Bremen sammelt sich von Zeit zu Zeit in der Gasanstalt gewaltige Koks mengen an, für die schwer Absatz zu finden ist. Ein Mitglied der Bürgerchaft sah den Anlaß dazu darin, daß die Gasanstalt im Sommer ihre Preise in Bremen aus Rücksicht auf die Händler hoch halte. Im letzten Sommer aber habe sie 30 000 Zentimeter Koks zum Preise von 60 S frachtfrei nach Udenburg geliefert. Der Senatskommissar bemerkte dazu, daß es sich um die Lieferung an ein industrielles Unternehmen handele. An dieses sei der Koks nicht billiger verkauft worden, als an bremische Käufer. Gegenwärtig seien die Kokspreise sehr gering, man habe deshalb die Preise in der letzten Zeit hinaufsetzen können. — Ferner war in den städtischen Kollegien in Udenburg gelegentlich einmal die Frage angeschnitten worden, ob man, statt das Gaswerk zu vergrößern, nicht billiger Gas von einem Hüttenwerke beziehen könne. Diese Frage ist in Bremen aktuell geworden mit der Errichtung der Norddeutschen Hütte, die zurzeit eine Ferngasleitung nach Udenburg ab baut, um das beim Sodafabrikbetrieb als Nebenprodukt gewonnene Gas so nutzbar zu machen. Für Bremen kommt eine Verminderung der Küttagelast, wie der Senatskommissar ausführte, zurzeit nicht in Frage, weil das bremische Gaswerk einnehmen allen Ansprüchen genügen kann. Bremens Selbstkosten an Gas sind dabei 2,5—2,7 S pro Kubikmeter. Wenn das Hüttenwerk die großen Anlagen erbaut, die nötig sind, um Gas nach Bremen zu liefern, würde es bei diesen Preisen keinen Gewinn erzielen. Verhandlungen darüber haben bereits stattgefunden, sind aber ergebnislos verlaufen. Von den übrigen Verhandlungsgegenständen mag noch interessieren, daß die Kammer für Feinhandel, die zunächst für fünf Jahre probeweise geschlossen worden war, zur dauernden Institution erhoben wurde, und daß eine Änderung der Einkommen- und der Erbschaftsteuer fast ohne Debatte beschlossen wurde, wodurch die Erträge der beiden Steuern wesentlich erhöht werden.

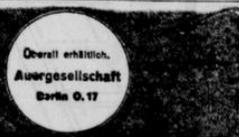
Vormisches.

Ueber die Tragödie einer verlassenen Braut wird aus München dem „Berl. L. M.“ berichtet: In München hatte eine Beamtenwitwe, die sehr nur wenig besitzt, ihrem Vierter, einem 23-jährigen, tüchtigen und fleißigen Techniker, dem Sohne eines kleinen Eisenbahnbeamten, über die schwere Zeit hinweggeholfen, in der er von Kaufe ohne Mittel blieb. Nach anderthalb Jahren brachte der junge Mann das Ingenieur-Diplom heim und hielt nun um die Hand des hübschen Töchterleins seiner Hauswirtsin, in das er sich inzwischen verliebt hatte, an. Dieser sollte werden, wenn er eine Stellung gefunden hätte. Quers kam der junge Mann als Feldner in eine Maschinenfabrik mit 140 M Monatsgehalt, erhielt aber bald darauf einen Posten als Oberingenieur in einer Fabrik mit 400 M monatlichem Anfangsgehalt, freier Wohnung usw. und ebnbürtiger Anstellung nach einem Probejahr. Nach einem halben Jahre aber trug ihm die Witwe des Fabrikbesizers, seine Prinzipalin, ihre Hand an. Nach kurzem Kampfe logte der Ingenieur der älteren Frau zu, wurde kühler und kühler gegen seine Braut, die als Angestellte eines kaufmännischen Geschäftes jetzt ihre Mutter unterstützte und sich immer tiefer in das Mädchen, obwohl er wußte, daß es zu stolz war, um sich aufzubringen. Bald erkannte die verlassene Braut die Wandlung, und zum Schreden ihres Geliebten erschien sie in dessen Wohnung. Es kam zu einer Auseinandersetzung und zum Abschied fürs Leben. Die Unglückliche lebte heim, und am Hochzeitsmorgen des Trennlosen fand ihre Mutter sie ermisset im Bette. Sie hatte Gift genommen.

Wandtenfreiheit. Paris, 21. März. Das Haupt der Automobilkräuber, ein gewisser Garnier, der von den Polizeibehörden bisher vergeblich gefucht wird, hat an den Unternehmungsriichterin Schreien geschickt, in dem er sich über die ver-

Degea

ist nur echt in Originalpackung
mit Aufschrift „Degea“



jeßlichen Bemühungen der Polizei, ihn zu fangen, lustig macht und erklärt, daß er tatsächlich der Hauptverdächtige sei. Damit sein Zweifel an der Identität des Briefschreibers mit dem wirklichen Garnier bestehe, sandte er Schriftproben und Fingerabdrücke in dem Briefe mit. Die Polizei, die ein genaues Signalment des Verbrechers besitzt, stellte fest, daß tatsächlich die Fingerabdrücke von Garnier herrühren. Garnier erklärt am Schluß seines Briefes, man werde ihn zwar wahrscheinlich schließlich doch fangen, er werde aber sein Leben so teuer wie möglich verkaufen.

Herr Müller jubiliert. Die „Wetlicher Tagespost“ bringt folgende weitläufige Mitteilung aus Hochheim a. M.: „Ein seltsames Publikum feiert heute (18. März) ein Mitglied der Montags-Tat-Gesellschaft im Reitergarten. Es ist heute das 400. Mal, daß Herr Lehrer Müller von Delfenheim in dem Zeitraum von 17 Jahren regelmäßig an den Statuenenden teilnimmt. Die Spiele dauern jedesmal bis 9 Uhr abends und nach deren Beendigung hat der Jubilar in allen Jahreszeiten und bei allen Witterungsverhältnissen den eine Stunde langen Weg nach Hause zurückgelegt. Gewiß ein Beweis von großer Liebe zur Sache. Wir wünschen dem Statuenjubilar für heute abend mehrere gute „Stände“ beim Spiel.“ — Man wird aus dieser Mitteilung mit Befriedigung entnehmen, daß der Menschheit große Gegenstände auch in Hochheim während gewöhnlich werden.

Auf deutschen Strümpfen. Der deutsche Strumpf ist ein Weltartikel. Es gibt fast kein Land der Erde, in dem man nicht auf deutschen Strümpfen ginge. Das beweist die Handelsstatistik. Denn im Jahre 1910 führten wir an baumwollenen Strümpfen und Socken 171 608 Tonne aus, deren Wert rund 66 Millionen Mark betrug. In der Mitte der Vorkriege sahen die Vereinigten Staaten von Amerika obenan; sie haben für 20 633 000 Mark Strümpfe von uns bezogen. Der Verkauf nach Amerika geht aber stark zurück; noch vor drei Jahren belief sich unsere Ausfuhr dorthin auf mehr als das Doppelte, auf 44 Millionen Mark. Begehrt ist diese deutsche Ware auch in England; dorthin haben wir für 5 651 000 Mark Strümpfe verkauft und fast dieselbe Menge ist jenseits des Ozeans nach Argentinien gegangen. Ebenso stark war der Absatz in europäischen und asiatischen Ländern.

Mehr als 33 000 Mark für zwei Pfund Blumenzwiebeln. Acht Jahre geduldriger Arbeit an der Züchtung einer neuen Gladiolenart haben, wie aus Amsterdam berichtet wird, dem Handelsgärtner C. P. Alameda aus Nordwijk bei Leiden nunmehr bereits ein feines Vermögen eingetragen. Er hat von der neuen und schönen Form, die er gezüchtet, einzelne Zwiebeln zum Preise von ca. 600 M verkauft und jetzt sogar zwei Pfund dieser kostbaren Blumenzwiebeln für 33 320 M fortgegeben. Die neue Gladiolenart, der er den Namen „Ruhm von Nordwijk“ beigelegt hat, weist eine sehr seltene Färbung eines sanften lichten Gelb auf, hat zwölf Blüten an einem Stengel und mißt 5-7 Zoll im Durchmesser. Alameda betrieb bisher eine kleine Handelsgärtnerei, bis ihm schließlich der große Triumph gelang, der ihn selbst an Auslagen für Samen nicht mehr als 13,50 M gekostet hat. „Ich kaufte etwas Samen von einer gelben Gladiolenart“, erzählte er einem Interviewer, „mit der Absicht, eine neue Art zu züchten. Ich säte den Samen auf offenem Feld und befruchtete die Blumen mit den Pollen anderer Arten. Die so erhaltenen neuen Zwiebeln kombinierte ich mit anderen, und so glückte es mir nach mehreren hundert Versuchen, den „Ruhm von Nordwijk“ zu züchten.“

Eine Note des Antisitts hielt man in Nummer 8955 des „Deutschen Jagdungsblattes“. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Düsseldorf erließ folgenden Haftbefehl: „Der Fleischtransporteur Henry Wolters ist zur Untersuchungshaft zu bringen, weil er dringend verdächtig ist, zu Malingen am 4. 3. 12 gemeinschaftlich mit dem jetzt in Untersuchungshaft befindlichen Schreiner Theodor Eggert mit Gewalt gegen eine Person fremde bewegliche Sachen einem anderen in der Absicht weggenommen zu haben, sich dieselben rechtswidrig zuzueignen, und zwar auf einer Straße, indem sie dem Vorarbeiter Johann Junker, den sie in einer Wirtschaft kennen gelernt, der für sie Bier bezahlte und bei dem sie einen größeren Geldbetrag gesehen hatten, von der Wirtschaft Querling in Empfang ein Stück nach seiner Arbeitsstelle an der Wallrabenstraße in Empfang begleiteten, indem dann auf diesem Wege in der Nähe des Bahmüberganges auf der Katharstraße in Malingen Wolters den Junker plötzlich anpackte und festhielt, während Eggert ihm aus seiner Geschäftstasche seine Wertsachen in Gesamtbetrage von ungefähr 46 M in Zwei-, Drei- und Fünfmarkstücken herausnahm, worauf beide weg liefen — Verbrechen gegen §§ 249, 250 Ziff. 3, 256, 47 Str.-G.-B. — und weil ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet und daher Rückverhaftung gesetzlich begründet ist.“ Wenn des Verfolgeten Pfad so verschlungen find, wie das Sätzgefüge dieses Haftbefehls, dann wird es der Polizei schwer fallen, den Gesuchten zu finden.

Das Totenschiff. Von Seattle im amerikanischen Staate Washington aus ist vor kurzem ein englischer Dampfer nach Ostafrika in See gegangen, der mit einer unheimlichen Last befrachtet ist: 8000 Tote in Särgen aus weißem Eichen-

holz sind ihm anvertraut worden. Es handelt sich dabei um die Leichen von Chinesen, die während ihres Lebens dafür gefordert haben, daß sie nach ihrem Tode in ihre Heimat beigesetzt werden, um dort bei ihren Vorfahren bestattet zu werden. Die Chinesen, die in der neuen Welt leben, sammeln immer einige Jahre lang Teilnehmer an der Fahrt auf diesem Totenschiffe. Natürlich würde es tölpelhaft sein, wenn die Särgе mit den toten Chinesen einzeln als Frachtpfände versandt würden, denn es ist nicht jedermanns Geschmack, einen solchen Leichentransport auszuführen. Die amerikanischen Chinesen haben sich daher zusammengeschlossen. In Absprache von ein paar Jahren werden die Chinesenleichen, die vorläufig auf einem der Chinesenfriedhöfe in den Vereinigten Staaten beigelegt worden sind, wieder ausagetraten. Es kommen dann immer mehrere Tausend Särgе in irgend einem großen Hafen zusammen, sobald der Transport für den Unternehmer wirklich lohnt und das Schiff keine andere Fracht braucht. Das ganze Unternehmen wird von Chinesen gehandhabt. Chinesische Untermänner organisieren den Transport, und auch die Mannschaft des Schiffes, das zu diesem Zwecke eigens gedankert wird, besteht fast ausschließlich aus Chinesen. Während der Einschiffung sind die Decke des Totenschiffes mit Reis bedeckt, und aus der Schiffsfüche dringt der Geruch von Schweine- und Rindfleisch. Ein toter Chinese darf seine letzte Reise nämlich nicht antreten, ohne daß ein solches Mahl dazu hergerichtet wird.

Humoristisches.

Betrachtung. Tourist (zum andern): „Wie man doch acht geben muß, wenn man mit einem Oberkellner rechnet. Sagt da meine Frau, während er die Rechnung aufmählt, daß ich heute eine belegte Junge habe, ... richtig hatte er einmal Junge mit auf die Rechnung geschrieben.“

Nordischer Humor. „Kränken, gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Sie heute abend riesig anziehend aussehen.“ — „Schade, daß ich nicht das Gleiche von Ihnen sagen kann.“ — „Nicht? Wasden Sie's wie ich. Hüen Sie!“

Bei Kaufmann Erichsen ist Geschäftigkeit, die zum größten Teile aus verhältnismäßig jungen Ehepaaren besteht. Beim Abhitts bemerkte die Damen, daß mehrere der Herren die Köpfe zusammenstießen, weil einer von ihnen gerade eine nicht sehr anfängliche Geschichte erzählt. Distrikt niemend die Damen sich etwas zurück. Nur die junge Frau Falk nimmt das Wort und sagt: „Darf ich die Geschichte nicht gleich hören? Wenn mein Mann und ich nach Hause kommen, hat er immer die Punkte verlesen.“

Lehrer: „Du gibst also zu, Karlsson, daß Du es gewesen bist, der an die Tafel geschrieben hat, daß der Rektor ein Esel ist?“ — Karlsson: „Ja.“ — Lehrer: „Na, es freut mich wenigstens, daß Du Dich an die Wahrheit hältst.“

Humor des Auslandes. Naiv: „Mr. Brown versucht mit jedem hübschen Mädchen, das er sieht, zu flirten.“ — Ethel: „Ich habe aber auch gesehen, wie er mit Dir zu flirten versuchte.“

Der Dorfmusikant kehrte in einer dunklen Nacht durch die Hecke heim, nachdem er in einem anderen Dorfe, wo sich der gute Trunk als ein großer Besucher erwiesen, seine Ranz geübt hatte. Da er sich auf dem Wege etwas einjam und verlassen fühlte, setzte er seine Posaune an den Mund und schmetterte darauf los, um sich Mut zu machen. Man denke sich sein Erstaunen, als er ein Getöse vernahm, das lang, als wenn ihm ein Kontraktur vom anderen Ende des Feldes antwortete. Er blies von neuem, bedeutend lauter, und wieder erlangte die Antwort, diesmal fast vor seinem Ohre. Sie stammte vom Bullen des Bauern, der ihn in Beantwortung einer erneuten Herausforderung prompt in die Luft schleuderte. Als der Musikant sich von seinem Schreden erholt hatte, schrie er wütend in die Finsternis hinein: „Sie Heiligling, Sie! Aber eins kann ich Dir sagen, mein Junge: Du magst ein sehr starker Mensch sein, aber ein Musiker bist Du nicht!“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn M. H. zur Erwidrung.

Nach dem gediegenen Vortrage des Direktors P. Stuhmann und nach dem vorzüglichen Referate in den „Nachrichten“ habe ich Ihnen nichts Neues mehr zu entgegen; nur noch einiges zur Erklärung meines Standpunktes, der dem Ihrigen diametral entgegensteht. Ehedem dachte auch ich wie Sie, ich suchte volles Genüge im Liberalismus und Freidenkertum, bis mir die Lebensschläge die ganze Hohlheit und die ganze Kraft- und Selbstlosigkeit meines selbstgemachten Glaubens erschreckend klar vor Augen führten. Gelegentlich einer Rheinlandreise kam ich dann zufällig und fast widerwillig in eine Evangelisations-Versammlung des Landesbischoflichen Predigers Danneberg, und hier wurde mir klar, daß Glaube nicht Kopf-, sondern Herzenssache ist. Meine verstaubte Bibel wurde mir von da an immer wertvoller, denn erst jetzt lernte ich sie immer verstehen. Seitdem ist mir Gottes Wort und das Evan-

gellum von dem eingeborenen Sohne Gottes zu einer rechten Kraftquelle geworden, die auch in Zeiten der Not und Anfechtung das wogende Herz zur Ruhe bringt. Wie mir, so ist es wohl vielen Tausenden in Deutschland ergangen, die es an sich erfahren haben, daß nicht Liberalismus und Romismus, nicht tote Orthologie und toter Dogmenkram das Herz in allen Lebenslagen voll befriedigen und ihm volle Freiheit bringen kann, sondern ausschließlich der lebendige Glaube an den allmächtigen Gott und an sein uns in der Bibel überliefertes Wort. Schaut man von diesem Gesichtspunkte in die Zeitungen und gewahrt da, wie sich in unserem Volke der Unglaube immer breiter macht, wie selbst immer größere Berührungen anrücken und alles, was nicht fest gegründet ist, zu Boden schlägt, da muß es doch zur unumstößlichen Gewißheit werden, daß auch unser deutsches Volk ohne den nächsten lebendigen Glauben an Gott einer schrecklichen Zukunft entgegensteht, während es mit Gott fest und machtvoll sein könnte. Zu einer weiteren öffentlichen Auseinandersetzung, die ich überdies für wenig fruchtbringend halte, steht es mir an, ich werde daher auf weitere Entgegnungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, nicht erwidern. Dagegen würde mir eine persönliche Aussprache gelegentlich sehr willkommen sein. Name und Adresse setzen Ihnen durch die Redaktion gerne zur Verfügung. G. D.

In der Ortschaft Sannum

der Gemeinde Sannum befindet sich eine Windmühle, deren Besitzer seinen Wohnsitz in Oldenburg hat. Die Windmühle auf der Mühle macht einen furchtbaren Lärm, der Kilometerweit zu hören ist. Was müssen die Leute aushalten, die in der Nähe arbeiten und wohnen! Der Eigentümer möge da doch bald Abhilfe schaffen und die Windmühle feststellen oder ein Faß Öl schenken, denn die Mühle steht für jedermann offen, und die Sannumer wollen das Öl auch wohl selber besorgen. Es bitten dringend um Abhilfe mehrere Einwohner.

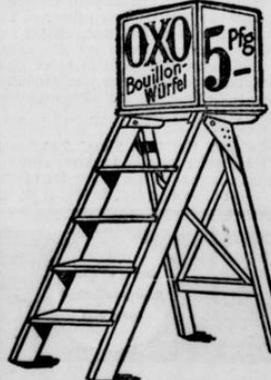
Geschäftliche Mitteilungen.
Henneberg - Seide von M. 1.10 an
von Meter
porto- u. postfrei
in schwarz, weiß und farbig,
für jeden Bedarf.
Verlangen Sie Muster. **G. Henneberg** **Büch**

Tausenden ist geholfen worden bei:
RHEUMATISMUS
Härtweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden,
Lähmen und Erschlaffen aller Art durch die berühmten
Benson's Plaster der Firma Seabury & Johnson.

Wird das Plaster gleich bei den ersten Symptomen der
Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige
Anlegen desselben genügen. Insofern bringt man dem
Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wenn
an seiner Gesundheit gelitten ist, der sollte Benson's Plaster
welches von vielen tausend Ärzten wärmstens empfohlen
wird, stets im Hause haben. Man verlange ausdrücklich:
Benson's Plaster der Firma Seabury & Johnson und bitte
sich vor Nachahmungen. Erhältlich in fast allen Apotheken.
Preis Mark 1.10.

Hamburg Heilbrücke 7-11.
BENSON'S PFLASTER
Feinstes geschmack- und geruchloses
Dampf-Medizin-Ledertran, Marke Lorooco
ist schmackhafter und wirksamer als Ledertran-Emulsion
oder Ledertran-Präparate.
Niederlage und Ausgabe von Gratis-Mustern und
Prospekten
W. Kelp Nachf., Hirsch-Apothek.

Gegen das Altern
Dr. Hommels Haematogen
WARNUNG! Man verlange ausdrücklich
den Namen **Dr. Hommel**


OXO Bouillon-Würfel 5 Pf
Auf der höchsten Stufe
steht der
OXO Bouillon-Würfel der **Cie. LIEBIG.**
Wo es sich um Verbesserung von
Suppen, Saucen, Gemüsen usw.
handelt, empfiehlt sich die Verwen-
dung von Liebig's Fleisch-Extrakt,
welches den Eigengeschmack der
Speisen nicht verdeckt.

BENZ

AUTOMOBILE
Tourenwagen, Stadtwagen,
Kleine Wagen, Motordroschken,
Lastfahrzeuge, Omnibusse,
Feuerwehre, Special-Fahrzeuge
MOTOREN
Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-Diesel u. Petroleum-Motoren, Sauggasanlagen
für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzgasen u. Torf. Fahrbare Motoren mit
Baummaschinen, Bandsägen etc. Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb
Direkt umsteuerbare Diesel-Schiffmaschinen, Patent Hesselman
BENZ & Cie RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK
AKTIENGESELLSCHAFT **MANNHEIM**
Verkaufsbüro: Bremen, Bahnhofstrasse 2.

Der Baustein des XX. Jahrhunderts

Sand-Mauerziegel!

Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.

400 Sandmuerzriegel-Fabriken mit meinen Spezialmaschinen ausgestattet vorgerüstet und umgebaut.

Feinste Referenzen. Kataloge mit ausführlicher Beschreibung kostenfrei.

F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing 31.

Erste und grösste Spezialfabrik der Welt für Sandmuerzriegel-Fabrikanlagen.

Chronische

Saat, Karneiden, ohne Quecksilber, durch nachweislich bewährte 45jähr. Praxis. Director Sander, Berlin, Glassek. 30, Auswärts unauffällig.

Fien. Zu Verkauf 2 weiße trachtliche Ziegen. Näher bei Gastwirt Brandes.

Nonfirmanden-Schuhe:

Hochl. Chevreure-Tanen-Schürmstiel, Lederschuhe, 6 M.
Hindbor-Schürmstiel, 7, 7,50
Borcall-Schürmstiel, 8,50, 10 M.
Hochl. Schürmstiel 6,50, Agraffenstiel in Hindbor, Hochl. Borcall u. Swal. Agraffen von 5 bis 8,50 M.

J. Bierfischer

Haarenstraße 18.

Zu verkaufen: Waschtisch, Kommode, Tisch, Wabewanne, Lampe, Bogebauer u. and. Haushaltungsgegenst. Näherstraße 10, 1. Etage.

Uhren

auf Teilzahlung. Meyer, Uhren, Wall 5.

Zu verkaufen 1 Glasveranda. Hauptstraße 113.

Colliers und Armbänder

in großer Auswahl empf. F. Meyer, am Wall. Hemseifen, Brotschen, Cheringe.



aus eingetroffenem Doppel-Waggon empfehle: ff. Superior Vollheringe 33 M v. Sonne, 650 Stück Inhalt **Joh. Stehnke,** Dänische Fischgroßhandlung, Alsterufer 53/54.

Horizontalgatter

von 800 Millimet. Stammdurchgang, Kreisfuge mit Tisch, gebraucht und gut erhalten, zu verkaufen. Beide Maschinen sind noch bis Ende dieses Monats im Betriebe zu beschäftigen. Näheres durch G. H. Wangel, Oldenburg, Heiligengeiststraße 15.

Neule

für Kolonialwaren zu laufen gesucht. Nachfragen in der Filiale, Langestraße 20.

Haus

zu kaufen im Preise bis zu 15000 M (Saarentorviertel). Offerten unter Z. 148 an die Expedition dieses Blattes.

Landwirte,

denen daran gelegen ist, eine wirklich erfragreiche Ernte zu erzielen, verwenden nur den

seit mehr als 40 Jahren sich glänzend u. sicher bewährten, echten **Peru-Guano „Löwenmarke“.**

Die natürliche Zusammensetzung der Nährstoffe des echten Peru-Guano „Löwenmarke“ verbürgt nebst seiner bedeutenden Verbesserung des Bodens eine hervorragende zuverlässige Düngungs-Wirkung, die von keinem anderen Düngemittel erreicht wird. Der echte Peru-Guano „Löwenmarke“ ist deshalb

der beste und billigste Dünger. Centrale Guano-Fabriken, Düsseldorf 55.

Anton Günther Oat - Hafer - aus bestem bergstädt. Hafer - Feinste schmackhafteste Hafer-Flocken - Oldenburger Fabrikat. - Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Bei Hämorrhoiden verwendet man die ärztlich empfohlenen Mündener Wäsen à 1 M. Gr. i. Apoth. Versand Dr. Sanholzer's Präparate, München 31.

Ford Automobile.

Jahresproduktion 75 000, also pro Arbeitstag 250 Wagen. Das einzige Automobil, welches ganz aus Vanadium-Stahl gebaut ist, daher federleicht und unzerbrechlich. Verlangt die Aufmerksamkeit über Vanadium-Stahl. Der Ford-Wagen läuft geräuschlos, schnell, absolut sicher, feder wunderbar weich, ist richtig einfach zu bedienen und hat die stark, einfachste, vollk. autom. Lenkung der Welt. Er ist kein Gummiwerkzeug, die Unterhaltungsstellen sind gleich Null. Kein Reulingsprodukt, es laufen über 100 000 Ford-Wagen zur größten Zufriedenheit ihrer Besitzer, und sind dieselben auf großen Reisen durch die neue Welt, in Wüsten, Ebenen ohne Straßen, durch Zumpfen, Sand usw. seit Jahren ausprobiert und haben sich glänzend bewährt. Der Preis des kompletten 4-5-sitzigen Doppelphaetons, also mit zwei großen Scheinwerfern mit getrenntem Entwerfer, zwei vieredigen Petrolcumprimwandlaternen, Achserbeleuchtung, verstellbarer Windschutzscheibe, amerikanischem Verdeck und Kilometer- und Geschwindigkeitsmesser, beträgt

M. 3975.-

Derselbe Wagen in gleicher Ausstattung als Zweiführer

M. 3500.-

ohne jede Nebenkosten. Verlangen Sie kostenlose Offerte und eventuelle Vorführung vom

General-Vertr.: **C. Besecke, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstraße 8. - Telephon Nr. 367.**

Dünge im Preis nur mit „Hortipanis“ überall erhältlich.

Hartwarden. Zur Saat

empfehlen in besser reiner, schmecker Ware: Original Probsteier und Schlauffeder Hafer, beide Sorten, sowie Feines Getreideger und Goldregen-Hafer erster Ernte von Luftzucht, Sommergerste u. Wonen. **Gebr. Ruschmann.**

Habe zwei Häuser (3. 4 Wohnungen) an der Diener Chauffee billig zu verkaufen. Off. unter Z. 981 an die Exped. d. Bl.

Göben. Zu verpachten zum 1. Mai ein

neues Wohnhaus mit ca. 10 Sch.-Z. Land in Barckenburg. Fr. Abbids.

Bauplätze

zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.

Adolf Wiemken, Jägerstr. 48. Telephon 1020.

Vertigle: Türbekleidungen: und Sockel stets am Lager zu übersehen Preis.

Gebr. Denkmann, Holzbearbeitungs-Werk.

Dorfwerk Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz Fernstr. 326 Rontor: Markt 5

Maschinen- und Grabetorf

in bester, vorzüglicher Qualität - Breite inkl. Abladen. -

Witboten-Anstalt „Blitz“

Telefon 1232. Abrechn. 12. Voten für alle Dienstleistungen. Gedächtnisförderung. - Salafio.

Welteriede. Ich habe mehrere tausend Pfund von mit Kunstdünger bestreuten Wiesen zu gewonnene

Gen zu verkaufen. H. Schmiede.

Kalkstickstoff

empfehle **Gustav Wiemken.**

2000g. Chaiseloung, Vertikow, Kleber u. Nahrungstränke, Spiegel, Tische, Bettst. 1 1/2 u. Tisch, mit und ohne Matrizen, auch auf Teilzahlung. Kurwidstraße 40.

Mavier zu verkaufen. Sonnenstraße 26.

Bedarfsartikel

f. Damen u. Herren, Federmetrometer m. Prüfungsst. 150 M. Fertigkeiten, praktisch. Mutter- sprachen v. 5-15 M. fow. sämt. sanitäre Artikel billig. Prospekt art. D. Metzger, Hannover, Schägerstr. 11, p.

Aug. Weifman, Wachenkirchchen (Sa.) Nr. 254.

Habr. künstl. Instrumente, hoch. Geigen, Gitarren, Dars montas u. and. Instrumente Kataloge frei.

Abschmier-Brunnen

zum Selbstausstellen für 8 m Tiefe schon von 12.- M. an. Hoisumpfen, Gärten und Druckpumpen u. m. 6 Jahre Garantie billige Preise, gratis Kolonial- u. Baumaterialien, Vertikal-Heimdenverf. 65.

Billig zu verkaufen: 2 beschädigte Radfahrst. 1 Altwädrich, 1 Dreirad, 1 alte Zeppline und andere Haushaltungsgegenstände. Bremerstraße 35.

Alfred Schmidt, Bremen, Steintor 173/75. Spezialgeschäft für Schornsteinbau.

Reparatur ohne Betriebsstörung, Abgaberücklauf, Ziegeleianlagen. Kammer-, Dampf- und Dickschloten, Ringöfen

Trockneren, Koffenanschläge, Waschtische

Trockene und halbtrockene

Eichenblockbretter

in milder Qualität und allen Stärken sowie tannen Bauholz nach Liste empfiehlt

Franz Brink, Esenbrich-Weversburg, Holzhandlung u. Tannsaftgewerke

Dachpappe

pro 10 Meter Rolle 2,50 M. Näheres durch

Frider. Wilt. Deuss, Bedienteur, gegenüber dem Bahnhof, Fernruf 47.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10-3 an, Gold-Tapeten 20,- in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch No. 123. Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Blondschön wird jeder Feint, sammetweich art u. blüh. n. m. preisg. Fant. re. me. Trefft Wand. riefen.

Büchle 2,75 M. v. Nacht. nur d. Verlanhaus Th. B. Neumann, Arcu (C. H.).



Schwarz auf Weiss

können Sie in meiner Verkaufsstelle notariell beglaubigte Anerkennung einsehen über größ. Erfolge mit d. Kosmetikum

Eau de Merveille

ein nach ärztlicher Vorschrift präpariertes Haarwasser gegen Haarausfall

und Schuppenbildung von G. Gehrte, Dresden, à Fl. 2, 3 und 4 M. zu haben bei Dr. Schlichter, Parfümerie, Gafstraße 28, Telephon 671.

Öppige Büste

erlangt man durch den Gebrauch von Dr. Draokes Bosten-Blixier.

einziges Präparat, für dessen Erfolg volle Garantie geleistet wird. - Nur ein voller Busen macht die Frau begehrenswert. An einem Mädchen mit flacher Büste gehen die Männer achtlos vorbei. Originalflasche Mk. 5.-, Porto 50 Pfg. Probeflasche Mk. 1.20 versend. geg. Voreinsend. oder Nachn. Versandhaus Schönheitspflege, Hachtlos-Hönbach (Cassel) 24.

Buurman's Höhere Lehranstalt

Einjähr.-Institut in Bremen (Inh.: Dr. Siegel)

beginnt das Sommersemester am 11. April und nimmt Schüler aller Klassen zur schnellen und sicheren Vorbereitung für die Einjähr.-Freiwilligen - Prüfung auf. - Im Jahre 1911 erhielten 67 Schüler den Berechtigungschein. - Prospekt kostenlos.

Ein Gasofen und gr. Herd billig abzugeben. Langestraße 39.

Lederwaren

Damentaschen, Koffer, Zigarren-Etuis.

Bronzen- u. Marmor-Büsten, Gruppen.

Nickel-Service, Kannen, Kochgeschirre.

Küchen-Einrichtungen. Preislisten gratis u. franko.

Meyer & Weyhausen, Bremen. Sögestraße 51/53.

BUNDESBRÜDER

JOH. STRUTHOFF & CO. und A. TIEBER u. H. RÄDECKER

OLDENBURG Nr. 8. Damen erd. fed. dr. W. u. f. Heimböber. Frau Schürmann, geb. Schlichter, 16. Deustri.

Gratis

erhalten Sie Prospekt von Wernicke's Handelshaus, Bremen, gegenüber der Ansgarth. Eprechtzeit jeders. auch Sonntags.

Nur durch Fütterung mit Gierkönig

Muskator-Geißelgatter erzielt man, auch in der letzten Jahreszeit, ohne Preislauf die denkbar höchste Eierproduktion.

Dr. Jtr. 5 kg Gierkönig M. 18.-, 2-kg Muskator M. 14,50, 1,50. Verkaufsstellen:

in Oldenburg: J. Wehrens, in Zwissingehaus: G. Peters-johanns, in Weserstedde: Dr. Baumann.

in Nottede: Fr. Töpler, Aug. Peters Wg., Jnh. 6. und A. Bröjke, in Varel: Th. Reubaus, in Nüßlingen: D. S. Schuchmann.

in Berne: S. Kubis, in Nordenham: Abd. Steeg, in Delmenhorst: S. B. W. Ang und H. Jischak, in Gloyenburg: J. Seelhorst, in Bedtha: Progetie Sport.

Senden Sie mir 100 Pfd. Muskator. Das Futter hat sich gut bewährt. Ich bin sehr damit zufrieden, trotz dem Schneewetter haben die Kühen großartig gelebt. Achtungsvoll. Rob. Pfeifer, Bernelskirchen.

Gärtner-Lehranstalt Köpzig-M., Thüringen. Stärkt beschriebene höhere Fachschule f. angehende u. prakt. geb. Gärtner. Schnell Aufnahme in d. Beschäftigungsdienst. I. u. II. wurde selbsterwerbender Auszubildung resp. Erlangung der Berechtigung u. Jähr. freiw. Dienst. Prop. u. Auskunft d. Direktor Prof. Dr. G. Seitzgoff.

III. u. Vert. II. Füllregulatorer, Döbberstraße 18.

5. Beilage

zu Nr. 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. März 1912.

Anzeitgemähes.

Die Roden-Revue.

Ei, behüte! — Nein, diese Hüte, — lustig und duffig, — glühend und blühend, — voll von Federn und Blumen und Sammt, — haben die Herzen der Holden entflamm't. — Wahrlich, recht schick! — Aber wari' einen Augenblick, — Bis mir der Arme Kraut — einen Weg durch die harrende Menge verschafft! — Wie der Schiffer, wenn fern der Winde Jörn, — sich freut bei May Horn, — so grüß ich den prangenden Laden, — wo sich die Augen in Schönheit haben, — In kleinen Tischen, — in lauschigen Nischen — harrten die Damen, — die werter Namen, — Doch jetzt aus dem hinteren Raum — wie ein schöner Traum — mit dem Hüte kommen die Prangenden, Holden, — die uns den ganzen Alltag vergolden, — grüßend sich neigend — und die Hüte, die neusehen, zeigend, — Ah! Jetzt sind sie da! — Ein freudiges Staunen, — ein seltsames Raunen — zieht den prangenden Laden entlang, — Freund, mit ihr bana, — Und die Blumen erst, — herrlich, doch ohne Lust, — Und die Hüte, — die frische Lust! — Die Ehefrau sah ich von meinem Schneider, — und leidet! leidet! — Doch Du kennst die Ebbe der Staffe, — und du weißt, daß ich solche Zusammenkunft haße, — Aber herrlich, trotz Drang und trotz Müß, — war die „Roden-Revue“, — Schön war es doch, dies Reueche vom Reuen, — wo uns die Damen und Hüte erfreuen. — Wer es nicht kennt, — pos' Clement!, — der komme und staune und seh' es! — A t n n e r s, dat giffst doch of immer wat Ree — e s!

Wat schall de Jung weeren?

(Ein zeitgemähes Gespräch.)

„Dat geiht bold an Otern to. Wat schall de Jung blot weeren?“
 „Ja, weet ic 't? 'n Dur?“
 „'n Adermann 'n Pladermann!“
 „'n Schotter?“
 „Schotterkinner geht am ersten barfoot!“
 „'n Smidt?“
 „Dat kommt dar up an. Dat is 'n flecten Smidt, de sien Hoof verdrängen kann!“
 „'n Koopmann?“
 „Koopmanns God is Ebb un Flo!“
 „'n Väder?“
 „Dat hum em verschewen. „Man muss sien Väderkind Stuten geben,“ heet dat.

Das große Los.

Roman von A. von Klindworthstroem.

6) Roman von A. von Klindworthstroem. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
 Später erklärte Lene, die wirklich ein Bummelgenie war, sie wolle bis fünf Uhr die Akademie schwänzen und jetzt in ein Café. „Aber ohne Kallinger, wenn ich bitten darf. Er wirkt kompromittant.“
 „Ich hätte ohnedies nicht Zeit, Ihren Seelenfrieden noch weiter zu gefährden,“ gab er lustig zurück.
 Die beiden Mädchen gogen Arm in Arm miteinander los und einigten sich unterwegs auf das Café Vuitpold. So weit war Esther doch schon Münchenerin geworden, daß sie keinen Anstoß an dem Besuch solcher Lokale nahm, die hier von zahllosen einzelstehenden Damen frequentiert wurden.
 Zu dieser frühen Stunde befanden sich nur wenig Menschen in dem riesigen Säulensaal, das Lene entlückte, denn sie sah am liebsten immer mitten im Gewühl. Die Stellerinnen fanden schlieflich herum. An einem Tisch dröchen ein paar Studenten den Nachmittagssatz. Weiter ab saßen drei Offiziere vor ihrer Melange und rauchten.
 Lene entschloß sich, in der Nähe dieser drei Platz zu nehmen. Esther hatte garnicht nach ihnen hingesehen, bis ihre Gefährtin ihr kräftig auf den Fuß trat.
 „Du!“ sagte sie da. „Was ist denn?“
 „Schau doch mal rüber, Du. Ist das nicht dein netter Kerl, der uns damals auf dem Genossenschaftsfest so eifrig betante? Das heißt, speziell Dich. Gaidel hieß er ja wagt.“
 „Wo?“ Die andere fuhr herum.
 „Der Infanterie-Leutnant drüben mit den beiden Artilleristen. Wir wußten doch garnicht, daß er Offizier sei. Wie soll man etnem das auch im Maskentorium ansehen.“
 Esther sah pöbellich wie mit Blut übergoßen da. Und weil sie meinte, jeder müsse ihr die tödliche Verlegenheit ansehen, wurde sie noch röter.
 „Er muß inzwischen abkommandiert gewesen sein, denn ich bin ihm im letzten Winter nirgends begegnet,“ reflektierte Lene in hörbarem Flüßelton weiter.
 Ihr etwas auffälliges Benehmen erregte die Aufmerksamkeit der Leutnants, und der Gegenstand der Betrachtung wandte sich und sah hinüber. Jetzt, wo seine Seele nicht von Wust erfüllt war und er ihr die anderen Dinge des Lebens wieder Sinn besah, kam ihm ein dunkles Erinnern, ja, eigentlich wußte er sofort genau, daß er mit dem großen schönen Mädchen dort einmal einen Abend hindurch fast ununterbrochen getanzt hatte und die kleine Informierung ebenfalls kennen mußte. Nur die Namen waren ihm total entfallen. Er grüßte höflich, stand dann auf und trat zu den beiden heran.
 „Sie vergeßen, meine Damen. Ich hatte schon den Vorzug. Aber vielleicht erinnern Sie sich meiner nicht mehr. Gestatten Sie, mich vorzustellen: Freiherr von Gaidel.“
 „Gwid, wir haben Sie gleich erkannt,“ berückelte Lene begnügt. „Wir wußten nur nicht, daß Sie Militär, und noch weniger, daß Sie vom Adel sind. Sie nannten sich damals nur ganz einfach Wolf Gaidel.“
 „Gott, — auf einem Fälschungsfest, — verkleidet wie ein Hanswurst, — wenn man auch garnicht weiß, mit

„'n Gelehrten?“
 „Wo gelehrt, wo verlehrt. Dat sund nich oll Gelehrte, de in de Höfer stekt!“
 „'n Köster?“
 „Wenn 't up 'n Pastor regent, denn druppelt dat up den Köster!“
 „'n Schipper?“
 „De behen Stürk fun an Land!“
 „'n Pracher?“
 „Wat de Pracher nich hebben schall, dat fallt em där de Klip!“
 „Ja, Minch, wat denn?“
 „Wo de Wob to heit. Denn lat „et wäsen, wat et will.““
 „Schast woll recht hebben!“

Jocus.

Die Handelskammer zu Los Angeles in Kalifornien und das Esperanto.

Kalifornien, das Goldland, das einst unzählige Scharen von Goldsuchern wie ein riesiger Magnet anzog, wird in der Gegenwart von Einwanderern ziemlich vernachlässigt. Und doch bietet es durch seine reichen Naturfruchtbarkeiten, durch die Fruchtbarkeit seiner Täler und die Gesundheit seines Klimas ganz besonders günstige Bedingungen für die Gründung einer neuen Heimat. Deshalb hatte die Handelskammer zu Los Angeles beschloßen, eine großzügige Propaganda für ihr Land zu veranstalten und sich dabei besonders an die besseren Kreise der europäischen Nationen zu wenden. Als modernstes und zweckmäßigstes Mittel erschienen Lichtbildervorträge, die ja stets ein dankbares Publikum finden. Da aber die Propaganda bei den verschiedenen Völkern ein ungeheurer kostspieliges Unternehmen werden mußte, wenn man verschiedene Völkern, die der verschiedenen Sprachen mächtig sein mußten, ausenden wollte, eutschlich man sich, einen Versuch mit dem zwar vielfach noch bespöttelten, aber doch schon recht weit verbreiteten Esperanto zu machen, und man fandte im April 1911 einen Vertreter, Herrn D. E. Parrish, der außer Englisch nur Esperanto spricht, nach Europa. Der Versuch ist über alles Erwarten glänzend verlaufen. Parrish begann eine Propagandareise, wie er der „Deutschen Warte“ in deren wöchentlichem Esperanto-Beilage berichtet, in Frankreich und bereite bereits 18 verschiedene Länder, wo er in den wichtigsten Städten (auch in England) seine Esperantovorträge hielt. Nach seinem Reiseplan wird er noch weitere 8 Länder zu bereisen haben. Unterstützt wurde er in seinem Unternehmen durch die „Universale Esperanto-Asocio“ (Zentrale Gené), die in etwa 1000 Orten aller

Kulturländer Esperanto-Vertreter besitzt. Diese und die Esperanto-Ortsgruppen (etwa 1700) unternahmen die Organisation der Vorträge, und fast in allen Städten fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft von Esperantisten. Größer aber war die Beteiligung durch Nicht-Esperantisten; für diese wurde der Vortrag sofort müheolos in die betreffende Nationalsprache überlegt, so daß jedem Zuhörer der Vortrag verständlich war. In sechs Städten fand Parrish mehr als 1000 Zuhörer, in 4 Städten sogar mehr als 2000, stets aber ein nach Hunderten zahlendes Publikum (z. B. in Stuttgart 700, in Wiesbaden 400 Personen). Der Erfolg der Vorträge für die Handelskammer in Los Angeles war unerwartet groß. Viele Hunderte von Briefen strömten dort zusammen, in denen um nähere Auskunft gebeten wurde. Der Andrang war so groß, daß die Kammer sich genötigt sah, eine Broschüre herauszugeben (ihre zweite Auflage umfaßt 10 000 Exemplare), worin nur in Esperanto das schöne Land ausführlich geschildert wird. Das Buch ist kostenlos zu haben, wenn man in Esperanto schreibt an: Secretario de la Komercio cambio Los Angeles, America. Wichtig bei dieser Propaganda ist auch noch, daß dadurch vor allem die gebildeten Stände auf Kalifornien aufmerksam gemacht werden. Denn wenn man auch das Esperanto das Latein der Volksschule genannt hat, wird es vorerst doch noch vorwiegend von den Gebildeten beachtet. Damit wenden sich auch zahlreiche Bergungsfreunde nach dem Goldlande, das ihnen so viel Schönes bieten kann. Bisher noch an der Lebensfähigkeit des Esperanto geübelt hat, der muß durch diesen praktischen Beweis der enormen Verbreitung und Nützlichkeit dieser neuesten Lebendigen Sprache anderen Sinnes werden. Von Tag zu Tag vermehren sich daher auch ihre Anhänger, und niemand sollte verüßamen, sich darüber zu informieren. Wer es einmal genügen kennen gelernt hat, der läßt niemals wieder davon ab.

Dr. Popp.

Hus dem Großerzogtum.

Der Nachdruck unter der Bezeichnung des Verfassers ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Änderungen und Zusätze über jedes Wort ummisse jeh der Redaktion sein.

Oldenburg, 23. März.

* Das Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg, herausgegeben von dem Oldenburger Verein für Altertums- und Landesgeschichte (XX) ist schon unter der Redaktion von Prof. Dr. Mülling erschienen. Wir erwähnen vorläufig nur folgenden Inhalt: Erinnerungen Maximilian Heinrich Rüdigers aus der deutschen Bewegung der Jahre 1848 bis 1850. Von Ardirar Dr. Paul Bengke, Straßburg i. E. Pro memoria des Landwärters Amtsvoigts Luccinus für das Landgericht im Jahre 1668. Von

dem man zusammenkommt. Sie müssen das schon entschuldigen.“
 „Gerade sagte ich zu Fräulein Froenius, daß Sie abkommandiert gewesen sein müssen, weil man Sie seit dem vorjährigen großen Kokumbaal der Künstlergenossenschaft nicht mehr gesehen hat.“
 „Da haben Sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Ich hatte ein Kommando als Lehrer zur Schießschule. Es freut mich aufrichtig, den Damen wieder zu begegnen. Darf ich mich einen Augenblick zu Ihnen setzen?“
 „Na selbstverständlich.“
 Esther war seit wie ein Stroh. In ihrer Seele brannte die Erinnerung an das Zehnminütchen, welches sie gestern von dem da als Tringel erhalten hatte. Sah sie denn heute so anders aus? Gwidern hatte er sie doch nicht eines Wirtes gewürdigt, und jetzt ludten seine häßlich-nußfarbenen Augen mit offenkundig wiederkehrender die ihren. Diese unverkennbare Freude gab ihr indessen die beruhigende Gewißheit, daß kein Schatten eines Verdachtes in ihm aufstieg, die Garberoberie vom Abend zuvor und das hier gegenwärtig Fräulein Froenius blühen ein und dieselbe Person sein. Auch sie war beglückt. Sie hatte im vergangenen Jahre so viel seiner gedacht, sich ein etwas strenges bräunliches Gesicht mit der Hakennase ins Gedächtnis zurückgerufen. Lieber der edigen Stirn hob sich kurzgehorntes hellblondes Haar zu einem weichen Wirtchen. Das hatte sie damals so besonders jugendlich und reizvoll gefunden. Lebrigens trug er schon den ersten Stern auf der Achselklappe und konnte mithin nicht mehr so jung sein.
 „Den Namen ist es früher gut gegangen?“
 „Ja,“ sagte Lene trocken. „Ihnen auch?“
 „Ich danke. Wie Sie sehen, bin ich noch ganz gut zusammen behend.“ Iaerte er. „Schade, daß der Fälschung vorüber ist, sonst könnten wir gleich unsere Tätigkeit vom vorigen Jahre wieder aufnehmen.“
 Er sprach zu beiden, sah aber nur Esther an. Sie schen ihm heute noch reizender, als er sie in Erinnerung behalten hatte. „Was für ein raffiges Widel!“ dachte er und nahm bewundernd von dem raschen Farbenwechsel in ihrem Gesicht Notiz. Ihre offenkundige Befangenheit schmeichelte ihm ein wenig und regte seine Nerven prächtig an. Jetzt, wo er sie wiederah, fielen ihm alle Einzelheiten ihres früheren Zusammenstehens ein.
 „Wissen Sie auch, gnädiges Fräulein, daß ich noch ein Andenken von Ihnen besitze?“ fragte er, die Augen seit auf ihr Gesicht richtend, den Kopf ein bißchen zurückgeworfen, wie er das beim Sprechen zu tun pflegte, und lehnte sich mit beiden Armen auf den Tisch nah zu ihr hin.
 „Wirklich?“ sagte sie, obgleich sie es ganz gut wußte.
 „Ja. Sie trugen ein Viereckstörtchen mit roten Rosetten und verloren eine davon während des Tanzes. Die stecke ich dann ein. Ich hab sie noch.“
 „Ach!“ räumte sie, wieder nur ganz einfüßig, aber das verärrliche Not schon ihr aufs Neue ins Gesicht.
 „Und dann sagte ich, daß mir das keine Ding ein Pfand dafür sein würde, daß Sie mir auf dem nächstjährigen Künstlergenossenschaftsfest mindestens vier Tänze aufheben sollten. Doch das habe ich nun durch mein Kommando leider verüßamen müssen.“
 „Sie stecken sich etwas weite Ziele, Herr Leutnant,“ warf Lene ein. — Am Fälschung, wo ein Ball den anderen

drängt, hätten Sie die Verabredung schon früher zur Ausführung bringen können, als nach einem Jahr.“
 „Ich muß wohl meine Gründe gehabt haben,“ tat er sie läßl und beitimt ab.
 „In diesem Winter habe ich nichts mitgemacht, bekannte Esther unweidlich. „Sie hätten mich garnicht gefunden, auch wenn Sie hier gewesen wären.“
 „Wie kam denn das?“
 „Es waren da allerlei Verhältnisse,“ gab sie höflich zurück. „Wein Dinkel ja.“
 „Ja so, Trauer. Das bedauere ich.“
 Ein paar junge Mäerinnen, die zwischen Vormittags- und Abendstund nichts mit sich anzugangen wußten, Bekannte von Lene, kamen in diesem Augenblick daper und setzten sich mit an den Tisch. Das schien dem Freiherrn nicht recht. Es lag ihm garnichts daran, denen vorgeheilt zu werden. Auch Esther empfand ihr Kommen als Störung.
 „Bleibt Du noch, Lene?“ fragte sie und erhob sich rasch. „Ich möchte jetzt heim.“
 „Ich bleibe, aber gegen Dich nicht.“
 Gaidel sprang gleichfalls hurtig auf und begleitete Esther bis zum Ausgang.
 „Sie haben sich wohl gewundert, daß ich damals sozusagen in der Bekantheit verwichand und nicht mehr den Versuch machte, Ihnen wieder zu begegnen?“ jagte er unumwunden, nun sie miteinander durch den Säulengang schritten, und lachte. „Doch so ein ganzer durchtrübelter Fälschung hätte meinem Gelbbeutel die Schwindsucht gegeben, und ich hätte alle Ursache, den zu schonen. Da mußte ich kurzerhand Schluß machen.“
 Esther war keine große Menschenkennnerin, sonst würde sie hieraus entnommen haben, daß bei ihm der Bestand das Gefühl überwog, und daß dieser junge Mann sich und sein Temperament fest am Jügel habe. Sie hörte indessen aus seinen Worten nur, daß er in beschränkten Verhältnissen lebe, und das brachte ihn ihr innerlich näher. Eigentlich dachte sie überhaupt nicht nach, sondern genöb das unglückliche Vergnügen, neben dem eigeantigen, stättlichen Offizier herzugehen, dessen leichte lästige Bewegungen die des gesellschaftsgewohnten Aristokraten waren.
 „Es ist hart, sich alles verlassen zu müssen, wenn man jung ist,“ meinte sie aus ihrer eigenen Erfahrung heraus und schufte ein bißchen.
 „Nun, alles braucht man sich ja gottlob! nicht zu verlassen,“ erwiderte er bitter. „Aber aufrichtig gestanden, gibt es noch andere Werte für mich als Tanz und Fälschung. Von einem guten Konzert z. B. habe ich ungleich mehr als von einem Ball — den einen ausgenommen, auf dem wir uns zuletzt trafen.“ Er beugte sich dabei verbindlich vor und sah ihr eindringlich in die Augen. „Ich gebe dann in Zivil und nehme einen Stehplatz. Das kann man sich öfter leisten als Tanzfeste mit Entree und sonstigen Zugaben.“
 Wieder kam die peinliche Befangenheit über Esther in dem Gedanken an den getrigen Abend.
 „Sind Sie so musikalisch?“ fragte sie bekümmert.
 „Ich spiele Klavier, obwohl das nicht der Meße wert ist. Doch ich liebe Musik passioniert. Wenn ich Beethoven höre oder Brahms, vergeße ich alles darüber und bin blind und taub für alles andere. Sagen Ihnen die beiden auch etwas?“

(Fortsetzung folgt.)

Rath D. Ramsauer, Debesdorf. Die Adelsfamilie Rusche. Von Professor Dr. G. Rühning. Die Alexanderkirche zu Billedshausen und ihre Wiederherstellung. Von Dipl.-Ing. A. Formert, Rgl. Regierungsbaumeister, Berlin. Ueber die Rechtsbefähigung der Verordnungen vom 3./4. August 1849, betreffend die Verfassung der evangelischen Kirche des Herzogtums Oldenburg. Von Christian Friedrich von Büttel. Die Reformation in den Kirchspielen der Grafschaft Oldenburg. Von Professor Dr. G. Rühning. Ein Brief eines Oldenburgers von Napoleons russischem Feldzug. Mitgeteilt von Professor Dr. G. Rühning. Das Gafwitschgewerbe der Stadt Oldenburg, vornehmlich in älterer Zeit. Von Dr. Karl Döber. Grundlagen und Ergebnisse in G. Rühning's Oldenburgischer Geschichte. Von Professor Dr. T. Kobl. Schädling, Das Staatsrecht des Großherzogtums Oldenburg. Von Landgerichtsrat Dr. Timmen. Das Staatsrecht des Großherzogtums Oldenburg von Dr. Walter Schädling, Professor an der Universität Marburg. Besprechung der geschichtlichen Teile von Prof. Dr. G. Rühning. Vereinsnachrichten von Professor Dr. G. Rühning. Literarische Hinweise. Von Professor Dr. G. Rühning. Denkmalstiftung für das Großherzogtum Oldenburg. Verzeichnis der Beiträge und Mitteilungen in den Vereinschriften. Von Professor Dr. G. Rühning.

r. Oldenburg, 22. März. Wirt Gullmann, Bremerhaufes, läßt auf seinem an der Anton Günterstraße (früher Höggenstraße) belegenen, von dem Lokomotivführer Bonenlamp erworbenen Bauplatz ein der Reuzzeit entsprechendes Wohnhaus bauen. — Auf seinem an der Altbürgerstraße belegenen Grundstück beabsichtigt Baumunternehmer Lüken im Laufe dieses Sommers zwei größere Neubauten zu errichten. — Zimmermann Georg Barckmann, der seinen an der Schützenhofstraße belegenen großen Garten zu Baupläzen aufteilen läßt, verkauft bereits mit Eintritt zum 1. Mai d. J. einen Bauplatz zur Größe von ca. 8 Ar 50 Quadratmeter an den Kupferschmied Ballus, hier selbst. Der Kaufpreis beträgt pro Quadratmeter 2 M. Auch hier soll ein Wohnhaus errichtet werden.

*** Polizeibericht.** Am 18. d. M. wurde eine Person wegen Gelddiebstahls und eine Person wegen Betruges angezeigt, gegen eine Person wurde wegen Diebstahls von Kleidungsstücken das Strafverfahren eingeleitet. Am 20. d. M. wurde eine Person wegen Betruges zur Anzeige gebracht. Seit dem 18. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt.

X Eversien, 22. März. Zwecks Gründung eines Verschönerungsvereins fand gestern abend in Soltes Wirtshaus eine abermalige Versammlung statt, die außerordentlich zahlreich aus fast allen Bezirken besetzt war. Mit Genehmigung konnte der Leiter der Veranstaltung, Gemeindevorsteher Schwartzing, konstatieren, daß sich bereits 120 Einwohner unter schriftlich zum Beitritt angemeldet haben. Nach dieser Mitteilung wurde die Konstituierung des Vereins vorgenommen. Die mit Stimmzetteln vorgenommene Wahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Gemeindevorsteher Schwartzing, 1. Vorsitzender, Kottenbrink, stellvert. Vorsitzender, Fink, Schriftführer, Thebering, Kassierer, Marks, Mieting

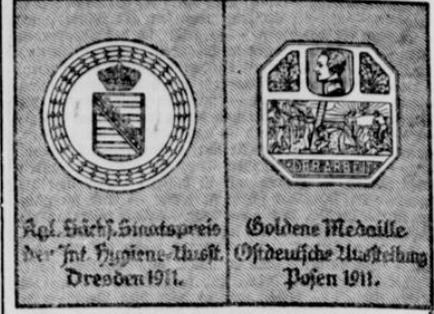
und Gramberg, Weißiger. Hierauf wurden die Statuten des Vereins formuliert, die demnächst an die Mitglieder zur Verteilung gelangen. Da noch zahlreiche Einwohner ihren Beitritt zugesagt haben, so dürfte der Verein die Mitgliederzahl von 200 bald erreichen, zumal auch die weiter hinter liegenden Bezirke der Gemeinde dem Verein sympathisch gegenüberstehen.

*** Eversien, 22. März.** In Soltes Wirtshaus fand vor einigen Tagen eine öffentliche Gemeindeversammlung statt, in der über nachstehende Sachen verhandelt wurde. Auf den von der Chaußebeaufsichtigungskommission erstatteten Bericht sollten die von derselben vorgeschlagenen Ausbesserungen demnächst vorgenommen werden. Zur Beseitigung der Mutflaus wurde in zweiter Lesung eine Bekanntmachung beschloffen. Eigentümer und Pächter von Gartengrundstücken in der Gemeinde Eversien, in deren Gärten die Mutflaus auftritt, sind danach verpflichtet, sobald sie das Vorhandensein der Mutflaus auf ihren Grundstücken erkannt haben, die von den Mutfläusen befallenen Stellen der Bäume mit geeigneten Vertilgungsmitteln zu behandeln. Wer dieses Gebot nicht befolgt, wird mit Geldstrafe bis zu 5 M., im Unerbittensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Der Verkauf der Schule in Weijendorf wurde nach den von W. Köhler neu vorgelegenen Plänen beschlossen. Dem Gemeinderat wurde mitgeteilt, daß die Aufwahrungskostenentschädigung der Lehrer und Lehrerinnen ohne Hauptlehrersgehalt auf 75 M. festgesetzt ist, ferner wurde mitgeteilt, daß die Mietentschädigung auf 425 M. festgesetzt und vom 1. November 1911 zu zahlen ist. Der Stadtmagistrat in Oldenburg hat die Abweisung der katholischen Schule abgelehnt. Gegen diesen Beschluß soll Beschwerde beim Oberschulkollegium, sowie beim Ministerium erhoben werden. Die Kolonienwege in Peterssehn werden auf Antrag als Gemeindegüter übernommen, bis auf den Hochmoorweg, der zum Genossenschaftsweg erhoben wird. Die dort Anlieger bleiben von der Gemeindegemeinnützigkeit befreit. Die Anlieger der Weidlinie verpflichten sich, bei einer Pflanzung des Weges die Ausrottung der Strauch- von Hausmeiers bis Rippers Hause auf ihre Kosten zu übernehmen. Die Beleuchtung des Prinzessinnenweges wurde beschlossen, und zwar mit einer Vorbelastung von 100 Meilen Entfernung und darüber hinaus für diejenigen Anlieger, die ihre Hauptabzweigung vom Prinzessinnenweg haben. Die Stadt Oldenburg hat nach Verhältnis ihrer Einnahme hierzu beizutragen. Als Erziehungsleiterinnen wurden vorgeschlagen: Für die Bauerschaftsbezirke Eversien I und II Frä. Böttcher, für Weijendorf, Olden und Denersehe die Ehefrau des Bezirksvorstehers Harms; für Böhreheide und Peterssehn die Ehefrau des Hauptlehrers Hünede; für Eversien III und IV und Friedrichsdamm die Ehefrau des Landmanns Karl Kähler zu Eversien III. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Beschlußfassung über das zu errichtende gemeinschaftliche Gewerbegericht. Als Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr wurde Emil Schlenbusch und als dessen Stellvertreter Joh. Kottenbrink gewählt. Joh. Kelms und Johs. von Kösten wurden als Revisoren für die Gemeinde gewählt. Das

Gesuch der Freiwilligen Feuerwehr um Anlegung von tieferen bezw. größeren Brunnen in wasserarmen Bezirken wurde die zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zwei Urkunden über die Qualität:



„SALEM ALEIKUM“

und
„SALEM GOLD“
 (Goldmundstück)
Cigaretten

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
 3/4 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.



General-Vertr. u. Lager: G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.

Woran liegt das?



Die Höhe der Pakete veranschaulicht die Umsatzsteigerung

So ist der Umsatz von Kathreinners Malzkaffee ohne Unterbrechung von Jahr zu Jahr gestiegen! Und im Januar und Februar 1912 hat der Verkauf gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ganz besonders stark zugenommen — nämlich um weit über eine Million Pfund - Pakete!!

Das Gefühl mußt' es!

Jul. Poppe

Wagenbau,
Oldenburg, Stauffin.
Großes Lager eleg. Wagen.
Begr. 1872. Wiebel, prämiert.
Da ich nur allerbest. Material
bei sorgfältiger Verarbeitung
verwende, so kann ich für
volle Garantie übernehmen.



Haltbarkeit, leichten Gang uho.
Neuere gebrauchte Wagen billig.

Elektrizitätsgesellschaft

Hansa

mit beschränkter Haftung

• Bremen • 2. Schlachtpforte 5.
Fernsprecher Nr. 497.

— Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen. —
Ausführung elektrischer Licht- u.
Kraftanlagen jeder Art u. Größe.

Bau von Elektrizitätswerken.

:: Revision elektrischer Anlagen. ::

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenfrei.

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten
genussfertig, regeln Darmstörungen, beseitigen die Faulnis-Bakterien
und verhüten dadurch die tägliche Selbstvergiftung, Blinddarm-
entzündung, Arterienverkalkung und frühzeitiges Altern.
3 Röhrchen mit 45 großen Tabletten = 2.50 Mk.

Dr. Klebs Yoghurt-Ferment
zur Selbstbereitung von Yoghurt, 1 Glas à 2.50 Mk., ausreichend
für 1 Monat = 15 Liter Yoghurt. Zu haben in den meisten
Apotheken und Drogerien. General-Depot: Rump & Lehnert,
Hannover. Wo nicht erhältlich portofrei direkt zu beziehen vom
Bakteriologisch. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München 2.
— Prospekte gratis. —

Dächer

aus Original Siegener
Fannblechen

mit der Schutz-
marke

ORIGINAL
SIEGENER



Besten Ersatz
für
Strohdecker.
Liefert nur die
Siegener A.-G. für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verzinkerei,
Gelweld, Kr. Siegen.
— Prospekte, Atteste und Kostenanschläge kostenfrei. —

20 Mk. kostet ein Fahrrad,

wenn Sie es bei mir emallieren u. vernickeln lassen,
einschliesslich neuer Speichen.
Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile
— für Fahrräder und Kraftfahrzeuge. —

Neue Fahrräder von 55 Mark an
mit 1 Jahr Garantie.

REPARATUR-WERKSTÄTTE mit elektr. Betrieb.

H. Will, Mechaniker,

Milchstrasse 9 und Donnerschwerstrasse 55c.
Telephon 638.



Trinkt Ast-Magenbitter

gel. gesch. Nr. 155978.
Bestimmtester, aus den feinsten
Kräutern nach Schärer'scher Methode
Kräuter - Magenlikör.
Zu haben in besseren Delikatessen-
geschäften. Alleinstufige Fabrikanten
Pehrson & Co., Hamburg 8.

Wer Bedarf hat

in wirklich gutschneidenden Solinger
Stahlwägen, bestelle sofort im eigen-
nen Interesse unseren Hauptkatalog,
welchen wir gratis und franko versenden, derselbe enthält
tausende Artikel. — Sensen von M. 2.00, Rasiermesser von M. 1.00,
Haarschneidemaschinen v. M. 1.90 an m. Garantie, also kein Risiko.
Gebr. Kell, Gräfrath b. Solingen, — Gebr. 1876. —

Herzkrankte

Dr. med. Tillis, Berlin W.,
Tauentzien-Strasse 20.
Prospekte kostenlos.

Wegen Geschäftsaufgabe:

Neue D. u. Herrenr. mit einjähr. Garantie
v. 40 Mk. an, Mäntel, 1jähr. Garantie, v.
4.50 Mk. an, Schlächter, 1jähr. Gar., 3.00 Mk.,
g. Pedale v. 1.50 Mk. an, Ketten v. 1 Mk. an,
Reihe v. 25 Pfg. an, Speichen 9 St. 10 Pfg.,
gep. Räder v. 2.50 Mk. an, Ventigl. m 20 Pfg.,
Karbid Nio 30 Pfg., Fahr. Del R. 85 Pfg.,
sowie alle Zubehörteile zu Einkaufspreisen.

A. Thiel, Drielake, Herrenweg 12.

Mitglied des Tabak - Sparvereins.

Zur Konfirmation

empf. in größter Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen

Garnierte Hüte

in allen Preislagen von 2.50 Mk. an bis zu den allerfeinsten.
Einfach garnierte Hüte u. Sporthüte
von 1 Mk. an bis zu den elegantesten Neuheiten.
Ungarnierte Hüte, Blumen, Bänder, Stoffe
und alle sonstigen Waarenartikel zu sehr billigen Preisen.
Garnieren u. Umarbeiten alter Hüte
wird schnell, sorgfältig und billigst besorgt.

G. Horn, Achternstraße 42/43.

Mitglied des Tabak - Sparvereins.

Weser-Kies ::: Weser-Bausand und Zementier-Sand

für Bauunternehmer liefert jedes Quantum frei Waggon
Oldenburg, frei Baustelle oder ab Lager am Hafen in
Oldenburg.

Bei Abnahme ganzer Schiffsladungen tritt eine be-
sondere Preisermässigung ein.

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.,
Kaiserstrasse 16. Fernsprecher 148.
— Hafenkonto: Hafenstr. 4. —

Bede's Geldschrankfabrik, Hannover.

Geldschranke mit antiken geschweiften
— Panzermauer, —
Stahlkammer, Safes usw.
Feinste Referenzen! Offerten u. Kataloge grat.
Fertiger für Herzog. Oldenburg: Carl Rothe, Oldenburg.

Großes Lager fertiger Zimmereinrichtungen
sowie sämtliche Einzeilmöbel
in jeder Preislage und sauberster Ausführung.
Joh. Prignitz,
Blitzeistraße 5. Möbelmagazin. Fernspr. 1298.

OGHURT — Dr. Trainer, —

Der Reich der schädlichen Darm- und Magen-
Schmerzen, der Störungen des Stoffwechsels u. des
Gleichgewichts, ist b. gemüthl. Dr. Trainer's
Yoghurt-Tabletten, 1.75 u. 3.00, fern. 1. Yoghurt-
Wohl, wenn man diese nicht erhält, herbeiführt mit
Dr. Trainer's Yoghurt-Maya-Ferment,
Dr. 2. — ausreichend für 30 Tage.
3 1/2 Liter, nullen Gehalt
je n. Maßpreis 15.— 25 Pf.
b. 1/2 Liter. In Apoth.
u. Drug. meist
erhältl. direkt
portofrei.

Die Herber Gemüth für die
Güte der Präparate bildet allein
die Gewähr, welche die besten
veranlaßt. Dr. Trainer's
Präparate können zu emp-
fehlen. Ferner. Englische Her-
stellung: Götter'sche Werke.

Brauchen Sie einen Anzug?

Stets 400 bis 500 Herrenanzüge vorrätig.
Der billigste Herrenanzug kostet 9 Mk., der teuerste 42 Mk.,
15 Mk. kostet ein guter Wadanzug, 21 Mk. 50 feiner Kammeranzug auf Hochhaar,
25 Mk. starker Strapazieranzug,
29 Mk. 50 eleganter Wäckeranzug,
35 Mk. modernster Façonanzug,
Herrenhosen von 2 Mk. bis 14 Mk.;
Diese billigen Preise bedingen einen großen Umsatz.

G. Bruns Fabriklager, Ecke Haaren- und Mottenstr.

Zur Miete

offerieren wir zu mässigen Preisen unter günstigen
Bedingungen grosse Quantitäten

Feldbahngleise u. Kippwagen

in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven.

Bremer Feldbahngesellschaft,
Bremen, Geeren 68. Oldenburg, äuss. Damm 22.
Tel. 8252. Tel. 196.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle für Gartenbesitzer und Liebhaber:

Nieder. Rosen (denkbar beste blühenwillige Sorten), das beste, was
auf dem Gebiete der Rosen vorhanden ist — Gesamt über 20,000
Stück — 10 Stück niedrige Rosen (Garten nach Angabe) postfrei
4 Mk., Schlingrosen in verschiedenen Sorten à 60 St., 10 Stück
postfrei 5.50 Mk. Hochl. Rosen (starke Stämme und Kronen)
à 1.00 Mk., 10 Stück 15 Mk. Treuerrosen à 2 Mk., sowie Obst-
bäume in allen Formen, Feuchtschäucher, Rhododendron, Stier-
schäucher und andere Baumkulturartikel in selten schöner Ware.
Wilh. Alberitzard, Neusüdende (Oldb.)

AN Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine MOTOREN

für Benzln, Benzol, Anth, Sauggas etc. unüber-
troffen.

Unerröcht an Wirtschaftlichkeit sind meine
Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket-
und Anthrazit-Betrieb.

Weitgehendste Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Goldenstedt i. Oldbg.

Blitzableiter-Anlagen

werden nach den neuen Brandkassen-Bestimmungen
nur aus allerbestem Material unter Garantie für
Abnahme der Brandkasse (während 15 Jahre kosten-
los unterjucht) zu realen Preisen geliefert von

H. Hinrichs, Klempnerei und Installations-Geschäft, Wüstring.

Auch von mir nicht gelieferte Anlagen unterjuchte billigt.

Trockene russ. EichenSpeichen

24.26" und 1 1/2" x 2 1/4" resp. 2 x 3" gepalsten
sind wieder vorrätig! Telefon 8302.
Finger & Wiedefeld, Holzhandlung, Bremen 4.

Wichtig für praktische Damen!

Montag, den 25. März, abends 7 Uhr, hält die lang-
jährige Fachlehrerin W. Hedrich, Berlin, im Saale
des „Rajzejojs“ wiederum einen lehrreichen u. interessanten
Vortrag über Glanzbügel.

In dem Vortrag wird nach neuester amerikanischer
Methode das Stärken, Bügeln und Glanzieren vor-
gezeigt und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde
60-80 Kragen verjert plätten. Eintrittspreis 50 Pfg.
Im Uinßluß daran wird ein

Glanzbügel-Kursus

eröffnet. Zeitzeit 3 Nachmittage. Donator 10 Mk., das
erlt nach vollendeter Ausbildung zu erziehen ist. Ber-
fennntnisse sind nicht erforderlich. Der 3 Nachmittags-
kurse. Uinmelbungen am Vortragabend erbeten.
Es ladet ergebenst ein W. Hedrich, Berlin.

Zur Konfirmation empfehle:

:: Gesangbücher :: in jeder Preislage.

Geschenkartikel u. Glückwunschkarten
Hugo Kreuzfeldt,
Oldenburg, Achternstrasse 29.

PATENT
Gebrauchsmuster
Warenzeichen
Anmeldungen
Bremer Patent-
Gesellschaft m. b. H.
BREMEN 24
Bahnhofstraße 12
Mäßige Preise.

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofortige Zusendung des **Dr. Berger** sehen Buches „Die männliche Neurasthenie“ verlangen. Wiedererlangung der besten Kraft durch:

Selbstbehandlung.

Keine Reklamebroschüre für irgend ein Geheimmittel, sondern ein rein wissenschaftlicher Wegweiser für jedermann. Preis 75 Pfg. Auf Wunsch auch 3 Tage zur Ansicht. Zu beziehen durch:

Friedr. Wilh. Schünemann, Berlin-Schöneberg 326, Schliessl.

Lippische Baugewerk-Schule Detmold.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton.

Unter uns

gefasst, d. beste medicin. Zeile ist Steckpfeil. Ceerlschwerfel-Seite v. Bergmann & Co., Nadebeul geg. alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Mücken, rote Pöcke, Flechten, Hautrötze usw. a. 24, 50 Pf. in der Pils-Apothek, Hof-Apothek, b. W. Rebell, & Wempe; in Hofheim: H. Wilmann; in Gießenheim: H. Dr. Vobe.

Fahnen

Bereinsfahnen, Schul ahnen, Vereinsfahnen, Garmepal-Verfahren, Gildesheimener Fahnen-Fabrik A. Dreyer, Hildesheim.

Betr. Patente.

Gegenüber gewissen Angeboten betr. Bewertung gewinnbringender Erfindungen und Ideen ist es empfehlenswert, sich vorher über die Geschäfts-Verhältnisse derartiger Verträge zu informieren. Die folgenden zu begehrenden Broschüre „Kontinuitätsrecht“ enthält Näheres hierüber.

Patents und techn. Büro Conrad Köchling, Ing., Oldenburg.

Vertr.: Ing. C. L. Schröder, Ratismannstr. 1, Telefon 212.

Die Ankunftsstelle der Wohlfahrtsvereinigungen,

Moltkestraße 22, st Montag u. Donnerstag von 11-12 Uhr geöffnet.

Jede Frau

gehört mehr verblüht, ameritan, Freigator (4.50), Bat-Mutter-Strippe (4.50) od. Doppelcyliso (5.50), Spülpulver (1.50). Apotheker Grene, Wölin i. Veg. (E. Weher Nachf.).

Kaufe Hindwich, Schafe und Schweine mit Fehlen, sowie geschlachtetes Vieh. Th. Dittmanns, Hohenkirchen. Telefon 12.

weit über 1000

freiwilliger Anerkennungs schreiben einer Bismarckener u. Lohsbauer beweisend d. Unübertrefflichkeit unserer

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und nur ausgesucht edelsten Rosen- und Rosenzweigen, die auch in diesem Sommer unübertroffen bis in den Winter hinein blühen, im Garten und Zimmer, in Balkon- und Fensterkasten zum fabelhaft billigen Preise von 10 St. 3, 20 St. 5.40, 30 St. 12.40. Die Rosen fertig u. schalenplanzen beschneiden 10 St. 3.30, 20 St. 5.30, 30 St. 12.00. Postfrei in extra stark, reich bewurft. Blühen im Namen, Farbe, Kulturart, weisung u. Anpflanzungsmethoden. **Köliner Baumschulen** Kölln b. Eilmshorn (Holsen). Lieferant Kgl. u. Fürstl. Hofe. Prinz-Bismarckens, sein bewährt. 1.25 M., 10 St. 12 M., 20 St. 22 M. Garantie für ladelose Anker.

-Torf-

Maschinen- und Grabefork. S. Steenboof, Torfplah und am Markt 20.

„Wanderer“ -Fahrräder. Nov. 1911, u. voller Gar., preiswert zu verkaufen. Vindbenstr. 86.

Wansholter Steckrüben-Samen sowie auch alle **Sämereien** für den Garten in bester Qualität empfiehlt **H. Neumann, Hoherfelde.**

Möve-Fahrräder
Seltene • Preiswert
Vorwärt an allen Orten gesucht.
Möve-Werke in Tübingen



Herm. Oscar Otto
Markneukirchen i. Sa. Nr. 570. Beste Qualität. - Billigste Preise. Illustr. Preis m. Garantieschein frei. Habe noch einen

Bauplatz

an der Bürgerstraße (Ostseite) zu verkaufen, Front 18,70 Meter. **H. Bodemann, Ziegelhofstraße 113.**



Alle photographischen **Kardarsartikel** in bester Ware billigst in **Emil Sander, Oldenburg, Gasstr. 3, Photomech. Werkstatt**

Wenn Sie

bei heutigen teuren Weinpreisen einen **guten preiswerten Wein** beziehen wollen, bringen wir unser grosses Lager in empfehlende Erinnerung.

E. Tobias & Co.

Hoflieferanten Gegr. 1802. **Brake (Oldenburg).** Preisliste sowie Proben: gratis u. franko. Fernspr. 312.

Reinigen Sie Ihre Musikinstrumente
mit **Sul. Schunck**
Oldenburg, u. Holzweg 23/24

G. Ramien, Hofschlachter.

Ciernburg. Genbr. 1041.

Amateur Photographie

Apparate in grosser Auswahl. Dunkelkammer zur freien Benutzung.

Niederlage der **„Ica“-A.-G.** Allein-Filiale d. **„Kodak“-Ges.** **Kreuz-Drogerie, Langestr. 43** J. D. Kolwey, b. Markt.

Suchen ein **besseres Mastenloftm.** Offerten unter Z. 132 an die Expedition dieses Blattes erbet.

Gustav Frohns, Osterburg.

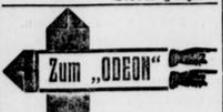
Sonntag, den 21. d. Mis.: **Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **Gustav Frohns.**

Eversten. Schützenhof zur Tabkenburg

Sonntag, den 24. d. Mis.: **Ball.**

Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Ziedr. Volze.**



Zum „ODEON“ BALL.

Sonntag, 24. d. Mis.

„Zur Erholung“ Bürgerfeld.

Sonntag, den 24. d. Mis.: **Ball.**

wozu höflichst einladet **Joh. Woge.**

Etzhorn Krug

Sonntag, den 24. d. Mis.: **Ball.**

wozu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**

Um 1/4 und 1/2 Uhr, je nach Bedarf, Abfahrt gefühltester Dampfbusse vom Café Spaltshoff, S. Weners Restaurant, Langstraße 1, und Café Bromm. Fahrkarten hierzu, à Person 25 Genniege, sind an den Gaststellen zu haben.

Donnerschwee. Notes Haus.

Sonntag, den 24. d. Mis.: **Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Bärdeemann Ww.**

Malergewerks- Krankenkasse.

General- Versammlung am Montag, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Gramberg am Markt.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Verschiedenes. Der Vorstand.



Zur Linde. Öffentl. Ball.

Sonntag, 24. d. Mis.: **Öffentl. Ball.**

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **G. Krückerberg.**

Automobile

vermietet **G. Wejdes.**

Norddeutscher Lloyd - Bremen

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

von Bremen nach New York • Baltimore Philadelphia • Calveston • Kanada • Cuba • Brasilien • La Plata • Genua • New York

Bremen-Ostafrika • Bremen-Australien. Anschlüssen: Austral-Japan- und Singapoor-Neuguinea-Linie Mittelmeer-Dienst

von Marseille über Genua, Neapel, Catania nach dem Ostlichen Mittelmeer und Schwarzen Meer. Marseille-Alexandrien. Genua-Neapel-Corfu-Alexandrien.

Ausgabe von Reise-Schecks und Welt-Kreditbriefen. Auskunft erteilen **Norddeutscher Lloyd Bremen** und seine Vertretungen **In Oldenburg Frau Edo Meiners. Wardenburg D. Wachendorf.**

Bello. Zum drögen Hagen

Sonntag, den 24. März: **- BALL -**

Hierzu ladet freundlich ein **G. Hüpper Ww.**

Saal-Schieß-Verein Hoherfelde.

Am Sonntag, den 24. März, abends 7 Uhr: **Ball.**

bei D. Gutemann. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Männergesangverein Bardenfleth.

Am Freitag, den 22. März: **Unterhaltungs-abend**

mit nachfolgendem **Tanzfränzchen**

im Hotel Moorriemhof (Beller). - Anfang pünktlich 8 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Bloh.

Sonntag, den 24. d. Mis.: **Ball.**

Nachmittagszug ab Oldenburg: 3.10 Uhr.

4 1/2 Uhr Abfahrt eines Zintenwagens vom Julius Rosenplag. Fahrkarten hierzu, à Person 25 G., sind im Café Spaltshoff zu haben.

Osener Krug.

Sonntag, den 24. März: **Ball.**

Wüggentrug. Ohmstede.

Sonntag, den 24. März: **Großer Frühlings-Ball**

bei vollbesetztem Orchester. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Paruffel.**

Regelbahn

nach an mehreren Abenden in der Woche frei. „Zwölfi“, Eveshen.

Wirtschaft! Speisehaus! Mittagstisch! Logis! Alexanderstraße Nr. 7.

Donnerschwee Krug

Besitzer: **Gustav Reekemeyer.** Sonntag, den 24. d. Mis.: **Kleiner Ball.**

Anfang 4 Uhr.

„Zur fröhlichen Wiederkunft“

Sonntag, den 24. d. M.: **BALL.**

Hierzu ladet ein **F. Wachtenorf**

„Grunewald“, Eversten.

Am Sonntag, den 24. d. Mis.: **BALL.**

Musik: Artillerie. - Abwechselnd Blas- und Streichmusik. - Anfang 4 Uhr. - **Perm. Auhmann.**

Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).

Jeden Sonntag: **Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr. Entree frei. **Dietrich Meyer.**

„Grüner Hof“, Donnerschwee.

Sonntag, den 24. d. Mis.: **Grosser Ball**

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Hofert Schöneberg.**

Landwirtschaftliche Winterschule

Oldenburg i. Gr. Zu der am Donnerstag, den 28. März d. J., von nachmittags 3 Uhr an in der „Union“ stattfindenden

öffentlichen Schlussprüfung

ladet die Eltern der Schüler, Freunde und Gönner der hies. Lehranstalt freundlichst ein **Der Direktor.**

Radfahrerverein „Wanderer“ Osterburg.

Am Sonntag, den 24. März: **Ball**

(Saalstrasse von u. Radballspiel) bei Gerh. Barkemeyer, Dreilaker Hof. Es laden freundlich ein **Gerh. Barkemeyer. Der Borst.**